

# DAS MAGAZIN



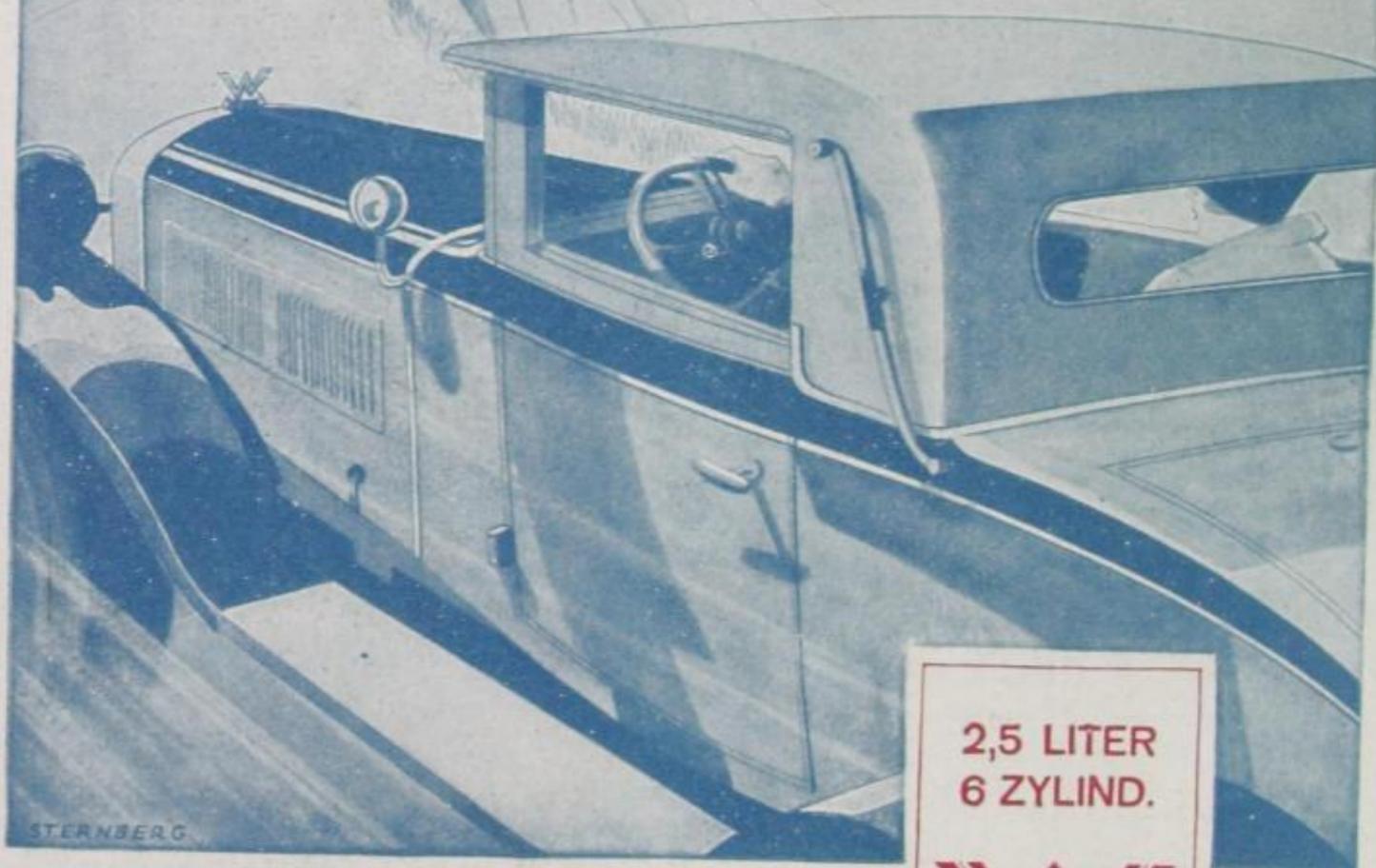
**Nr. 61**

**September 1929**

**RM 1.-**

# WANDERER

FÜR DIE BERGE  
VON JEHER DER BESTE



2,5 LITER  
6 ZYLIND.

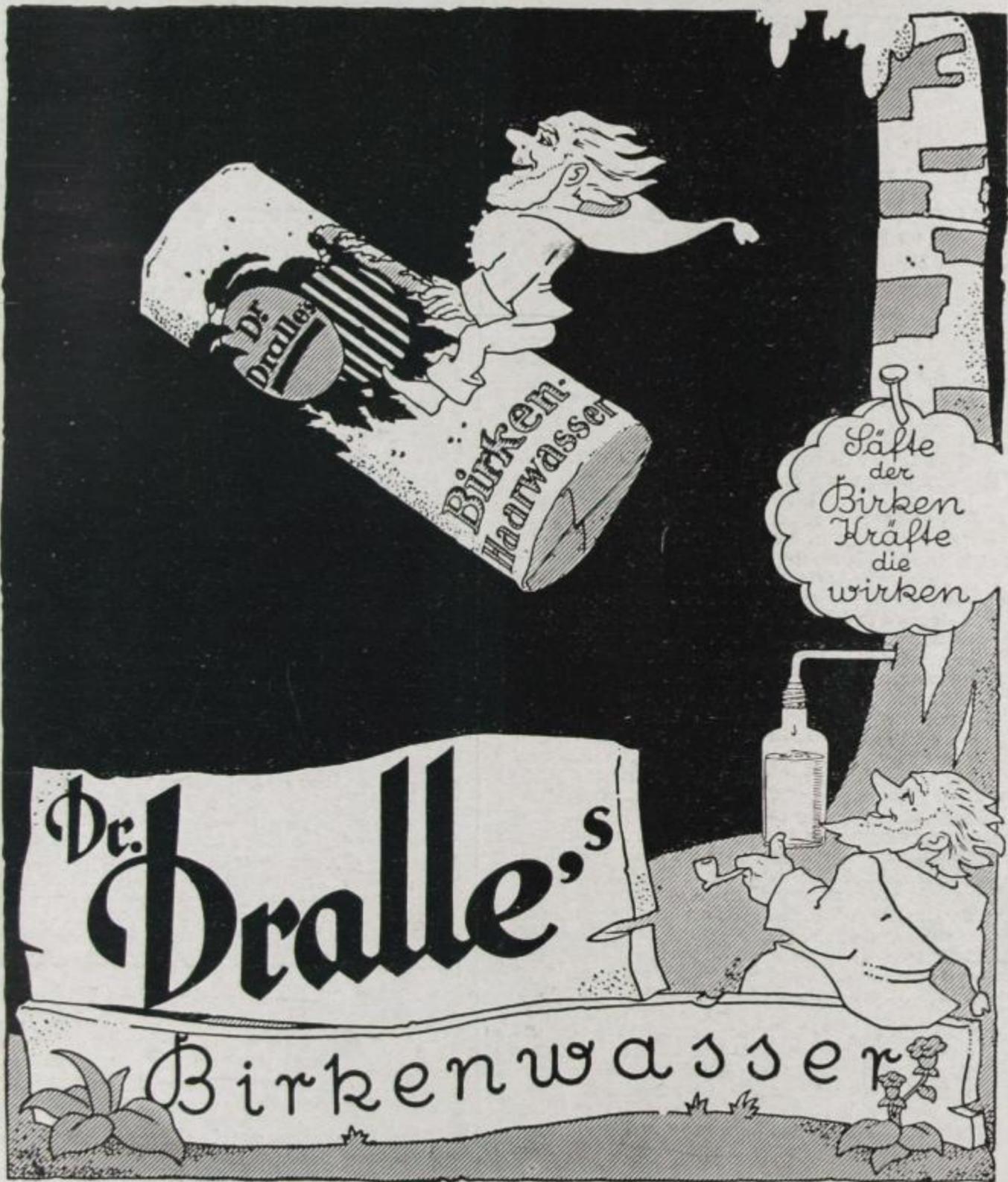


Ihr Sommeraufenthalt in den Bergen — mit Ihrem Wanderer!

Wundervolle Tage werden Sie erleben. Allein die Ausspannung, die wohltuende Ruhe! Dann die herrlichen Gebirgslandschaften!

Überall wird Sie Ihr Wanderer begleiten. Die Berge sind seine Freunde. Hier fühlt er sich wohl. Sie werden jeden Tag von neuem mit Stolz die drängende, spielende Kraft dieses rassig-schönen Wagens empfinden.

WANDERER-WERKE A.-G., SCHONAU BEI CHEMNITZ



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis: R.M. 2,40 und R.M. 4,20 ½ Liter R.M. 6,80 ¼ Liter R.M. 12.-

## Bücher für reife, ernstdenkende Menschen!

### Die Liebe im Orient

Die erste und einzige umfassende Kultur- und Sittengeschichte des sagenumwobenen Orients, 3 Bände in elegant. Ganzleinen ... RM. 45,—

I: Das Kamasutram (Die indische Liebeskunst).  
II: Anangaranga (Das Liebesleben d. Hindus).  
III: Der duftende Garten des Scheik Nefzani, mit einer Fülle künstl. Illustrat. versehen.  
Jeder Band ist einzeln lieferbar à RM. 17,—

In der Serie:

### Allmacht Weib

sind erschienen:

Das grausame Weib; Das üppige Weib; Das lüsterne Weib; als neuester Band: Das Weib als Sklavin; in Kürze erscheint: Das feile Weib.  
Jeder Band in vornehmer Ganzleindecke mit echter Goldprägung auf schwerem edlen Kunstdruckpapier gedruckt, mit zahlreichen mehrfarbigen Kunstbeilagen und je ca. 200 Illustrationen .. à RM. 25.—

Der Mann. Aus dem Inhalt: Manneseinstellung zum Weibe, Nacktkultur, Homosexualität u. v. a. Mit 39 seltenen Abbildg. . RM. 3,—

Die sexuelle Wahrheit. Ein Führer durch das Labyrinth der Liebe. Von Dr. med. Frucht. 2 Bände ..... à RM. 3,—

Unter vier Augen. Gattenliebe. Von Dr. med. Kehren. Mit zahlr. farb. Tafeln . RM. 4,—

Die Amazone Gloria. Der stärkste amerikanische Sittenroman ..... RM. 4,50

Die Gasse der 1000 Schmerzen. Starker Sittenroman ..... RM. 4,50

Liebesabenteuer eines besseren Herrn. Ein Roman der Erlebnisse ..... RM. 4,50

Nell John. Roman einer Verjüngten RM. 6,50

Der brennende Kontinent — Wildheit der Tiefe. Roman der Leidenschaften ..... RM. 4,50

Die interessantesten illustrierten Romane und Memoiren der erotischen Weltliteratur sind:

Das Tagebuch einer Tänzerin ..... RM. 5,—

Aus den Erlebnissen einer Sängerin . RM. 5,—

Die Memoiren der Fanny Hill .... RM. 5,—

Maupassant. Spiel der Liebe ..... RM. 5,—

Kokotte Eva. Roman aus der Halbwelt RM. 5,—

Strategie der männlichen Annäherung. Von Dr. med. Wolf. Mit 8 mehrfarbigen Darstellungen der Gefühls- und Erregbarkeitskurven bei Mann und Weib .... RM. 6,—

Das Liebes- und Eheleben des Menschen. Von Reinh. Gerling. Mit zahlreichen Abbildungen Kartonierte RM. 4,—

Plastische Stereo-Aufnahmen (9x12), 10 entzückende Atelieraufnahmen nach eigener Wahl mit zusammenlegbarem Metall-Betrachter. (Prosp. bitte zu verlangen) RM. 5,—

„Reigen“-Probepbände, enthaltend 5 Hefte der galanten Zeitschrift „Reigen“ mit den fabelhaftesten pikanten Bildern. Anstatt einzeln bezogen RM. 7,50 für nur RM. 2,50 in 1 Band gebunden, in 5 verschiedenen Zusammenstellungen lieferbar!

„Schönheit“-Probepbände, enth. 5 Hefte mit den entzückendsten Naturaufnahmen, in 1 Band geb., anstatt RM. 7,50 für nur RM. 2,50, in 10 verschied. Zusammenstellungen lieferbar!

„Liebe und Ehe“-Probepbände, illustrativ einzigartig, 6 Hefte in 1 Band gebunden, anstatt f. M. 6,50 für nur RM. 3,—.

Auf Wunsch liefere ich alle Werke bei einer Anzahlung von 40% auch gegen Monatsraten von RM. 5,—. Die Anzahlung wird postsicherheits halber nachgenommen.

Illustrierte Prospekte gegen 30 Pf. Rückporto unberechnet.

Bei Bestellungen bitte ich ausdrücklich auf „Das Magazin“ Bezug zu nehmen.

**L. Schumann Nachf., Versandbuchhdlg.**

**Leipzig O 30, Neustädter Straße 40**

Postscheck-Konto: Leipzig 58 693



Qualitätsversand

**Lustig & Co.**

Dresden-A.78

### Photograph. Apparate!

Ohne Berechnung v. Aufschlag liefern wir lichtstarke Cameras gegen **Zahlungserleichterung!** 10% Anzahlung, 9 Monatsraten. Katalog F78 senden wir franko.

### Wasserwellenhaube Original — Ges. gesch.



Jede Dame kann allein jederzeit herrliche, haltbare Wasserwellen erzeugen. Erfolg garantiert. **Einfachste Handhabung:** Auf das nasse Haar aufsetzen. Haar in gewünschte Lockenform ziehen, trocknen lassen. Ohne Brennen, ohne Kräuselwasser. Glänzend begutachtet. Einmalige Ausgabe für jahrelangen Gebrauch **Preis RM. 2.—**. Zu beziehen in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, durch **G. Baumann, Abt. 370, Charlottenburg, Fasanenstr. 11.** Telefon: Steinplatz 403 — Vertreter gesucht.



## Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch. v. Dr. med. Paull. **Mit 76 Abbildungen** Inhalt: Der weibliche Körper, Menschwerdung, Geschlechtsanlage u. Seele der Frau, Ehe- und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre, Säuglingspflege usw.

Kartonierte 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra  
**VERSAND HELLAS, Berlin - Tempelhof 148**

## Hochinteressante Bücher

illustrierte, Angebot

**kostenlos**

Atlantis Versand / Hamburg 26 M

## Bücherspezialwünsche!

Dank unserer internationalen Verbindungen können wir mit „ALLEM“ dienen. Eine unserer bevorzugten Hauptaufgaben ist die Erfüllung aller vertrauenswürdigen Wünsche in wirklich erstklassigen, seltenen Publikationen in Wort u. Bild. Unsere Auswahl ist neben Kultur- u. sittengeschichtlich., sexualwissenschaftlichen Werken und in Meisterwerken der erotischen Welt-Literatur sowie auch in bibliophilen Seltenheiten für **jedermann unerhört!** Bücherliebhaber verwöhntesten Geschmacks ergänzen seit Jahren ihre Sammlungen nur durch uns! Unsere Spezialabteilung stellt Sie unter Garantie zufrieden — auch **Ihre Wünsche erfüllen nur wir restlos!** Diskreter Versand nach allen Teilen der Welt. Nennen Sie uns Ihre Sonderwünsche. Illustrierter Katalog 8 gegen Doppelpporto Probesendung „Exquisit“ von **RM. 5.—** an **Buchverlag A. Möller, Spezialabteilung 4** Berlin-Charlottenburg 4, Schließfach

# COTY

## EINE NEUSCHÖPFUNG



*Die  
elegante flache  
Compact Dose*

GEN. VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND : REGENSBURGER & CO. KOMM.-GES. BERLIN W.50 TAUENTZHENSTR. 10

## Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?



### Wünschen Sie

Aufklärung über Ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterie usw. Schicken Sie sofort Ihre Adresse und Geburtsdatum an den **Urano-Verlag 20, Frankfurt a. M.**

Schließfach 222, u. Sie erhalten **kostenlos** eine Sie interess. Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben. Existiert seit 1904 in Deutschland. — Nicht verwechseln mit ähnlichen Angeboten aus dem Ausland.

### DAS, WAS SIE SUCHEN

wirklich interessante, selten starke **BÜCHER** u. **SELTENHEITEN** sowie **Sonderdrucke**, illustrierte Manuskriptaussagen usw. liefern wir **billigst!** / Reich-illustrierte Privatprospekte „GM“ für **SAMMLER** gegen 30 Pfennig Briefmarken (Ausland zwei Postantwortscheine). Vertrauliche Probesendg. „Privat“ nur **RM. 5.—** Vorkasse. Postscheck: **Berlin 131 834.**

**VENUS-PRIVATVERLAG** Abt. **VERSAND M**  
**BERLIN-FRIEDENAU 15.** / Etwas ganz besonderes  
**FINDEN SIE NUR HIER!!**

### REIZENDE LOCKEN

unbegrenzt haltbar bei feuchter Luft od. Schweiß, erzielen Damen u. Herren ohne Brennschere durch uns. Haarkräuselessenz. Auch der

#### hübscheste Bubikopf

find. durch dies. Präparat sofort b. Gebrauch Schonung d. Haar. u. erzielt damit eine Fülle ondul. Lock. v. entzück. Wirkung. Packg. M. 2.50, Doppelpckg. M. 3.50 **Versandhaus „Lebensglück“** Fischer & Schmidt, Abt. 212, Dresden-A., Marschallstr. 27



Erstes äusserliches  
alsbald wirksames & unschädliches  
**Sexual-Kräftigungsmittel**  
ist für Männer

Gross-Versand: **L. Fiebig, Karlsruhe i. B., Adlerstr. 24.**  
Einzel-Versand: **Elefanten-Apotheke Berlin, Leipzigerstrasse 74.**  
**EINZEL-PREIS: R-MK. 9.50**  
**Zu haben in allen Apotheken!**



## + Gegen Magerkeit +

gebrauche man stets nur Steiners

### „Oriental. Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen u. schöne, volle Körperform (für Damen prachttvolle Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven.—Gar. unschädlich. **Ärztlich empfohlen.** Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis 2.75 M. Pak. (100 Stck.) m. Gebrauchsanw.

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 30/511, Eisenacher Str. 16



### nur keine Sorgen!

Gesund, glücklich, sorgenfrei könn. Sie sein, wenn Sie meine unschäd. hygien. Spezialartikel gebrauchen. Zahlreiche Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskref. Versand.

**Hysanko - Versand**  
Hannover 94, Drotestr. 13

### Mappenwerke

Liter. Seltenheit (Privatdrucke) etc. für Sammler u. Bibliophilen. Man verl. Gratisprosp. durch

**Buch- und Kunstverlag,**  
Bonn/Rh. (Z.), Schließfach 48

Kultur- u. sittengeschichtliche, sexualwissenschaftliche u. a. interessante

## Bücher

Katalog G kostenlos (nur auf schriftlich. Verlangen)  
**WILLY SCHINDLER VERLAG**  
Berlin N20, Atlantic-Haus

### ● Graue Haare

Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort. Sie erhalten **kostenlos** die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen.“

**Fa. Irene Blocherer**  
Augsburg II/122, Schießgrabenstr. 24

### LESEN SIE

## AUTO MAGAZIN

### DAS NEUE

### + Mein neues Hellsystem

für schwerste Leiden (auch Stottern). Ausk. frei.

Nur Gehellte zahlen  
**R. Buchholz, Hannover M., Lavestraße 67**

**Gummi- u. Hygiene-Artikel**  
Gratis-Offerte bei Nennung des Gewünscht. (Geg. 30 Pfg. auch i. geschl. Brief). **Hygiea,** Wiesbaden A. Postfach 20



Verlangen Sie sofort kostenlos unsere illustrierte **Gratis-Broschüre** mit ärztlichen Ehe-Ratschlägen und nützl. Winken einer Oberhebamme. Illustrierte Gratis-Preisliste über Gummi-Patent-Neuheiten, hygienische Artikel etc. **Hygiene-Institut** Berlin N 24/106. Elsassers Straße 75.

### Schönheit d. Orients

und Kamera und Palette I-IV. Auswahlwerke mit ca. 1000 erlesenen Natur-Aufn. schöner menschlicher Körper zus. M. 3.80.— **12 Einzel-Lichtbilder** (9x14) M. 3.—, 24 Stck. M. 5.—. **Stereo-Apparat** (9x12) mit 10 herrlichen Atelier- oder Freilicht-Aufnahmen M. 5.—. **ASA. Magazin** f. Körper u. Kunst. 10 versch. Hefte m. etwa 250 Natur-Aufn. schöner Körper. statt M. 10.— nur M. 4.50, 5 Hefte M. 2.50.— **Der ideale männliche Körper**, ca. 20 Aufn. M. 3.—. Bücherkatal. kostenlos. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 148**



**DIESES PERLENKOLLIER IST  
EINE TECLA-SCHÖPFUNG,  
DIE NUR MK. 40.- KOSTET**

Beim Anblick dieses Kolliers müsste ein Kenner erst eine genaue Untersuchung anstellen, um festzustellen, ob es sich nicht um eine echte Perlenschnur im Werte von Mk. 30.000.- handelt. Es bedarf auch einer eingehenden Betrachtung, um herauszufinden, dass dieses Photo nicht kostbaren Schmuck wiedergibt.

Nach Erhalt von Mk. 40.- werden wir Ihnen unser Kollier übermitteln. Tragen Sie es 10 Tage lang, zeigen Sie es Ihren Freundinnen und vergleichen Sie es mit irgendeinem Kollier aus echten Perlen. Wenn es Sie nicht vollkommen befriedigt, retournieren Sie es uns und wir werden Ihnen den vollen Wert vergüten.

*Illustrierter Katalog Nr. 9 auf Verlangen*

*Tecla*

*15, Unter den Linden Berlin W.  
10, Rue de la Paix, Paris  
7, Old Bond Street London W.  
NEW YORK · BIARRITZ*

*Rosuwe*



*Welche Frau*

*könnte es leugnen,*

*den Wunsch zu haben, ROSUWE-WASCHE zu tragen! Ein unbeschreiblicher Reiz ist es, ROSUWE-WASCHE zu besitzen, schon ihr Anblick ist eine Augenweide und wonniges Wohlbehagen bedeutet es dem Körper, ROSUWE-WASCHE zu tragen.*

*Wir machen Ihnen die Anschaffung von ROSUWE-WASCHE leicht:*

*Ohne Preisaufschlag zahlen Sie  $\frac{1}{3}$  an, nach einem Monat wieder  $\frac{1}{3}$  und den Rest begleichen Sie dann wieder einen Monat später.*

*Verlangen Sie unser Angebot!*

*Hier ausschneiden!*

An

**ROSUWE**

*Dresden-A. 1*

*Ferdinandstr. 2*

*Senden Sie mir Ihren Prospekt.*

*Name u. deutl. Adresse .....*

.....

# Zur Hilfe!

**DIESER MANN**  
soll Ihr Mentor und Freund sein!

*Kostenfreie Lesung Ihres Lebens*

Er gibt Ratschläge hinsichtlich Geschäfts-, Heirats-, Gesundheits- und Haushaltsangelegenheiten. Dr. Cooper sagt: Die erstaunliche Genauigkeit, mit welcher er Ihre Vergangenheit und Ihre Zukunft liest, ist geradezu verblüffend. Hätte ein jeder diesen treuen Mentor zur Seite, gleich zu Beginn seiner Laufbahn, so würde kein Mensch mehr die Enttäuschungen und Ärgernisse der Vergangenheit zu bedauern haben. Er sagt selbst: Ich werde in Ihrem Leben stehen und kann ich Ihnen Gutes antun, so sollen Sie es nicht vermeiden, mir die Gelegenheit dazu zu geben. Senden Sie mir Ihren Namen, Ihre Adresse und das Datum Ihrer Geburt, recht deutlich geschrieben und, falls es Ihnen dünkt, fügen Sie 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes bei (keine Geldstücke), um die Schreib- und Postkosten zu decken und Er wird Ihnen kostenfrei eine Lesung Ihres Lebens zukommen lassen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. 25 Pfg. Astral-Dept. 2131, Rue César De Paepé, 11. Brüssel Midi (Belgien).



marken Ihres Landes bei (keine Geldstücke), um die Schreib- und Postkosten zu decken und Er wird Ihnen kostenfrei eine Lesung Ihres Lebens zukommen lassen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. 25 Pfg. Astral-Dept. 2131, Rue César De Paepé, 11. Brüssel Midi (Belgien).

**Sie sind tot**, sicher nicht im Bilde, welchen Wert wissenschaftliche Astrologie auch für Sie hat. Ich gebe Ihnen für das Jahr 1929 einführungshalber gratis Auskunft über Ihren Charakter, Zukunft, Liebe, Ehe, Beruf usw. Sie sind **vom Blitz getroffen** sein durch die genau werden wie zutreffenden Angaben. Schreiben Sie sofort unter möglichst genauer Angabe Ihres Geburtsdatums u. Adresse an das bekannte **Astrologische Institut, Abt. 3, Berlin-Charlottenburg 4** Postfach 39 / Unkostenbeitrag nach Belieben!

## Die brennendsten Fragen für Mann und Frau

Werke über Aufklärung, Menschenkenntnis, Graphologie, Hypnose, Gesundheit, Sexualwissenschaft. Geschrieben von Fachautoritäten. Fordern Sie gratis illustrierte Prospekte an durch **Orania Verlag G. m. b. H., Berlin W 57** Versandbuchhandlg. A.F. Alvenslebenstr. 26a

## !! VOLLKOMMEN GRATIS !!

kann etwas wirklich SELTENES, HOCHINTERESSANTES, sowie

## LEKTÜRE FÜR KENNER

und diskrete Junggesellen, die keinen gewöhnlichen Schund wollen, nicht geliefert werden, aber befriedigend und preiswert! — Ernste SAMMLER wenden sich daher wegen erlesener, genußreicher Privatbücher, sittengesch. und sexualwissenschaftl. Spezialwerke, sowie wegen seltener SONDERDRUCKE jeder Art mit 30 Pfg. Briefm. (Ausland zwei Postantwortscheine) für reichhaltige Prospekte „ZZ“ und unter Angabe von Spezialwünschen (Probesendg. „INTIM“ RM. 5.50) an Fa. **ÉDITION INTERNATIONALE / BERLIN-SCHÖNEBERG-WEST** Postfach 325 / E (Postcheck: Berlin 852 15)

## DIE GRAUSAMKEIT

mit besonderer Bezugnahme auf sexuelle Faktoren. Von H. Rau. Mit zahlreichen Illustrationen ..... M. 5.—  
Russische Grausamkeit einst und jetzt. Todes- und Gliederstrafen. Prügelstrafen und -instrumente. Die Folter ..... M. 7.—  
Der Marquis de Sade und seine Zeit. Das Leben des Marquis de Sade. Justine und Juliette ..... M. 11.—  
Die interessantesten illustrierten Romane und Memoiren der erotischen Weltliteratur sind:  
Die Memoiren der Fanny Hill. Das Tagebuch einer Tänzerin. Aus den Erlebnissen einer Sängerin. James, Ein Roman aus Berlin W. Casanovas unbekannte Geliebte. Spiel der Liebe von Maupassant. Frank und Ich. Aus den Papieren eines englischen Landedelmannes. Kokotte Eva, Orig.-Roman aus der Halbwelt. — Jeder der illustr. Bände mit farbig. Umschlag kostet eleg. kart. ... M. 3.—  
Liebesleben im Orient. (Des Obereunuchen Tagebuch.) Haremsgeschichten — Zwei Bde. in Kassette ..... nur M. 6.—  
Pittigrilli. Keuschheitsgürtel. — Van de Velde hin, van de Velde her — wenn die Menschen alle Pittigrilli lesen, würden sie rascher Liebes- und Lebenskünstler ..... M. 3.00  
Die Brautnacht. Von A. Zapp. .... M. 2.50  
Erotik und Kultur des romanischen Weibes. Sexualität und Moral der Französinen, Spanierinnen usw. Mit 56 Photos ... M. 3.—  
Nur zu beziehen durch den

**BUCHVERLAG A. MÖLLER**  
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4  
Schließfach. Abtlg. Sort. 4.

Reich illustrierte Prospekte über alle Neuerscheinungen sowie der hier nicht angezeigten Werke liefern wir auf Verlangen.

Ein Geheimnis?

# Männer!

Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).



Zu haben in allen Apotheken!

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie.) **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, ohne jede Absenderangabe,

**30 000 Probepackungen umsonst.**

Soeben ist **neue** Broschüre erschienen. In **neuer, gediegener** Ausstattung! Mit **neuem, bedeutend erweiterten**, hochinteressanten und belehrenden Text!

Wir legen diese Broschüre jeder Probepackung kostenlos bei. Es sind lediglich 40 Pf. für Doppelbrief-Porto beizufügen (uuerlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht). Zusendung diskret verschlossen durch das Generaldepot und Alleinversand für Deutschland: **Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 10, Friedrichstraße 160**

Beachten Sie genau!

Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 9,50 M  
Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 10,50 M

Neu!



**BILDER  
DER  
LEXIKON  
EROTIK**

Ein Werk über die gesamte Begriffswelt des Erotischen. Eine Sammlung der erotischen Bildproduktion aller Völker und Zeiten.

Das grandiose Werk enthält ca. 10000 Bilder, mehr als 3000 Tafeln und etwa 20000 Schlagworte, Original-Holzschnitte, Lithographien, Gravuren, Flugblatt- und Plakatbeilagen, Originalphotographien aus Kriminalmuseen und medizinischen Instituten sowie aus vollkommen unbekanntem Privatsammlungen. Wertvolle Buchillustrationen aus unbekanntem Erotikausgaben.

Dieses Lexikon stellt das gewaltigste und bedeutungsvollste Werk auf dem Gebiete der Sexualkunde dar, das bisher überhaupt veröffentlicht wurde. Von den hervorragendsten Forschern und Wissenschaftlern der Gegenwart ist jede Einzelheit der gesamten Begriffswelt des Erotischen in prägnanter und — besonders für den Laien auf sexualkundlichem Gebiet — berechneter Weise bearbeitet worden.

Erschienen ist bereits Band 1: **Kulturgeschichte**. In Kürze erscheint Band 2: **Sexualwissenschaft** und im Frühjahr 1930 Band 3: **Literatur und Kunst**. Der Preis für das gesamte Werk in Halbleder beträgt nur M. 180.—. Jeder Band kann auch einzeln bezogen werden zum Preise von M 75.—. Die erotischen Gebiete sind nach ihrer Zusammengehörigkeit behandelt, so daß jeder Band ein selbständiges Wissensgebiet in alphabetischer Ordnung von A-Z umfaßt und von den anderen beiden Bänden unabhängig ist.

Auf Wunsch liefern wir jeden Band bei einer Anzahlung von M 15.— auch gegen Monatsraten von nur **M 10.—**

Die Anzahlung wird postsicherheitsshalber nachgenommen. Ein Teilzahlungszuschlag wird nicht erhoben.

Zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages nur vom

**DAFNIS-VERLAG**  
Abt. 1 S

**LEIPZIG C 1, BEZIRK 93**

Verlangen Sie kostenlos unsere hochinteressanten illustrierten Prospekte in verschlossenem Umschlag gegen 30 Pfg. Rückporto.

**Warum**  
lernen Sie nicht  
Saxophon spielen?

**Warum**  
verbringen Sie Ihre  
Mußstunden nicht  
so angenehm und ge-  
nüßreich wie möglich?



Ebenso wie Sie nach bekannten und bewährten Methoden eine fremde Sprache ohne Lehrer, nur mit Hilfe von Unterrichtsbriefen erlernen können, ebenso können Sie das wundervolle Saxophon „spielend“ mit Hilfe von Ernest Benisch brieflichem Meisterkursus erlernen

Dazu ein Ernest Benisch Paris-Saxophon, das beste und vollkommenste Instrument der Gegenwart, das schon allein wie menschlicher Gesang klingt! Der briefliche Kursus ist der anregendste und amüsanteste Zeitvertreib, der Ihnen — ob Sommer, ob Winter — über Langeweile und trübe Stunden hinweghilft und Ihre Lebensfreude steigert

Das Saxophonspiel macht Sie in jeder Gesellschaft beliebt und bringt Sie zu Geltung.

Prominente Größen der Industrie, Sport- und Filmwelt haben das Saxophonspiel bis zur Vollendung mit Hilfe von Ernest Benisch brieflichem Meisterkursus erlernt.

Lassen Sie sich vom Saxophonisten Ihrer Lieblings-Kapelle Ernest Benisch-Saxophon und -Meisterkursus beschreiben. Dann setzen Sie auf eine einfache Postkarte Ihren Namen und Adresse, nebst den zwei Worten „Saxophon-Magazin“ Senden Sie dies an untenstehende Adresse. Sie erhalten postwendend hochinteressante, illustrierte Prospekte und eine fotografische Griffabelle der Ernest Benisch-Saxophone gratis und unverbindlich zugesandt, aus denen Sie alles Nähere ersehen können

**Ernest Benisch, Musikhaus**  
Köln, Machabäerstraße 65



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Linke Hand	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Zeigefinger	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Mittelfinger	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Ringfinger	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
kleinerfinger	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Rechte Hand	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Zeigefinger	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Mittelfinger	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
Ringfinger	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
kleinerfinger	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9

Aus der fotografischen Griffabelle, die zu jedem Ernest Benisch-Saxophon gratis geliefert wird.

## Von dem großen Aufklärungswerk über Liebes- und Eheleben

sind bisher über 100 000 Stück verkauft!

Das Werk besteht aus drei Buchteilen und klärt über alles auf, was der junge Mann und das junge Mädchen vor der Ehe wissen muß. Die Bücher sind geschrie-



ben von **ärztlichen Autoritäten** (Dr. H. Bruneck, Dr. Rau), die auf Grund ihrer vielseitigen Erfahrungen in einwandfreier, wahrheitsgetreuer Form die Fragen beantworten, die Eheleute besonders bewegen. Lautere Aufklärung nützt mehr als schämiges Schweigen oder halbe Wahrheiten. Einiges aus dem Inhalt: Die Kunst, beachtet und bevorzugt zu werden — Die Erziehung zur Liebe — Das interessante Mädchen — Was der Mann sucht — Unfehlbarer Liebeszauber —

Liebe und Ehe — Die Verlobung — Freie Ehe — Flitterwochen — Geschlechtsleben in der Ehe — Sinnlichkeit — Geschlechtskrankheiten, Erkennung und Verhütung — Knabe oder Mädchen nach Wunsch und Wahl der Eltern — Zeugung, Entwicklung und Geburt des Menschen. — Viele naturgetreue Bilder. Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit! Über 600 Seiten. 3 Teile zusammen Mk. 6.50 portofrei.

**Buchversand Gutenberg, Dresden - L. 541.**

## Bücher für reife und ernste Menschen!

Allmacht Weib. Erotische Typologie der Frau.

Jeder Band in Ganzleinen geb. ... M. 25.—

Bisher sind erschienen: Das grausame Weib,

Das üppige Weib, Das lüsterne Weib, Das

Weib als Sklavin. In Vorbereitung: Das feile

Weib. Jeder Band enthält mehrfarb. Kunst-

beilagen und etwa 200 zum Teil nur dem Ver-

fasser zugänglich gewesene Illustrationen.

Der Priester und das Mädchen. (Eine Beichte.)

Ein unerhört aufregender Roman der Leiden-

schaften. .... M. 4.50

Roman einer Verjüngten. Dieser grandiose

Roman eines verjüngten Weibes, die mit den

Erfahrungen ihres Alters u. dem Körper eines

Mädchens in Paris lebt und liebt ... M. 6.50

Der Mann. Aus dem Inhalt: Manneseinstellung

zum Weibe ... M. 3.—

Tagebuch eines Frauenarztes. Roman von

Claude Constant ... nur M. 2.50

Freundinnen. Ein Roman unter Frauen von

Maximiliane Ackers ... M. 4.50

Djin Ping Meh. Das bedeutendste chinesische

erotisch-realistische Werk von Kibat. Ein

sittengeschichtliches Dokument ... M. 5.80

Lehrbuch der Liebe. Ein intimer Ratgeber für

Braut- u. Eheleute. In Leinen ... M. 5.—

Die Grausamkeit mit besonderer Bezugnahme

auf sexuelle Faktoren. Von H. Rau. Mit

24 Illustrationen u. zahlr. Beispielen M. 5.—

Liebesleben im Orient. (Des Obereunuchen

Tagebuch.) Haremsgeschichten. 2 Bde. ge-

schmackvoll gebund. in Kasette nur M. 6.—

Nur zu beziehen durch

**NEUZEITLICHER BUCHVERLAG**  
Berlin - Charlottenburg 4, Abteilung Versand 48

Allen Interessenten liefern wir auf Wunsch völlig kostenlos unsere reichhaltigen Sonderprospekte über andere gesuchte Lektüre.

## 18 Pfund zugenommen



und diese 18 Pfd. gleichmäßig verteilt auf Gesicht, Arme, Brust, Hüften und Waden. Bedenken Sie, wie Ihre Figur durch diese Gewichtszunahme verschönert wird und um wieviel Sie sich dadurch begehrenswerter machen.

Durch die wohl-schmecken-den „Eta-

**Tragol-Bonbons**“ (für Damen, Herren und Kinder von gleicher Wirkung), die nach der Mahlzeit genommen werden, läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen um 10—30 Pfund erhöhen. Die unschönen Knochenvorsprünge an Wangen und Schultern schwinden. Pfund für Pfund nehmen Sie zu, an allen Körperteilen zeigt sich Fettsatz. Unbehagen und Unlust weichen, und nach ein paar Wochen hat das bisher schwächliche Aussehen einer vollen, ebenmäßigen Erscheinung Platz gemacht. Zugleich schaffen sie aber auch, indem sie die roten Blutkörperchen vermehren, Nervenkraft und Blut. Schachtel M. 2.50 gegen Nachnahme. Zu beziehen von der

**„Eta“-Chem.-techn. Fabrik G. m. b. H.**  
Berlin-Pankow 106. Borkumstraße 2.

## Interessieren Sie sich für Ihre Zukunft?

Wünschen Sie Aufklärung ü. Ihr Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Ihre Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Lotterie usw.? Sie erhalten eine ausführliche Probedeutung f. dies. Jahr m. Anerkenn. aus allen Kreisen einführungshalber gratis. Senden Sie sof. Ihre gen. Adr. an den bekannten Astrologen **R. J. FUCHS**, Berlin - Halensee 22. Unkostenbeitrag beliebig!

## MAN PLAGIIERT UNS!!

und zwar wörtlich unsere Bücherspezialangebote! Das beweist, wie genußvoll, erlesen u. unvergleichlich unsere spezielle, wirklich exquisite Privatprobensendung „EXQUISIT“ (von RM. 5.— an) ist. Keine andere Fa. kann Ihnen das, was Sie wirklich haben wollen, so interessant und auswahlreich liefern, wie wir; — am wenigsten aber die Fa., die unsere Texte einfach kopiert und glaubt, auf diese harmlose Weise bequem zu verdienen. Lassen Sie sich nicht täuschen!! Wer diskreten Versand wünscht und Spezialwünsche für Bücher, Sonderdrucke usw. usw. hat, verlange **daher**

**Privatprobensendg. „Exquisit“**  
NUR vom VENUS-VERSAND, Berlin-Friedenau 15/III



## Ein berühmter Forscher

der Astrologie errechnet Ihnen  
**Ihre Zukunft**

Ob Sie Erfolg haben in der Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie, Spekulation und vieles andere. Fordern Sie ohne Zögern bei Angabe des Geburtsdatums ein Gratis-horoskop. Unkostenbeitrag nach Belieben **Welt-Kultur-Verlag, C. 156 / Berlin W 8**

## SEIEN SIE DER MANN, DER SIE SEIN WOLLEN!

Es ist nicht nötig, daß Sie mit Neid auf den Mann sehen, der im Berufsleben, in der Gesellschaft, auf dem Sportplatz durch seine Überlegenheit, seine Gesundheit, Kraft und Gewandtheit auffällt, der geachtet und bewundert ist von Männern und Frauen. Auch Sie können eine kraftvolle Persönlichkeit sein, ausdauernd, willensstark, zielbewußt, mit starken Nerven, erfüllt von Lebensenergie. Sie können ein wirklicher Mann sein! Wissen Sie, daß jeder Mensch die Fähigkeiten zum Erfolg in sich trägt, daß auch Sie Ihre Wünsche, Pläne und Absichten verwirklichen können? Wissen Sie, daß alle Mißerfolge, alle Fehlschläge Ihres Lebens auf körperliche Mängel zurückzuführen sind? Gleichgültig, welche körperlichen Mängel u. Beschwerden bisher Ihren Erfolg verhinderten,



**STRONGFORTISMUS,** DIE BERÜHMTE, AMERIKANISCHE METHODE, wird sie beseitigen ohne Medizin und Apparate, allein durch die erweckten Kräfte der Natur. Strongforts interessantes, reich illustriertes,

**STRONGFORT** *kostenfreies Buch*  
**LEBENSENERGIE durch KÖRPER-KULTUR** wird Ihnen erklären, wie Sie widerstandsfähige Gesundheit, imponierende, männliche Kraft, einen gleichmäßig gebauten Körper, Lebens-Freude und Lebens-Erfolg erlangen können

Verlangen Sie heute noch – ohne Verbindlichkeit für Sie – Ihr **kostenfreies** Exemplar dieses Buches durch Einsendung Ihrer Adresse. Wenn Sie Erfolg – hindernde Beschwerden angeben, wird Ihnen kostenlos individueller Rat zugehen. Zur Deckung der Versandkosten sind 50 Pf. in Marken erwünscht.

**Strongfort-Institut,**  
bisher: Newark, N. J. U. S. A.

**Jetzt: BERLIN W 8,** Unter den Linden 30 Dept. 4

## Schulmädchen-Teint,

eine Gesichtshaut, so zart, geschmeidig und rosig wie die eines Schulmädchens können Sie durch die leichte Behandlung Ihrer Haut mit „**Eta-Teint-Maske**“ erzielen.

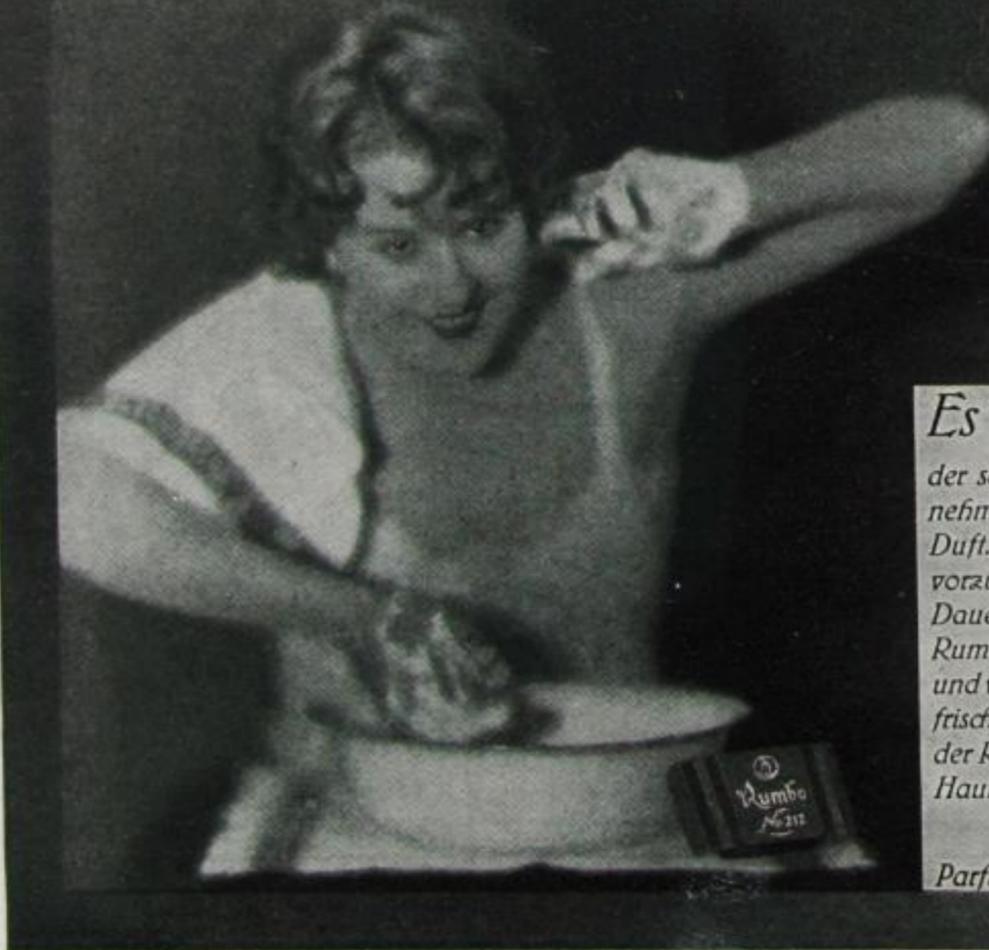
Tragen Sie die Maske täglich 30 Minuten, ruhen Sie sich aus, während sie wirkt. Sie werden fühlen, wie sie all das aus der Haut zieht, was diese verstopft u. zerstört. Staub u. Schmutz, abgestorbene Haut und erhärtet. Talg werden von der „Eta-Teint-Maske“ aus den Poren gezogen. Die Ursache der Mitesser u. Flecken sind dann beseitigt. Sie werden eine angenehme Erwärmung empfinden, da das Blut in die Haut getrieben wird u. diese nährt u. neu belebt. **Nach 30 Minuten stellen Sie fest: Wangen wie Rosen, verjüngtes Aussehen, klare, reine Haut, weiche, zarte Haut.** Kleine Falten sind verschwunden, Runzeln dadurch ganz geglättet, erweiterte Poren zusammengezogen, erschlaffte Muskeln werden fester. **Viele Frauen von 40 Jahren und darüber erscheinen in 30 Minuten um 10 Jahre verjüngt.**



Versuchen Sie es am Abend, wenn Sie vorhaben auszugehen oder Besuch zu empfangen. Sie und Ihre Freunde werden begeistert über die neu erstandene Schönheit sein. Sie werden zu Ihrem Besten aussehen, u. weil Sie dies wissen, sich am wohlsten fühlen. Tun Sie es in Ihrem eigenen Interesse. Preis der „Eta Teint-Maske“ **Mk. 4.-** u. Porto. Versand unauffällig per Nachnahme durch die „Eta“ Chem.-fechn. Fabrik G.m.b.H., Berlin-Pankow 10, Borkumstr. 2

## Rumbo-Seife *unerreicht!*

*Mary Kid*



### Es ist eine Pracht

der sahnige Schaum, die angenehme Milde und der blumige Duft. Alles vereint sich in der vorzüglichen **Rumbo-Seife 212**. Dauernde Pflege der Haut mit **Rumbo 212** macht diese elastisch und verleiht ihr verlorne Jugendfrische. — Verwenden Sie neben der **Rumbo-Seife** auch **Rumbo-Haut-Crème** und der Erfolg wird überraschend sein.

Parfümerie Rubbo, Freital i. Sa.



# ANKER TEPPICHE

GEBRÜDER SCHOELLER  
DÜREN - RHLD.

# Gütermann's Nähseide





*Das Programm der Prominenten  
auf Parlophon-Musikplatten!*

*BARNABÁS VON GÉCZY mit seinem Tanz-  
orchester vom Hotel Esplanade: Walzer-Potpourri  
über Walzerthemen von Johann Strauß*

Best.-Nr. P 9402

*Il Tango della Pampa, Tango*

Best.-Nr. B 12 085

OTTO  
KLEMPERER,  
Generalmusik-  
direkt. mit gro-  
ßem Sinfonie-  
orchester:

Ouvertüre Fra  
Diavolo. Best.-  
Nr. P 9406

EDITH  
LORAND,  
die berühmte  
Geigenvirtuosin,  
mit Orchester:

Monte Christo,  
Valse tzigane  
Best.-Nr.  
B 12 080



**Parlophon**  
Electric

Musikplatten und Apparate sind erhältlich: Odeon-Musik-Haus G. m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Str. 110 | Parlophon-Haus, Berlin NW 7, Friedrichstr. 91 | Columbia-Musik-Haus, Berlin W 15, Kurfürstendamm 29 | R. Rühle, Musikhandel G. m. b. H., Berlin S 42, Oranienstr. 64, sowie in jedem guten Fachgeschäft.

C A R L L I N D S T R Ö M A. G.      \*      B E R L I N S O 3 6



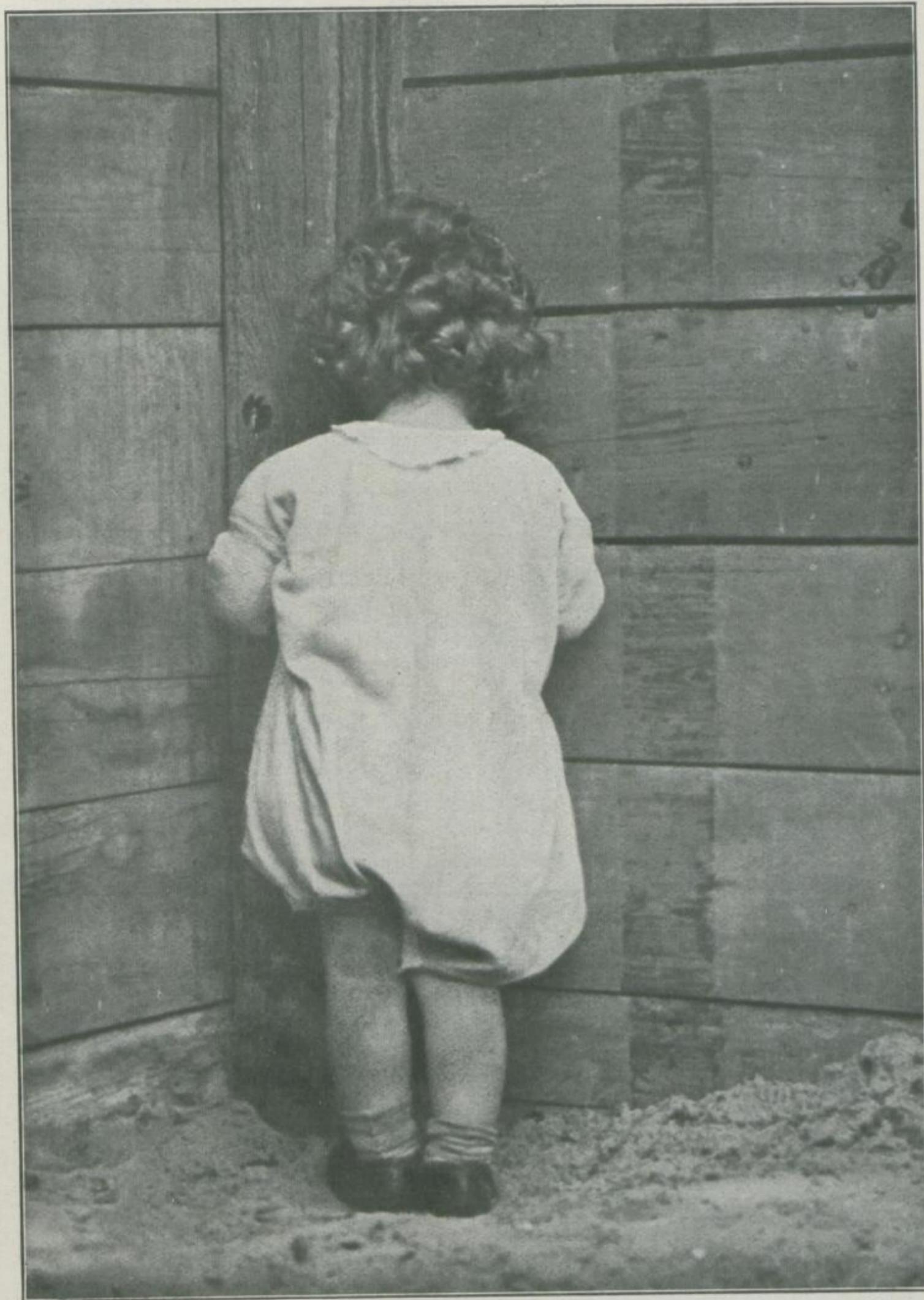
Die **3**

Kupferberg  
 Flenkell  
 Matheus Müller

GROWALD  
 WILHAB

*In lebhaftem gegenseitigen Wettbewerb  
 ringen „3“ um höchste Vollendung  
 ihrer Marken zum Vorteil des  
 anspruchsvollen Sekttrinkers*

# DAS MAGAZIN



*Binder*

*Der Ernst des Lebens*

# Was sind das für komische Sachen ?

Auflösung des in unserer Juli-Nummer erschienenen Preisausschreibens  
(Der verschobene Blickpunkt)

Die vielen tausenden Einsendungen als Antwort auf unser Preisausschreiben haben wieder einmal bewiesen, wie stark der Spieltrieb doch in allen Menschen steckt. Aus aller Welt liefen Auflösungen ein, von denen jedoch nur einige Hundert richtig sind.

Dieses geringe Ausmaß an richtigen Lösungen zeigt deutlich genug, wie schwer es den Menschen fällt, selbst die alltäglichsten Dinge unter einer veränderten Perspektive wiederzuerkennen. Der Punkt, von dem aus etwas gesehen wird, macht eben den ganzen Unterschied aus. Dieser Unterschied aber kann so groß sein, daß der eine für eine Ampel ansieht, was der andere für einen Klingelknopf hält, und was doch in Wirklichkeit eine von oben aufgenommene Tasse mit Untertasse ist. Hier wären wir beim springenden Punkt, nämlich den richtigen Auflösungen, gelangt, die wie folgt lauten:

Abbildung 1: Eiserne Wendeltreppe (von unten gesehen).

Abbildung 2: Kronleuchter (von unten gesehen).

Abbildung 3: Messer, Gabel und Messerbänkchen (von vorne aus Tischhöhe gesehen).

Abbildung 4: Apothekerwaage (von oben gesehen).

Abbildung 5: Überlandleitungsmast (von unten gesehen).

Abbildung 6: Tasse mit Untertasse (von oben gesehen).

Abbildung 7: Zusammengeklappte Brille neben Zeitung (stark im Profil gesehen).

Abbildung 8: Aschenbecher und Pfeifenreinigungsbesteck (von oben gesehen).

Die Preisträger, auf die durch das Los die nachstehenden Gewinne fielen, sind:

1. Preis M. 100,— in bar:

Dr. Ing. Emanuel Oppers, Hamburg, Rehhagen 5

2. Preis M. 75,— in bar:

Carl v. Ess, Kiel, Dänischestr. 7.

3. Preis M. 50,— in bar:

Karl Lichten, Schauspieler, Baden bei Zürich, Kurtheater.

4. bis 12. Preis je M. 25,— in bar:

Tilly Thiery, Saarbrücken III, Botenbühler Weg 13. Hertha Hack, Kottbus, Moltkestraße 8. Hedwig Karls, Köln, Hansaring 97. Friedel Klapp, Elberfeld, Berliner Str. 90. M. Grunner, Bremen, Lothringer Str. 65. Ruth Ullrich, Mannheim-Waldhof, Oppauer Straße 27. Hans Weiß, Berlin N 65, Schulzendorfer Str. 6. O. Lehmann b. Krause, Berlin-Britz, Braunlager Str. 12. Rudolf Uhl, Stuttgart-Cannstatt, Teckstr. 86.

10 Trostpreise von je 100 Lord-Zigaretten:

Georg Rieger, Naumburg a. B., Bahnhofstr. 15. Anneliese Bergmann, Brandenburg a. Havel, Beetzseeufer 1. Hildegard Adam, Harburg-Wilhelmsburg 1, Goeschenstr. 3. Marianne Schwinder, Darmstadt, Am Steinberg 33. Hertha Weidemann, Köln a. Rh., Hochhaus Hansa-Ring 97. Maria Wilde, Magdeburg, Pappelallee 12 II. Ilse Reichmann, Gleiwitz O. S., Neudorfer Str. 7. F. Padel, Berlin W 30, Nollendorfstr. 22. Alfred Rosenberger, Friedland N.-L. Else Lehrmann, Adersleben, Post Halberstadt-Land.

# Da Sie Schreiben können können Sie auch **ZEICHNEN**

Wissen Sie schon, daß es jetzt eine neue Methode gibt, die allen ermöglicht in kürzester Zeit und mit unerhörter Leichtigkeit sehr gute Zeichner zu werden?

Alle Schwierigkeiten, die Sie vielleicht bei früheren Versuchen schnell entmutigten, sind jetzt durch die Eigenart unseres Zeichenunterrichtes vollständig behoben.

Nichts ist geheimnisvoll. Die ABC-Methode benutzt ganz einfach Ihre beim Schreibenlernen bereits erworbene graphische Geschicklichkeit und ermöglicht Ihnen dadurch von der ersten Stunde an sehr ausdrucksvolle Skizzen nach der Natur zu entwerfen.

Selbst wenn Sie nie einen Zeichenstift gehalten haben, können Sie dem ABC-Kursus folgen, unabhängig von Ihrem Alter, Wohnsitz und der Art Ihrer Beschäftigung.

Bedeutende Lehrkräfte unterweisen Sie durch individuellen Briefunterricht, in der von Ihnen gewünschten Art des Zeichnens: Skizze, Landschaft, Porträt, Karikatur, Illustration von Büchern, Reklamezeichnen, Plakatmalen, Dekoration, Mode usw. Über 20 aussichtsreiche Berufe öffnen sich jedem, der zeichnen kann, auch steht Ihnen später unsere Weltorganisation ständig zur Seite, um Ihre Leistungen nutzbringend zu verwerten.

Unsere ABC-Schulen in Paris, London, Brüssel und Turin verdanken ihren Welt-ruf nicht nur den Erfolgen ihrer ehemaligen Schüler, die im Leben jetzt als berufliche Zeichner und Künstler wirken, sondern auch den übrigen 50000 dankbaren Teilnehmern der Kurse, die in allen Erdteilen zerstreut ihrem Dasein, auf Grund Ihres Zeichnenkönnens, eine sinnvolle und interessante Wendung geben konnten.

Fordern Sie noch heute das für Sie gedruckte Werk: „**DER NEUE WEG ZUM ERLERNEN DES ZEICHNENS**“.

Dieses Prachtwerk, von unseren Schülern reich illustriert und alles nähere über die ABC-Methode und Aufnahmebedingungen enthaltend, wird Ihnen auf Wunsch kostenlos und unverbindlich geliefert.

**DAS ABC-STUDIO  
FÜR ZEICHEN - UNTERRICHT  
GRUPPE 1 / BERLIN SW 68  
MARKGRAFENSTRASSE 77**



Zeichnung eines Schülers  
nach siebenmonatlichem Studium



Sonnengebräunt ist die Mode des Sommers . . . Schöne Frauen wollen diese Farbe haben, aber fürchten, ihre Haut zu verderben . . . Sie sollten "Kaloderma - Sonnenbrand-Creme" gebrauchen, die geschmeidige, kühle Hautcreme, die vor Sonnenbrand schützt und die bräunliche Färbung begünstigt . . .

*Wer Sonne liebt, doch Sonnenbrand fürchtet, braucht "Kaloderma-Sonnenbrand-Creme".*



RM 1.-  
die Tube

# KALODERMA

## Sonnenbrand-Creme

F · WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

# DAS MAGAZIN

VERLAG: DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO. VERLAG G.M.B.H.  
BERLIN DRESDEN  
BERLIN SW 68, MARKGRAFENSTRASSE 77 / TEL. DÖNHOF 4065-4070  
DRESDEN - N.6, RÄHNITZGASSE 18/20 / TELEPHON: 56848/49

HERAUSGEBER: F. W. KOEBNER

SEPTEMBER 1929 — 6. JAHRGANG — NUMMER 61

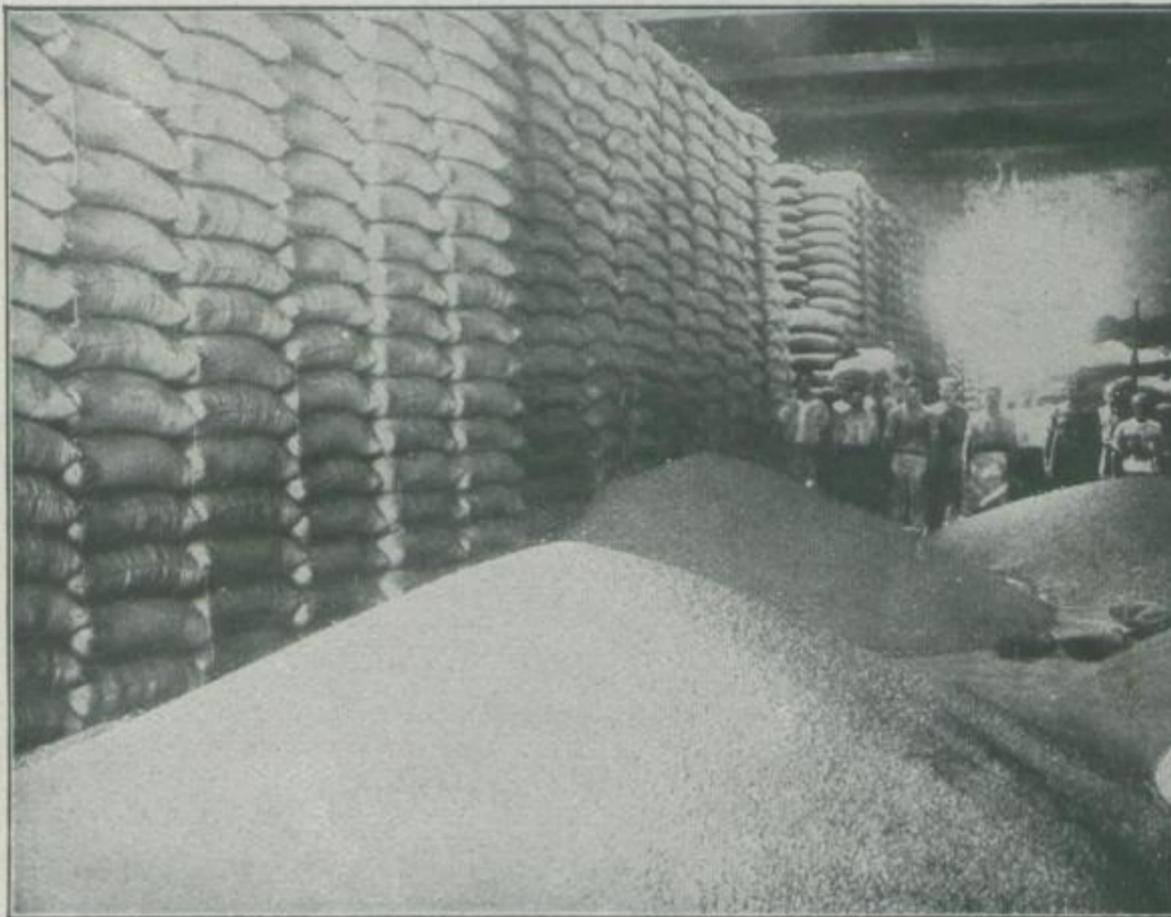


*Weekend's Ende*

# 30 LÄNDER

sorgen für Ihr Wohlergehen

von H. A.



Ihr Frühstückskaffee stammt aus Brasilien —

DREISSIG Länder stillen Ihren Hunger und Durst. Die ganze Welt schafft, pflügt, säet,



— Ihr Nachmittagstee aus Indien

erntet, um die Menschen zu nähren, um ihnen kulinarische Genüsse zu verschaffen. Wir alle nehmen das Tag für Tag als selbst-





verständlich hin, ohne daran zu denken, daß der Kaffee, den wir zum Frühstück trinken, eine Fahrt von Brasilien hinter sich hat, oder der Tee des Fife o'clock von Chinesen auf den Frachtdampfer verladen wurde. Babys Kakao kommt aus Afrika oder Indien, sein Sago aus Zentralamerika, die Bananen seines Nachtisches aus Jamaika, und um den von ihm so sehr geliebten Milchreis haben sich Japaner redlich geplagt. Was täte Europa, speziell aber England ohne die Getreidekammer Argentinien? Wie würden un-



Babys Kakao kommt  
aus Afrika  
oder Westindien

\*  
Der Balkan liefert  
Ihnen Ihr tägliches  
Rauchquantum



sere Raucher jammern, stellte plötzlich Ägypten, Mazedonien und Albanien die Tabakzufuhr ein? Der tägliche Marktbericht der Zeitungen spricht von dänischer Butter, Schweizer Käse, holländischem Gemüse, russischen Eiern, deutschem und tschechoslowakischem Rübenzucker, Rohrzucker aus Kuba und British Indien, Mais aus Ungarn

Eßt Westindische Bananen!



Der Feinschmecker ißt nur Melonen aus Cantaloupe

\*  
Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n?





Die Ananas zum Nachtisch  
kommt aus Hawai



Grapefruit  
mit einem  
Durchmesser  
von 30 cm



Die  
Grapefruit  
ist  
die Orange  
Palästinas  
und  
Kaliforniens  
\*  
Indien  
hält  
den Rekord  
für  
Reis-Export





Die Dattel — das tägliche Brot der Wüste — ist das Lieblingsfutter der Kinder

und Rumänien, und Olivenöl aus Italien. Oesterreichs Hallein, Polens Wieliczka und



Denken Sie beim Ingweressen daran, daß er aus Jamaika stammt

\*

Die gesalzenen Mandeln, die Sie so gerne essen, kommen aus Kleinasien



So verschieden sehen die Honigkörbe Europas aus

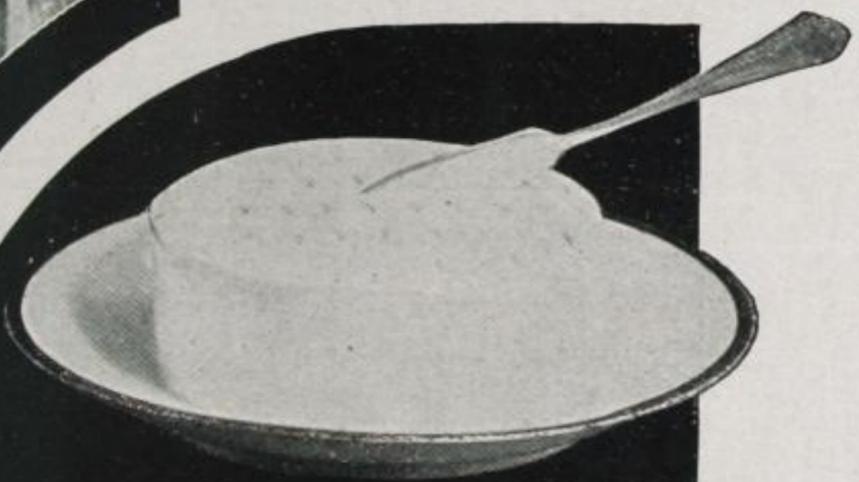


Wer ahnt beim Essen von Schweizer Käse, daß er 2 Jahre lang präpariert werden muß?

die Salinen von Istrien beliefern ganz Europa mit Speisesalz.

Und erst die verschiedenen Getränke und Delikatessen! Deutsches

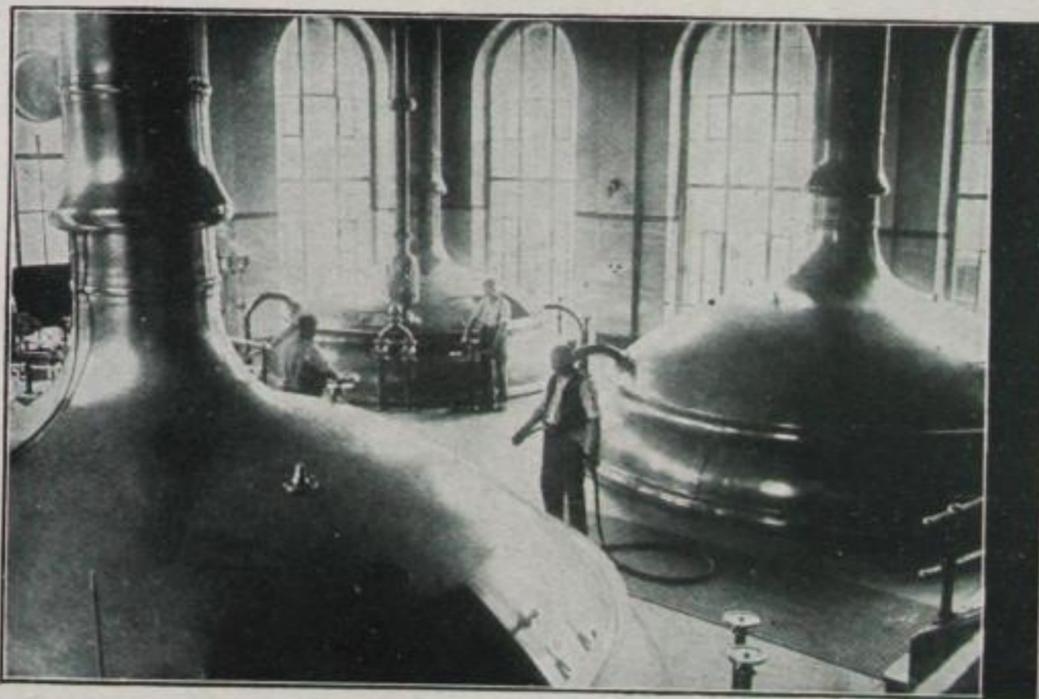
Ihre Tafelbutter wird aus Dänemark importiert



Bier, italienischer, französischer und spanischer Wein, englischer Whisky, russischer Wotka, rheinischer Weißwein, nicht zu vergessen den



Dem Hering des Hors d'oeuvres machten die Nordseefischer den Garaus



Deutschland — das Bierfaß der Welt (Blick in eine Brauerei)

Schwedenpunsch . . . Trüffeln aus Belgien, Austern aus Holland, England und Frankreich, Anchovis aus Norwegen.

Auch die Früchte dürfen nicht vergessen werden. Kalifornien, der Obstgarten Amerikas, Griechenland mit seinen Trauben und Korinthen, die Dattelländer Nordafrika, Westasien, Persien und Arabien, die Melonen aus Cantaloupe . . .

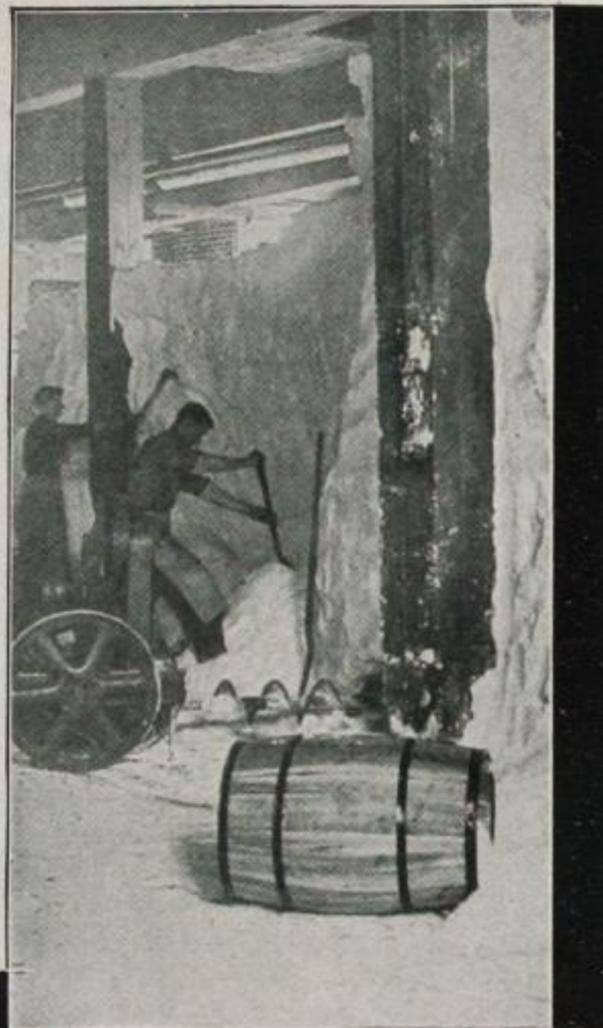
Dieses ein kleiner Ausschnitt aus der großen Vorratskammer der Welt. Denken Sie Spaßes halber mal bei allem was Sie genießen daran, woher es kommt . . .

*Photos: Wide World, Keystone, Presse Photo, Dorien Leigh*





Englische und holländische Austern sind eine Delikatesse aller Herren Länder



Das österreichische Salzbergwerk in Hallein liefert einen Teil des deutschen Tafelsalzes



Der Rotwein von Bordeaux ist auf der ganzen Welt beliebt

\*

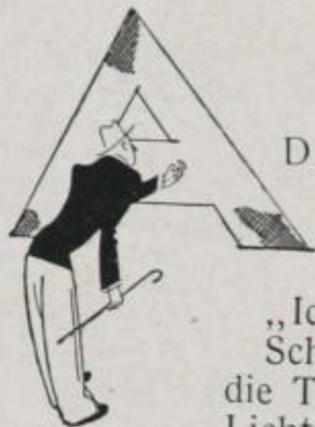
Der japanische Selleriekönig R. Nishikawa mit seiner Tochter





## Ein grossmütiges Herz

Novellette von André Birabeau



DRIEN kam um siebeneinhalb Uhr, ein wenig verspätet, nach Hause. Bevor er in sein Toilettenzimmer ging, klopfte er behutsam an die Tür des Zimmers, in dem sich seine Frau zu dieser Stunde aufhielt und rief hinein:

„Ich bin da, Minou! Du kannst anrichten lassen!“

Schnell das Haar übergebürstet, die Hände gewaschen, und er öffnete die Tür zum Speisezimmer. Es war nicht erleuchtet. Bevor er zum Lichtschalter gelangte, stieß er sich an einem Stuhl. Da er sich am Knie wehgetan hatte, war seine Stimme ärgerlich geworden:

„Nun, Minou, wo bleibst du?“

Aber Minou kam nicht. Er ging in ihr Boudoir, ins Musikzimmer, in sein Arbeitszimmer, das sie jedoch fast nie betrat. Und als er sich davon überzeugt hatte, daß sie nirgends war, fragte er das Mädchen: „Ist die gnädige Frau nicht da?“

„Die gnädige Frau ist gegen zwei Uhr fortgegangen...“

Um acht Uhr hatte er Furcht, daß ihr etwas zugestoßen sein könnte. Er telephonierte an ihre Eltern, sie war nicht bei ihnen gewesen. Um halb neun hatte er Furcht, daß es vielleicht etwas Schlimmeres als ein Unfall sein könne. Er lief in ihr Zimmer und öffnete ihren Schrank. Er war ein Mann, der seine Frau sehr liebte. Aber in einer zu ehemännlichen Art. Weil er selbst nie an andere Frauen dachte, weil er viel für sie arbeitete, um ihr viel Geld geben zu können, dachte er, daß nichts weiter nötig sei. Er gehörte zu denen, die glauben, daß man eine Frau für immer gewonnen hat, wenn sie einmal ja gesagt hat. Er hätte übrigens als Geschäftsmann wissen müssen, daß ein Vertrag, auch wenn er noch so fest abgeschlossen ist, für den Kontrahenten, der schlecht dabei abgeschnitten hat, stets noch die Möglichkeit zur Anfechtung offen läßt. Aber — bei solch einem Vertrag wie die Ehe es ist — glaubt man eben nie, daß der andere Teil enttäuscht sein könnte. Er hielt seine Vertragsgegnerin für zufrieden. Er war so überzeugt davon, daß er sie sich niemals näher betrachtete. Er achtete auf das Äußere seiner Frau nicht mehr als auf ihre Gedanken. Also war ihm auch der Inhalt des Schrankes, den er öffnete, unbekannt. Er wußte nicht einmal, ob Sachen daraus fehlten...

Das Mädchen fragte, ob sie anrichten solle. Sie fügte hinzu: „Ich habe ganz vergessen, dem Herrn zu erzählen, daß die gnädige Frau ihren kleinen Koffer mitgenommen hat.“

Also doch.



Sie war ihm also durchgegangen!  
Fünf Minuten, nicht mehr, verlor er die Herrschaft über sich. Dann war seine sinnlose Wut verrauscht. Eine Tatsache: Seine Frau war mit einem Mann durchgegangen. Eine Konsequenz: Sich rächen. Ein Problem: Wo sie finden?

Alle Frauen sind schwatzhaft! Sie begehen kein Verbrechen, ohne es mit jemandem zu besprechen. Auch sie hat bestimmt ihr Abenteuer nicht ausgeführt, ohne es bis ins kleinste ihrer intimen Freundin zu erzählen. Also: Clémence Givry zum Sprechen bringen.

„Ich esse nicht hier!“

Ein Taxi. Und er läutete bei den Givrys.

„Monsieur und Madame sind nicht da. Die Herrschaften sind zu einem Tanzabend bei Madame Callamare eingeladen.“

Bis zum nächsten Morgen mit diesem Gedanken im Kopf warten? Nein! Aber mit den Callamares ist er ja befreundet und zu einem Tanzabend braucht man nicht großartig eingeladen zu werden. Nur im Sakko konnte er nicht hingehen.

Er mußte noch einmal nach Hause. Seinen Smoking anziehen, die Krawatte binden. (Böse Beschäftigung für zitternde Hände.) Und dann war er bei den Callamares. Clémence Givry tanzte... Ein Blues begann. Er forderte sie dazu auf. Er hielt sie fest an sich. Wie gern hätte er diese Vertraute, diese Mitschuldige noch fester an sich gedrückt und ihr mit geballter Faust das Geheimnis entrissen. „Rasch, schnell, sagen Sie mir den Namen, wo sie sich verbergen...“ Aber Kopf an Kopf balancierte er beim sanften Rhythmus der Musik. Und es gelang ihm, ganz ruhig zu sagen: „Also meine liebe Clémence, mein liebes Frauchen hat sich aus dem Staube gemacht. Ganz gut so. Nur hätte sie mir ihre Adresse lassen sollen, da es doch noch allerhand zu regeln gibt. Aber ich kann Ihnen ja einen Brief geben, den Sie ihr übermitteln können.“ Etwas später engagierte er sie zu einem Onestep, dann nach einer Weile zu einem Foxtrott. Und da endlich wußte er alles, den Namen des Mitschuldigen, das Hotel in London, wo sie sich aufhielten. Dann spottete er:

„Ich danke Ihnen sehr, meine liebe, schwatzhafte Clémence.“

Sie wich zurück, verlor das Gleichgewicht.

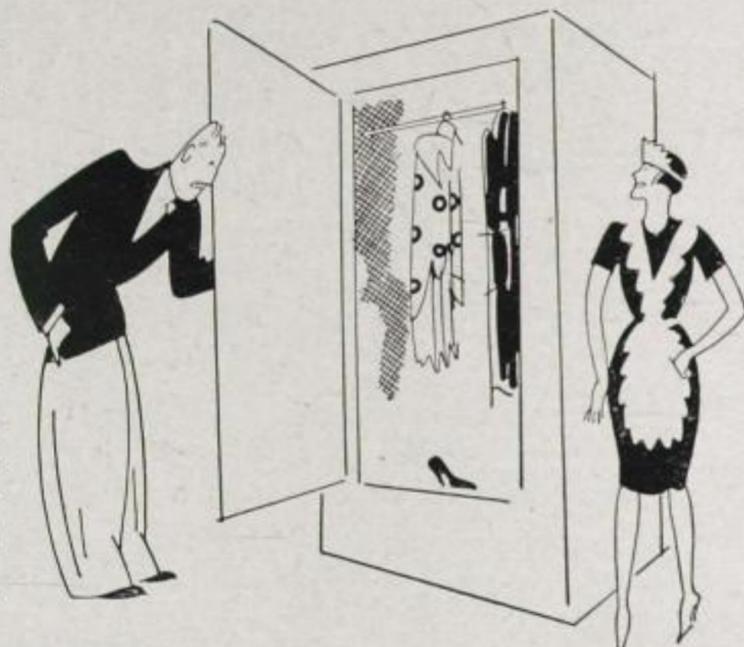
„Adrien, was wollen Sie tun?“

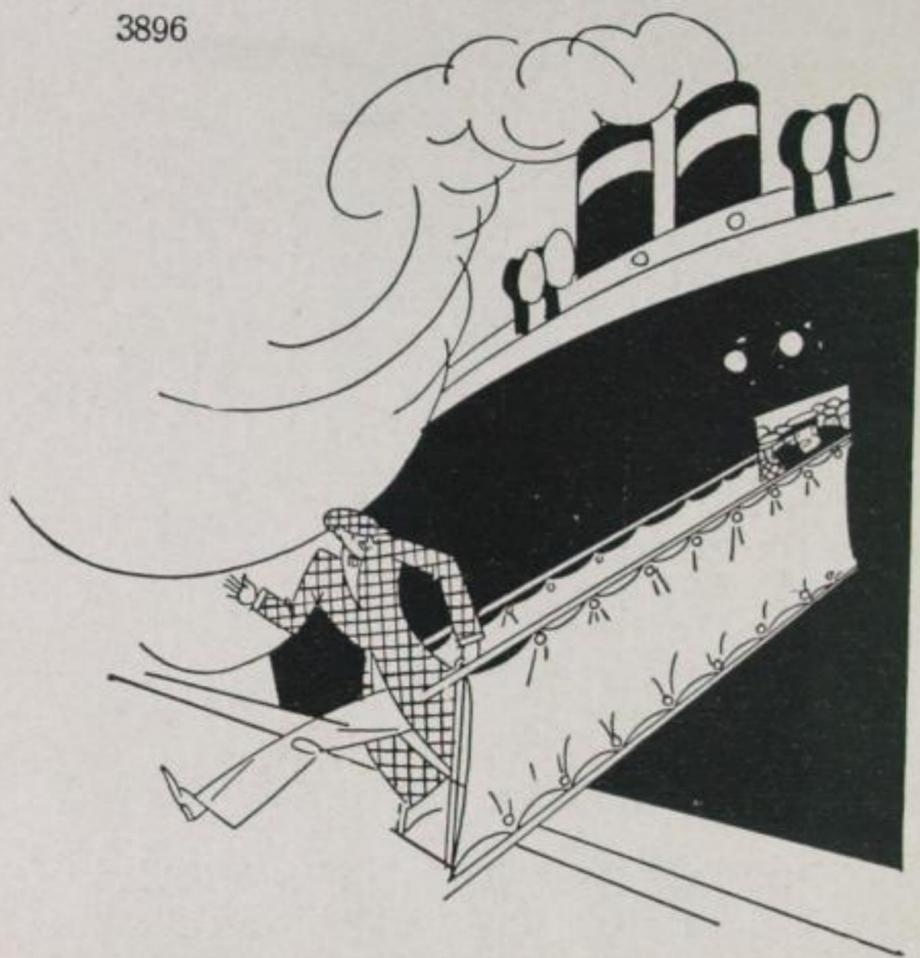
„Zwei Missetäter beiseite schaffen, hoffentlich!“

Am nächsten Morgen war er in Dieppe. Der Revolver hing schwer in seiner Tache. Ein Fieber brannte in seinen Adern. Er schob seinen Hut nach hinten, spazierte auf dem Quai entlang. Alles war trübe um ihn herum, wie in ihm selbst. Ein trübes Pflaster, ein trüber Himmel, ein trübes Meer. Ein Sturm tobte auf dem Meer, wie in ihm selbst. Wenn er sich umsah, oder wenn er überlegte, alles steuerte dazu bei, ihm sein Herzeleid noch zu vergrößern.

„Ach, dort kommt der Dampfer aus Newhaven“, sagte jemand neben ihm. „Er hat Verspätung. Augenscheinlich durch den Sturm... der hat ordentlich geschaukelt.“

In der Tat, das sah man noch. Adrien betrachtet die Leute, die aus dem vollbesetzten Dampfer kamen. Sie waren totenbleich, sie waren





grün, die Beine kraftlos. Der eine von ihnen erbrach noch stöhnend auf dem Quai, zwei Schritte von Adrien entfernt. Adrien wich rasch zurück. Und der Jammer, den er in sich hatte, wurde noch fühlbarer.

Er erinnerte sich, daß er schon als kleiner Junge nicht lange das Schaukeln eines Schaukelpferdes vertragen konnte, daß er, etwas größer, beim Fahren krank wurde, und daß er jetzt noch nicht auf der Seinebrücke stehen konnte, wo man ausgebootet wurde. Von Dieppe bis zur englischen Küste — vier Stunden im Sturm — auf dem Ärmelkanal . . . Er mußte dieses Frauenzimmer und diesen Elenden niederknallen . . . . Aber vorher mußte er vier lange Stunden, ein elender Teufel sein, diesen armen Körper peinigen, der sich leert und

ächzt. Sein Dampfer tutete. Er ging hinauf. Schon im Hafengewässer begann der böse Tanz, die Zugbrücke sollte heraufgezogen werden. Plötzlich rief Adrien: „Ich will fort! An Land!“ Und alle Umherstehenden beiseite schiebend, sprang er ans Ufer.

Er wird morgen fahren, der Sturm wird sich beruhigen. Betrogen und noch sekrank dazu? Alle Schmerzen, moralische und physische, ertragen? Diese Qual von vier Stunden, die er nicht auf sich nehmen würde, um zum schönsten Vergnügen zu gelangen, die sollte er ertragen, weil zwei Schurken ihn lächerlich machten? . . . Trotzdem war er ungeduldig! Welche Freude würde es ihm bereiten seinen Revolver zu ziehen und zu zielen, zielen . . . Er wird morgen reisen, wenn der Sturm sich beruhigt hat.

In der Nacht schlief er nicht. Er hörte den starken Wind, der an die Jalousien des Hotelzimmers schlug. Der Wind schien sich nach einer Weile zu legen . . . es begann zu regnen. Er redete sich zu: In einer Stunde kann das Wetter sich am Meer vollkommen gewandelt haben . . . wie der Liebhaber zu seiner Geliebten sagt, mit der er eine Partie ins Freie vorhat: „Sonntag, wenn das Wetter gut ist.“

Das Wetter blieb aber sehr schlecht. Dieselben düsteren Wolken, dieselben gepeitschten Wellen, dieselben armen Gesichter, die aus dem Dampfer aus Newhaven ausstiegen. . . Er blieb vier Tage in Dieppe in seinem Hotel. Einmal dachte er: „Ach, ich werde nach Calais fahren, von dort aus dauert die Überfahrt nur eine Stunde: Ja, aber bei großem Sturm ist es dort am schlimmsten.“ Er fuhr nach Paris zurück.

Clémence Givry war inzwischen täglich voller Aufregung in seiner Wohnung. Sie las alle Zeitungen, täglich überflog sie voller Angst die Lokalnachrichten.

Als sie ihn wiedersah, ärgerlich, unzufrieden mit sich, atmete sie auf: „Wie gütig Sie sind, Sie haben ihr vergeben.“

( Aus dem Französischen von Alice Neumann )



# Lachende Tiere

Von Anton Kuh



Haben Sie schon einmal einen Papagei lachen hören?

Es klingt ganz abscheulich. Ärger als Beifallklatschen im Radio. Wie Geisterspott. Wie gellender Flügelschlag. Wie das Jodeln der Leblosigkeit.

Ich glaube, ganz ähnlich muß unser Gelächter auf die Tiere wirken. Sie haben sich in den Jahrtausenden, die sie mit uns zusammenleben, damit abgefunden — aber sie erschrecken, so oft die Salve losbricht. „Furchtbar“, denken sie, „was hat dieses zweibeinige Untier für einen Apparat in der Kehle?“





Was knallt so maschinenkalt aus ihm heraus? Soll das die jubelnde Seele sein — oder ist's nicht der verzauberte Tod?“

Das Lachen sollen uns die Götter geschenkt haben. Ich möchte keinen Eid darauf nehmen. Die Malayen, die Leoparden, die Heiligen (die nächsten Geschöpfe Gottes) lachen nicht. Dagegen desto lieber: Tuchreisende, Filmregisseure, Verwaltungsräte.



Zwar wird behauptet, daß auch die Tiere lachen. Die Hundemutter schwört, ihr Pudel schmunzle, wenn sie ins Zimmer trete; eine Dame, die sich junge Alligatoren hielt, wollte mir sogar, mit der Hand in den



Bottich langend, vor-demonstrieren, daß auch diese Wesen lachen. Aber hier werden der Mimik unlautere Motive unterscho-ben. Weiß Gott, wie dem Pferd zumute ist, wenn es die Oberlippe empor-zieht! Oder dem Pavian, wenn er sein Maul öffnet!



*Binder*

„Zwei Jockeys treffen sich auf der Straße, da sagt der eine . . .“

*Liane Haid*

Eines weiß ich: die Suffisance, die dem Foxterrier um seine Schnauze gemalt ist, lügt; einmal wollte ich, angelockt durch die perfide Heiterkeit eines solchen Foxgesichts, dem freundlichen Tier meine Pfote zum Bund reichen; es schnappte und biß mich. Ich möchte mich darum, was die Gemütskundgebungen der Fauna betrifft, bis auf weiteres lieber auf deren Schweife verlassen . . . Denn die Tiere haben (merkwürdig genug) ihre eigentliche Mimik hinten.

Trotzdem glauben wir gern ans Lachen der Tiere, und diese Bilder geben uns recht.



Für den dunklen Nachmittagsanzug eine Nelke in der Farbe der Krawatte

sen, dem dicken Spazierstock und dem umränderten Monokel einherstolzte.

Und was schmückte ihn bedingungslos?

Eine weiße, überlebensgroße Gardenie.

Ohne diese Blume im Knopfloch wäre der Begriff des Gigerls nur ein unvollständiger. Und lange Jahre um die Jahrhundertwende galt als „elegant“ nur wer zum Frack die weiße Gardenie trug.

Eine Narzisse  
zum Sommeranzug



## Der entschwundene Dandy

Warum sieht man keine  
Knopflochblume mehr?

Mit Bildern

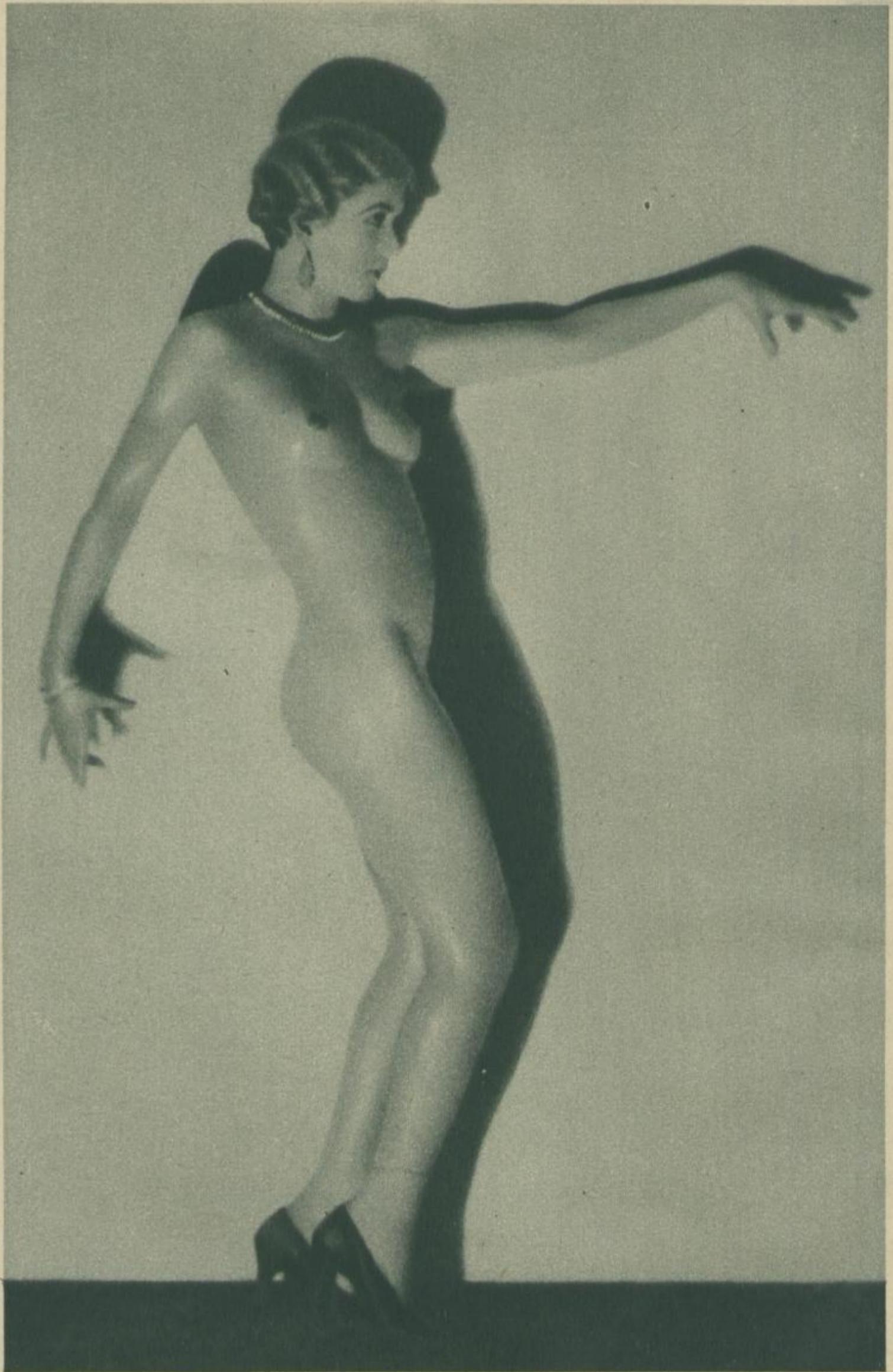
von Lonia Winterhies

Sie wissen doch bestimmt, was ein Gigerl ist! Denken Sie an die alten Jahrgänge der „Fliegenden Blätter“, in denen diese unendlich lange Figur mit den Schnabelschuhen, den großkarierten, weiten Ho-



*„ . . . und wähle zum Frack die Tuberoſe . . . “*

Eigentlich ist erst mit dem Kriege dieser schöne Brauch entschwunden, der die Kleidung des Herrn und der Dame gleicherweise belebte. — Der Geschmack ist allerdings ein anderer geworden. Kleiner sind die Knopflochblumen, unauffälliger, diskreter. Kamelien, Tuberosen, kleine Orchideenblüten und — nach wie vor — die Nelken stehen im Vordergrund des plötzlich neu erwachenden Interesses.



Willinger, Berlin

Die schlanke Linie -

Die Tänzerin Yvonne



– bleibt modern

Manassé, Wien

Die Filmschauspielerin Vera Veronina



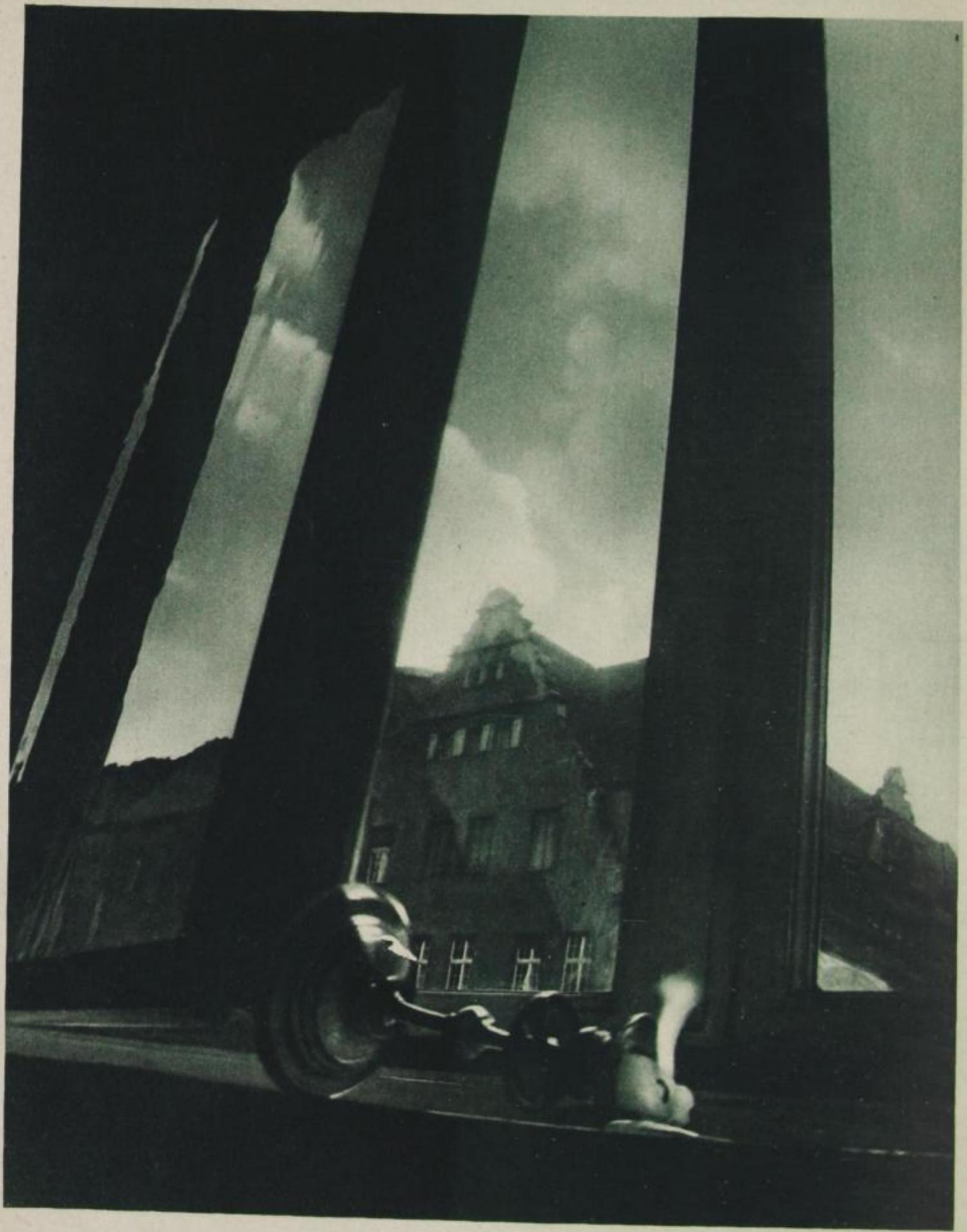
Willinger, Berlin

Danzante españa



Baccarini e Porta

Cocchiere Milanese



Schicksalsstunde

Aufnahme von Ballé



*The Liebling*

Aufnahme von Armstrong Roberts



Alsta Sundt

Badelow

Die Mondaine



# DREI MAL ABSCHIED

EINE NOVELLE AUS DEM FERNEN OSTEN

Von Johnny Singer

Das Rechteck des dämmernden Kabinenfensters schneidet eine zart aquarellierte Postkartenansicht aus dem Rahmen des grauen Morgens: milchigblaue See, ein erster Frühlichtschimmer über wattigen Wölkchen, aus denen für einige Minuten der Gipfel des Fujijama aufragt, fern und rosafarben. Die Bay von Yokohama breitet sich dem Schiff entgegen.

Denise, nur mit der Seidenhose eines lachsroten Pyjama bekleidet, kniet auf dem Bett; auf ihrem Gesicht, zerwühlt und müde von einer letzten Nacht des Abschieds, zerfließt der matte Schein von draußen. Sie raucht eine Zigarette, während sie schweigend in den anbrechenden Morgen hinausstarrt. Der enge Raum aus dunklem Mahagoni ist erfüllt von süßem Muskatgeruch der feuerfarbenen Poinsettas, die nach achttägiger Reise zu welken beginnen, und dem warmen Harzduft des jungen, müden Frauenkörpers. Ihr kupferbraunes Gesicht, das in scharfer Profilsilhouette gegen die grauviolette Mattscheibe des Fensters steht, zeigt beherrschte Entmutigung.

„Alors cheri“, sagt sie langsam mit gekünsteltem Gleichmut, „nachdem du es so willst...“

An den gepackten Koffer vor der Kabinentür gelehnt, in rot und weiß gestreiftem Bademantel, steht Basil Armour.

„Liebe, liebste Denise, vergiß nicht immer wieder, daß wir bei unserer Abreise aus Hawai in gegenseitigem Einverständnis beschlossen haben, uns bei der Ankunft in Japan zu trennen. Warum willst du jetzt alles ändern? Was soll ich in Tokio? Dein Mann ist dort, die Argusaugen deiner Freundinnen, die Klatschzungen der ganzen Diplomatenkolonie — wir könnten uns nur selten in einer erlisteten Stunde sehen. Warum soll das Liebeswunder unserer drei Wochen in diesen banalen und demütigenden Epilog ausklingen? Unser Treffen in Waikiki war ein Geschenk des Himmels, die zwölf Tage im Bungalow ein Traum, um den uns alle Liebespaare der Welt beneiden werden, die Überfahrt ein so unsagbar schöner Ausklang... Laß es dabei bewenden, versuche nicht das Schicksal zu korrigieren... es wäre so kläglich, wenn uns die Schönheiten und Glückseligkeiten dieser zwanzig Tage in glanz- und duftlosen Alltäglichkeiten zerrinnen würden...“

Er schritt auf die schweigende Denise zu und ergriff sie an beiden Handgelenken. Sie wandte sich ihm zu und lehnte sich, noch immer auf dem Bett kniend, eng und innig an ihn.

Ein unhörbares Stöhnen zitterte durch ihren schmalen Körper. Basil schlug seinen Bademantel zurück und preßte sie an sich. Seine Hand koste ihren Halswirbel und die flaumige Spitze, in die ihr Haar dort verschnitten war. Mund an Mund geheftet hielten sie sich umschlungen und lauschten dem Hämmern ihres Blutes, dem stürmenden Rhythmus ihrer Umarmung. — — — — —

Während der achttägigen Überfahrt von Hawai nach Japan hatten sie beide mit keinem Wort an die bevorstehende Trennung gerührt. Im geheimen hatte er

wie sie die Tage, die Stunden gezählt, hatten sie in exaltierter Phantastik gehofft, daß in der rasch zerschrumpfenden Zeitspanne etwas geschehen möge, um die näher-rückende Stunde hinauszuschieben. Ein Maschinendefekt, der tagelange Verzögerung bedeuten konnte, ein Zyklon, der das Schiff aus seinem Kurs abdrängte, es womöglich als hilfloses Wrack über den Äquator hinabtrieb an eine weltabgelegene Insel. Eine Vision von hoch im Winde fächernden Palmen, von Korallenriffen, von friedlich gleitenden Pirogen hatte ihn genarrt, Wunschschablone aller Weltflüchtigen. Doch es hatte sich nichts ereignet. Die Maschinen arbeiteten tadellos, das Schiffsbulletin am schwarzen Brett hatte jeden Morgen genau die Position angegeben, die im Logbuch vorgesehen war; kein Sturm hatte sich gezeigt, jeder Tag von der gleichmäßigen seidigen Bläue, die den Stillen Ozean im frühen Herbst überwölbt.

Und nun war's zu Ende. In spätestens zwei Stunden waren sie am Ziel ihrer Reise und am Ende ihres Traumes. Vorbei die Sonnentage am Goldstrand von Waikiki, gegen den der Kobaltschaum der Brandung sieft, vorbei die Nächte der Mondregenbogen, der gurrenden Vogelstimmen im Gebüsch um den Bungalow. Vorbei die süß-schläfrigen Tage auf dem Schiffsdeck und die hellen Nächte unter den sprühenden Sternen des Pazifik. Vorbei alle Seligkeiten ihrer Körper...

Eine höfliche Hand pochte leise an die Kabinentür. Basil fühlte einen kalten Schauer im Rücken wie ein Delinquent, an dessen Zelle der Henker klopft. Ein Kuli stand draußen und begehrte entschuldigend das große Gepäck. Denise und Basil hörten, wie er den schweren Koffer vor der Tür auf Räder setzte und ihn den teppichbelegten Gang entlangrollte... Und da brach plötzlich ein Tränenstrom aus den Augen der hilflosen Frau. Ein stoßendes Schluchzen schüttelte ihren Rücken, während sie das Gesicht in die Kissen vergrub.

Basil nahm sie in seine Arme. Er fühlte sich schuldbewußt vor diesem Ausbruch verzweifelter Schmerzen. Sein Gesicht war blaß und in seinen Mundwinkeln zuckte Entmutigung.

„Warum“, dachte er, „kann eine Frau nicht ein schönes Geschenk vom Schicksal nehmen, ohne eine lebenslängliche Rente daraus machen zu wollen. Warum hatte er sich von Denise überreden lassen, sie hierher zu begleiten und so die unvermeidliche Trennung hinauszuschieben? Wäre es nicht leichter gewesen, am Pier von Honolulu sich lächelnd Adieu zu sagen? Jetzt, nach acht Tagen der vertrauten Gemeinsamkeit benachbarter Kabinen, schien dies tausendmal schwerer. — Sofort machte er sich Vorwürfe ob seiner zynischen Herzlosigkeit. Hatte nicht auch er von ganzem Herzen gewünscht das Zusammensein zu verlängern? Hatte er nicht alles getan, um Denise in einem Zustand konstanter Verzauberung zu halten? Hatte er nicht alle Minen seiner Persönlichkeit springen lassen, nicht alle Schönheiten des hawaiischen Sommers zu seinen Helfern gemacht, Landschaft, Düfte, Farben und Musik? War er nicht selbst maßlos glücklich gewesen, vielleicht nicht einmal so sehr über die Liebe dieser schönen und kultivierten Frau als über das überraschende Gefühl, nach Jahren der Gleichgültigkeit gegenüber allem Weiblichen wieder einmal grenzenlos verliebt zu sein? Und doch, als er jetzt vor der schluchzenden Frau stand, erkannte er die Unzulänglichkeit seines Gefühls an der kalten Klarheit, mit der es zu sezieren er seinem Verstand erlaubte.

Ein neuerliches Klopfen unterbrach seinen Gedankengang. Ein Radiotelegramm wurde durch die Ritze zwischen Tür und Teppich geschoben. Basil reichte es Denise, die es überlas und wortlos ihrem Freunde hinreichte. Es enthielt den gefunkteten Willkommgruß ihres Gatten und die Mitteilung, daß er mit dem Boot des Quarantäne-offiziers an Bord kommen würde, um sie abzuholen. In diesem Augenblick verstummten die Maschinen und das Schiff verlangsamte seine Fahrt. Basil blickte durch das Kabinfenster und sah das Pilotenboot sowie die Motorbarkasse der Hafenzentrale auf den Dampfer zuschießen. In spätestens fünf Minuten würde Denises Gatte an Deck sein.

\*



Während Basil, im Zwiespalt des Überlegens drängender Entschlüsse, das Näherkommen der Boote bestarrte, hastete seine Freundin ins Bad. Das Telegramm hatte sie aus der Phantastik ihrer Wünsche in die Wirklichkeit zurückgerufen. Basil fühlte, wie eine fremde Macht ihm die Frau entzog; im Kräfte-spiel der realen Umstände war er der Schwächere. Die Zofe erschien mit dem Frühstückstablett.

Basil drehte die rauschende Brause ab und hüllte Denise in den Frottiermantel. Er fühlte den heißen, straffen Körper seiner Geliebten und wie ein schmerzender Blitz durchfuhr es sein Bewußtsein, daß ihnen nur noch zwei Minuten zugemessen waren. Er sah lange in die flehenden Augen und auf den feuchten, zitternden Mund vor ihm, in das von Schreck gelähmte Gesicht. Behutsam trocknete er Sprühwasser und Tränen von ihren Wangen und küßte sie auf den Mund. Sturm der Leidenschaft, Dank des Beschenkten, Aufruhr der Liebe und Qual des Scheidens gaben sie sich in diesem letzten Kuß. Basil fühlte, wie die Knie der Frau kraftlos einsanken. Ein neuer Tränenstrom verdunkelte ihre Augen.

„Denise“, stammelte er, „ich muß jetzt gehen. Gut, ich fahre nach Tokio. Gib mir morgen Nachricht ins Imperialhotel.“

Alle Glückseligkeit der Welt flutete über das Antlitz der kleinen Frau. Ihr Mund klammerte sich nochmals in frenetischem Kuß in die Lippen Basils. Dann schob sie ihn lächelnd durch die jenseitige Tür des Badezimmers in seine Kabine.

\*

Am selben Abend stand Basil, in einen weißen Flausch-mantel gehüllt, an der Reeling und starrte auf die Lichter Yokohamas hinüber. Die Welt schien leer und farblos ohne Denise.

„Trotzdem wirst du nicht nach Tokio fahren,“ sagte er sich. „Jetzt nur keine unangebrachten Sentimentalitäten! Warum die Dinge komplizieren; sie lebt mit ihrem Mann, vermutlich leidlich glücklich.“ Er steigerte sich heldenhaft in die Rolle des verzichtenden Liebhabers hinein.

Während er mit sich selbst räsionierte, stieg das flehende Gesicht vor ihm auf, der kleine Mund, die stürmischen Augen, ihr schmaler, brauner Körper. Erinnerungen wandelten sich in Versprechungen... Tokio, eine hübsche Garçonniere, die diskreten Nachmittagsbesuche der Geliebten...

Wütend rannte er auf dem Deck auf und ab. „Die Erinnerungen sind schöner als die Versprechungen! Das Erlebnis ist logisch abgeschlossen! Habe ich Talent zum Amant im Verborgenen?“ Auch sie wäre ja in Tokio nicht mehr dieselbe Frau, die sie in Hawaii gewesen war; dort war sie seine Geliebte und nichts als seine Geliebte, hier würde sie in erster Linie die Frau des Botschaftssekretärs sein!

Der deckbummelnde Zahlmeister sprach ihn an. „Purser“, stotterte Basil schuldbewußt, „ich habe mir's überlegt; ich nehme Passage bis Manila“. — „Allright



Sir, das ist ein Grund zum Trinken“. Und gemeinsam machten sie sich in der Bar über eine Flasche Portwein her. Gegen Mitternacht sandte Basil ein Telegramm an den Hotelportier in Tokio, ihm seine einlaufende Post nachzusenden. Dann trank er weiter. „Nur die erste Nacht muß überwunden werden“, sagte er sich, „von morgen ab ist's schon leichter.“

Als er wieder aufwachte, war das Schiff schon unterwegs nach Kobe. Basil untersuchte die Wunde, die er seinem Herzen geschlagen hatte. Und er dachte an Denise und ihren Schmerz über sein Schweigen . . .

\*

Drei Tage später, ehe das Schiff Kobe verließ, kam mit der Schiffspost ein Eilbrief für Basil an Bord, vom Imperialhotel nachgesandt.

„Liebster“, schrieb Denise, „dies muß unser Abschied sein. Bitte versuche nicht mich zu sehen. Es war unüberlegt von mir, Dich nach Tokio kommen zu lassen. Wir sollen das Herrliche, Einmalige nicht verwässern. Alles, was jetzt kommen könnte, wäre nur schal im Vergleich zu dem, was uns unsere Liebe auf der Insel gab. Ich werde Dich, Geliebter, nie vergessen und nicht das Schöne, was Du mich erleben ließest. Jetzt bin ich stark genug zu entsagen, jedoch ich darf Dich nicht wiedersehen. Mein Herz blutet über die Grausamkeit, die ich Dir und unserer Liebe antun muß, aber wir Drahtpuppen des Geschicks können nicht so handeln wie wir möchten. Das Leben läßt sich nicht zwingen. Lebewohl! Ich küsse jede Faser Deines Seins — vergiß nicht Deine D.“

„Dilettantin!“ grollte Basil, „banale Stümperin.“

Er zerpflückte den Brief und ließ die Schnitzel in das ölige Wasser des Hafens allen, wo sie zwischen Salatblättern und fauligen Äpfeln einen lustigen Kreiselanz aufführten. „Dumme kleine Denise.“

Hätte sie ihn beschworen zu kommen, so wäre er mit blutendem Herzen nach Manila gefahren und hätte monatelang seinen Liebesschmerz gepflegt.

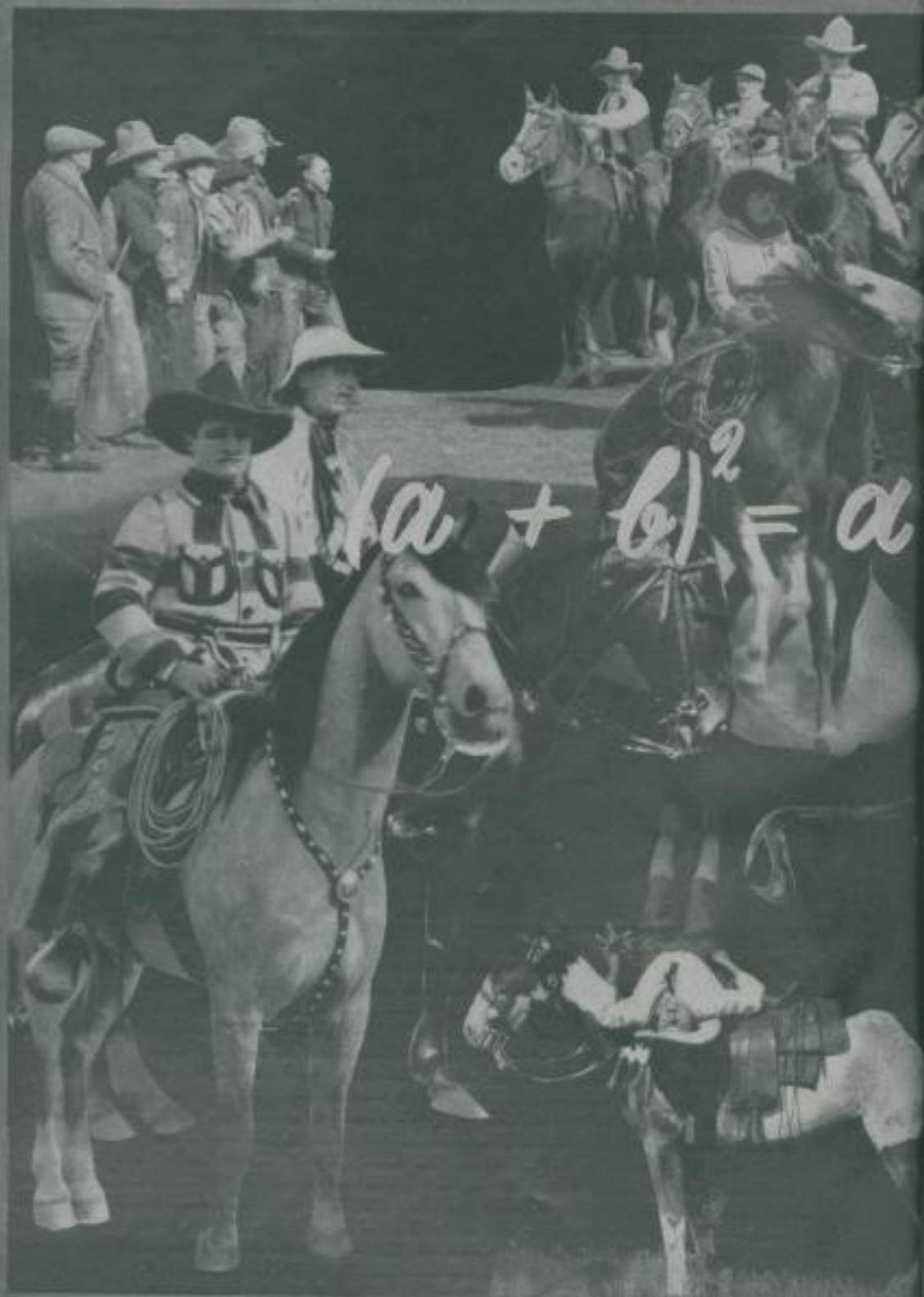
In diesem Fall jedoch packte er eiligst seine Koffer, verließ das Schiff und nahm den nächsten Zug nach Tokio.

„Dilettantin!“ grollte Basil, „banale Stümperin!“





Eine Rundfrage an den Knabenschulen im Staate Ohio hat ergeben, daß Tom Mix der unumstrittene Liebling der Jugend ist. Aus der gleichen Idee heraus zählt Karl May zu den meistgelesenen Jugendbüchern. Es ist heute nicht anders als es vor dreißig Jahren war. Nur genießt die Jugend von heute den Vorteil des Films. Sie bekommt zu sehen, was die Generationen ihrer Väter nur träumen konnten. Die Illusion ist stärker geworden. Das Abenteuer lockt womöglich noch mehr. Die Zeitungen sind voll von Sensationen. Ein vierzehnjähriger Junge macht allein eine Reise um die Welt, ein anderer schmuggelt sich in ein Luftschiff, ein dritter trainiert, um den Kanal zu durchschwimmen. Das alles sind Dinge, greifbar nahe. Jeder Mensch spricht darüber, überall hört man davon. Und gerade darum haben sie nicht die Zauberkräft, die der Wilde Westen, das Land der Goldgräber und Pelzjäger, oder das Land des „roten Gentleman“ auf die Phantasie des nach Abenteuern förmlich lechzenden Tertianers ausübt. Das ist der Reiz des Fremdartigen, der unbekanntenen Ferne. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Menschen wachsen zu Helden an. Der kleine Mann spiegelt sich im Ruhme fremder Heldentaten, weil er in sich noch alle Möglichkeiten schlummern fühlt, weil er noch nicht die Grenzen seines Wesens kennt. Der zukünftige brave Bürger, der voraussichtlich einmal der Mann



$$(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$$



Was der „Winnetou“ der Tertia auf der Klassentafel sieht . . .



Wild-West, das Sehnsuchtsland jedes Jungen, jedes Mädchens

der gesellschaftlichen Norm sein wird, erhebt für eine kurze Spanne seines Lebens das Außergewöhnliche, das jeder Norm spottende Abenteuer zur Sehnsucht all seiner Wünsche. Und darum wird er diese Zeit seines Lebens nie vergessen können. Darum wird bei Worten wie „Winnetou“, „Wigwam“, „Squaw“ oder „Cowboy“ noch ein Lächeln um seine Lippen zittern, auch wenn er schon längst in irgendeinem stillen Hafen des Lebens gelandet ist ...

Wiki.

# MODISCHE NARRE- TEIEN

Photos: Underwood  
& Underwood, An-  
gelo-Budapest, Warner  
Brothers, Paramount,  
Metro-Goldwyn-Mayer



Der Hut  
im Zeichen der Saison

Eidechse  
als Schuh-  
schnalle — und  
das Chamäleon  
als Schulteragraffe

Vom guten Geschmack zur Übertreibung ist nur ein Schritt. Ein Schritt vom Schönen zum Lächerlichen. Ein Schuh aus Eidechsenleder ist schön und elegant. Eine Eidechse als Schuhschnalle mag im ersten Augenblick frappieren — aber, urteilt doch selbst, ist das schön?

Wir modernen Menschen haben einen eigenen Schönheitsbegriff, der nicht allein auf Linienführung, Proportionen und Farb-

Fliegerfimmel oder  
Eigenpropaganda?

zusammenstellungen  
eingestellt ist. Der Be-  
griff der Zweckmäßigkeit  
ist unwiderruflich



Das Tachometer am  
Bein — der Versuch  
eines Stars, der  
feststellen  
wollte, wie  
viel km er  
täglich im  
Atelier  
läuft

als pikanter  
Zigaretten-  
Etui-Ersatz

Das Strumpfband  
als Behälter für  
den Reserve-  
strumpf und —

mit dem  
Schönheits-  
begriff unse-  
res Zeitalters  
aufs innigste verbunden.  
Diese Richtung prägt sich  
auch in der heutigen  
Mode deutlich aus:  
kurzes Haar, kurze Klei-  
dung entsprechen  
der sporttreibenden,

arbeitenden Frau. Höchste  
Eleganz hat höchste Einfachheit zur Grund-  
bedingung. — Als Reaktion gegen diese  
Sachlichkeit finden wir auf der anderen  
Seite die tollsten Auswüchse bizarrer

Die verrutschte  
Mouche, ein Vor-  
schlag für extra-  
vagante Damen  
in der Badesaison



Der Mantel mit Batterie — etwas

elektrischer Batterie für kühle Naturen

eine Uhr ums Fußgelenk sind ein veralteter Trick. Aufsehenerregender ist schon ein Tachometer am Strumpfband, besonders wenn die Trägerin von

Launen, die alle dasselbe bezwecken: die Aufmerksamkeit der Umwelt auf sich zu lenken. Die Mittel dazu sind manchmal raffiniert, manchmal plump. Ein goldenes Kettchen oder



Oben Winter, unten Sommer —

eine Extravaganz, die in den Badeorten Kaliforniens bereits zu den Alltagserscheinungen gehört

Was sich ein schönes Bein alles leisten kann!



Eine offenerzige Frau

Pseudo-Tätowierung



Zeit zu Zeit die Kilometerzahl davon abliest, die sie bereits zurückgelegt hat. Whiskyfläschchen an derselben Stelle

sind in U. S. A. bereits ein integrierender Bestandteil der Damentoilette geworden. Zigaretten am Strumpfhalter getragen besitzen allerdings noch Seltenheitswert. Eine große Rolle spielen die Tätowierungen oder, besser gesagt, die Pseudotätowierungen. Ein richtiger „flapper“ geht nicht ins Seebad, ohne das Monogramm des jeweils aktuellen Allerweltshelden an möglichst sichtbarer Stelle zu tragen. So gehörten zur Zeit der Fliegerhause in Amerika flugzeugbemalte Beine zur Tagesordnung. Solche Modetorheiten haben eigentlich keine Berechtigung — aber wer drückt nicht ein Auge zu, wenn er mit dem anderen geheime Frauenreize schauen darf. W. A.



Das Monogramm als Schuhspange

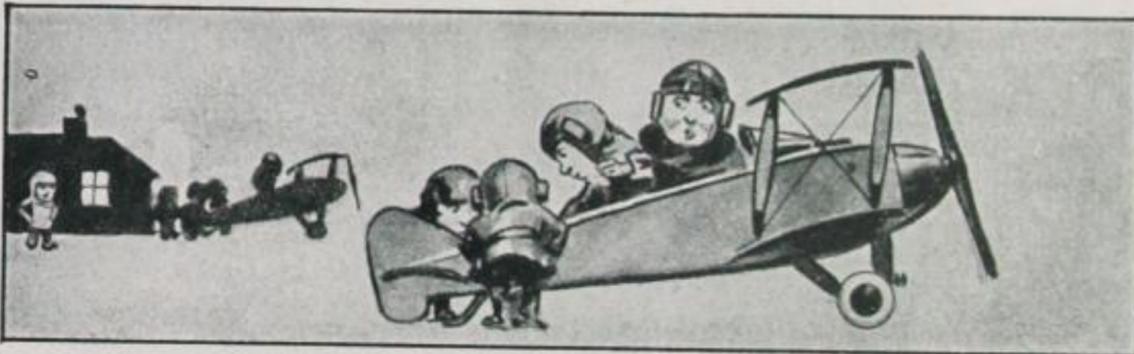
# Zehn kleine Flieger

Mit Versen von



Zehn kleine Fliegerlein  
Woll'n sich am Flug  
erfreu'n.

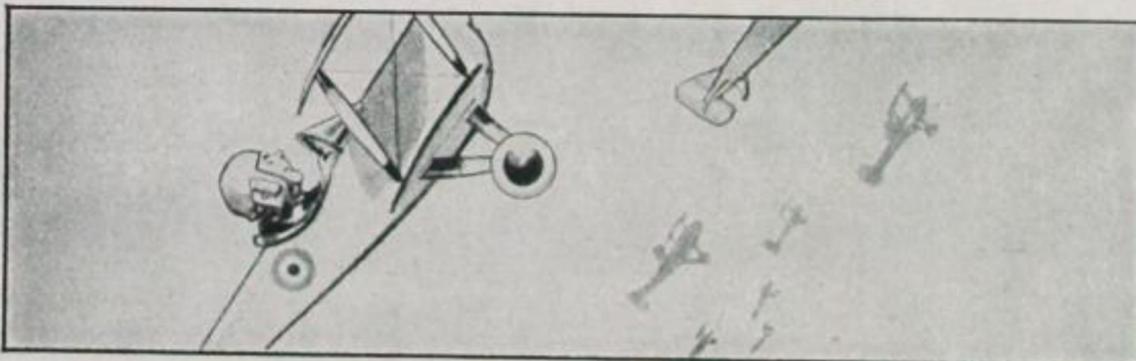
Dem einen hat's die  
Frau verboten,  
Da blieben nur noch  
neun.



Neun kleine Flieger-  
lein,

Die starten in der Nacht.  
Der eine, der hat Angst  
bekommen,

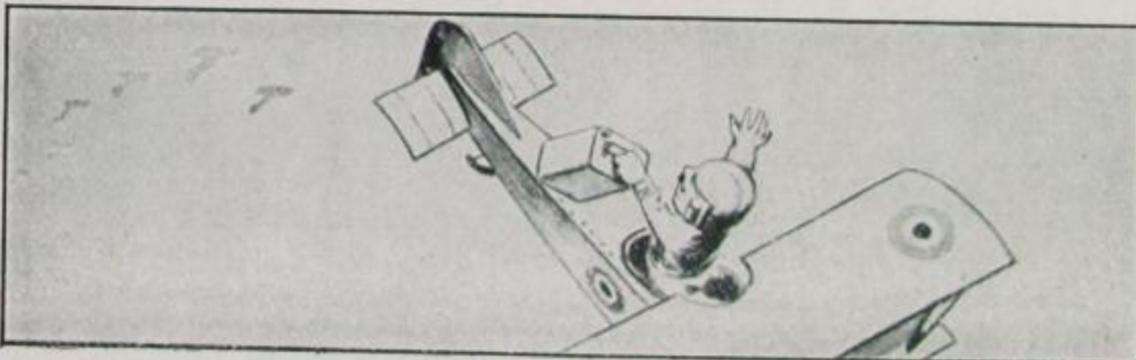
Da blieben nur noch  
acht.



Acht kleine Fliegerlein  
In höchsten Höhen blie-  
ben.

Der eine wurde höhen-  
krank,

Da blieben nur noch  
sieben.



Sieben kleine Flieger-  
lein, [plexe.

Die haben Flugkom-  
Dem einen ging der  
Brennstoff aus.

Da blieben nur noch  
sechse.



Sechs kleine Flieger-  
lein [Sümpfe.

Die überflogen  
Dabei ist einer abge-  
stürzt,

Da blieben nur noch  
fünfe.

# Flingmännlein

Willi Weill

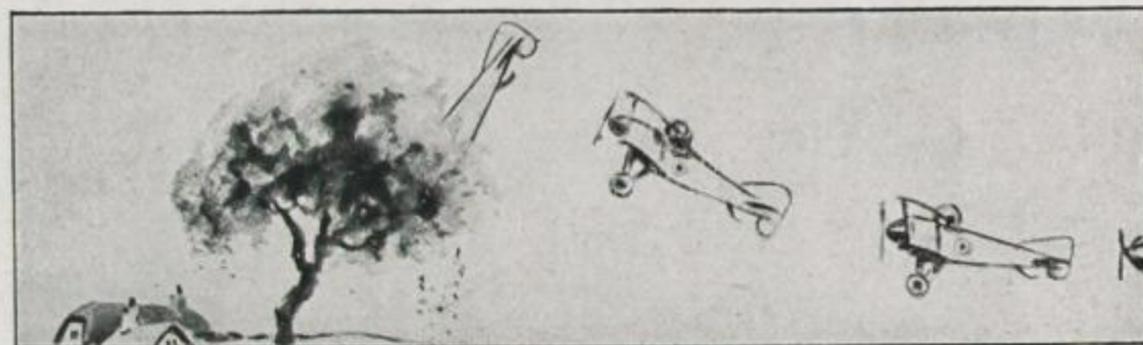
Fünf kleine Fliegerlein  
Sieht man im Sturze  
hier.

Dem einen ist das  
nicht bekommen,  
Da blieben nur noch  
vier.



Vier kleine Fliegerlein  
Schwör'n auf die Flie-  
gerei.

Ein Baum, das ist kein  
Landungsplatz,  
Da blieben nur noch  
drei.



Drei kleine Flieger-  
lein

Die flogen zur Bastei.  
Der eine, der hat Bruch  
gemacht,  
Da blieben nur noch  
zwei.



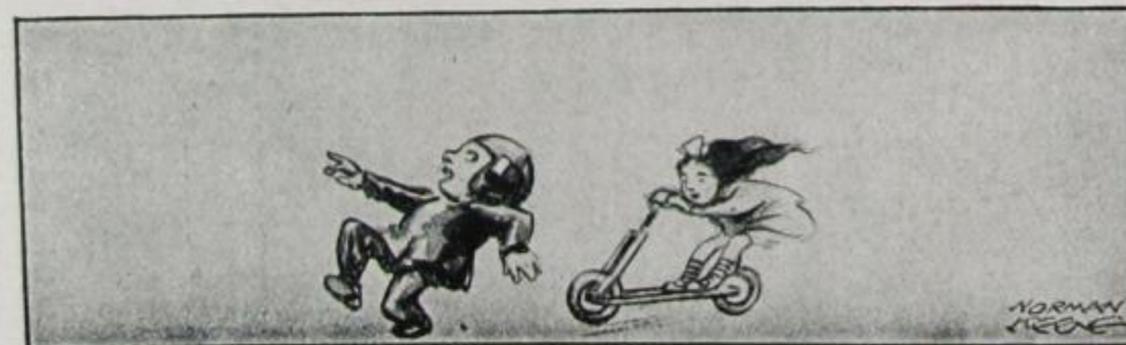
Zwei kleine Fliegerlein  
— Glück hatten sie grad  
keins —

Den einen hat die  
Braut geholt,  
Da blieb zuletzt nur  
eins.



Ein kleines Flieger-  
lein

Allein hat keinen  
Zweck,  
Ein Roller fuhr ihm  
über'n Bauch  
Da war'n sie alle weg.



NORMAN  
NEVE

## Sibt es noch Pariserinnen?

Von F. W. Roebner

Mit Aufnahmen von d'Ora, Paris



Mme. Agnès  
Die weltbekannte Modistin

Es ist, scheint mir, nicht uninteressant, der von Thomas angeschnittenen Frage näher zu treten. Um es vorweg zu nehmen: Er schüttet das Kind mit dem Bade aus und verfällt in den Fehler vieler Reiseschriftsteller, die nach einem vierzehntägigen Besuch ein Urteil über eine Stadt abgeben, die sie nur in ihren Umrissen kennen können. Ich erinnere an die Darstellung Deutschlands durch einige französische und amerikanische Reporter!

Daß Paris heute nicht die gleiche Eleganz aufweist wie vor dem Kriege, ist eine alte Weisheit. Daß andere Städte — insbesondere Berlin — nach dem Kriege sich in dieser Beziehung enorm entwickelt haben, ist eine ebenso unleugbare Tatsache. Die

Der bekannte amerikanische Reiseschriftsteller Theodor Thomas hat, unlängst von seiner Europareise zurückgekehrt, eine Artikelserie veröffentlicht, in der ein Essay über Paris — mit dem obigen Titel — Aufsehen erregte. Thomas, nach seinen eigenen Worten ein begeisterter alter „Pariser“, gibt in seinem Artikel seiner tiefen Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die Pariserin verschwunden sei. Durch die Champs

Elysées führen viele elegante Frauen — aber es seien — Amerikanerinnen, durch die Rue de la Paix

trippelten die Midinettes — aber sie seien häßlich und unelegant, auf dem Montmartre säßen rassistige Demimonnen, aber sie sprächen spanisch, italienisch oder deutsch.



Mme. Charlotte  
Lanvin —  
eine tonangebende  
Pariserin

Linden, der Kurfürstendamm, die Tauentzienstraße weisen heute eine solche Fülle von wirklich eleganten Frauen auf, daß man unwillkürlich an Paris erinnert wird.

Auf den Pariser Boulevards ist die elegante Frau so gut wie verschwunden. Schlecht beschuht, mit schlechten Strümpfen flutet eine Menge Frauen an den Cafés vorüber. Kaum, daß ab und zu vor den Schaufenstern eine Dame zu entdecken ist.

Also ist die Pariserin wirklich verschwunden?

O nein! Sie zeigt sich nur nicht mehr soviel auf der Straße! Es ist nach dem Kriege so geworden: Für die Dame gilt es als unfein, mehr als unbedingt erforderlich auf der Straße zu verweilen. Bei Einkäufen, die man nie auf die Nachmittags-, sondern auf die frühen Vormittagsstunden verlegt.

Mme. Ostrowski  
Eine polnische  
Pariserin

Die „femme du monde“

fährt man in eigenem Wagen oder Taxi bis zu den Geschäften, steigt aus und wieder ein, und das ganze bezaubernde „Shopping“, wie es bei uns so sehr beliebt ist, fällt für die Pariserin, die etwas auf sich hält, fort.

Gewiß wird noch in der Ritzbar der Cocktail genommen, gewiß gehört ein Gang durch die Galeries Lafayette noch immer zu den Ereignissen des Tages, gewiß ist der Tee im Claridge eine Selbstverständlichkeit, aber die Straße ist der Pariserin mehr und mehr verschlossen. Da nun Mr. Thomas sicherlich weder in den Galeries Lafayette noch in der Ritzbar war, so mußte er zu dem Eindruck gelangen, den er mit so beredten Worten schilderte.





Eine kleine Pariserin  
in der vorschriftsmäßigen Herbstuniform

neten Mädchen fährt, gleiten die Luxuswagen in das Gewühl, tauchen mit ihren schönen Insassinnen unter im Trubel der Boulevards.

Es gibt schon noch Pariserinnen, Mr. Thomas, man muß sie nur suchen. Immer noch treffen sie hier die elegantesten Frauen der Welt. Sie sind seltener geworden, gewiß — aber sind sie einmal da, so sind sie so un-nachahmlich wie sie immer waren...

Mme. Spinelly  
Eine „Vedette“ der Pariser Bühnen

Hätte er aber kurz vor 1 Uhr auf der Place Vendôme Posten gefaßt und gesehen, daß hier immer noch die schönsten Wagen des Kontinents parken, so hätte er Pariserinnen einsteigen sehen können, wie er sie suchte und wie sie seit jeher in dieser Stadt gesehen worden sind. Schlanke, grazile Gestalten mit unwahrscheinlich kleinen Füßen, schönen, schlanken, unerhört sorgfältig bekleideten Beinen. Mit großen Hüten und brennend roten Lippen. Mit künstlichen Puppenaugen unter sorgsam gedrehten langen Wimpern. Mit breiten Füchsen über englischen

Schneiderkleidern.  
Mit dunklen — wie lange sahen wir sie nicht — halben Gesichtschleiern.

Mit der Grandezza der großen Dame sinken sie in die Ecken ihrer Limousinen. Ein Griff nach dem Puderdöschen, um zu kontrollieren, ob alles auch noch in Ordnung ist. Und während der Lippenstift über die wohlgezeich-





Pariser Mannequins



d'Orca, Paris

Mme. Germaine

eine der geschicktesten und bestbezahlten „Dessinatrices“ der Rue de la Paix



Wüstentragödie

Zeichnung von G. E. Sluddy



Regenlag

Studie von Rónai Dénes



Edith Bruhns

Sommerliches Kostüm

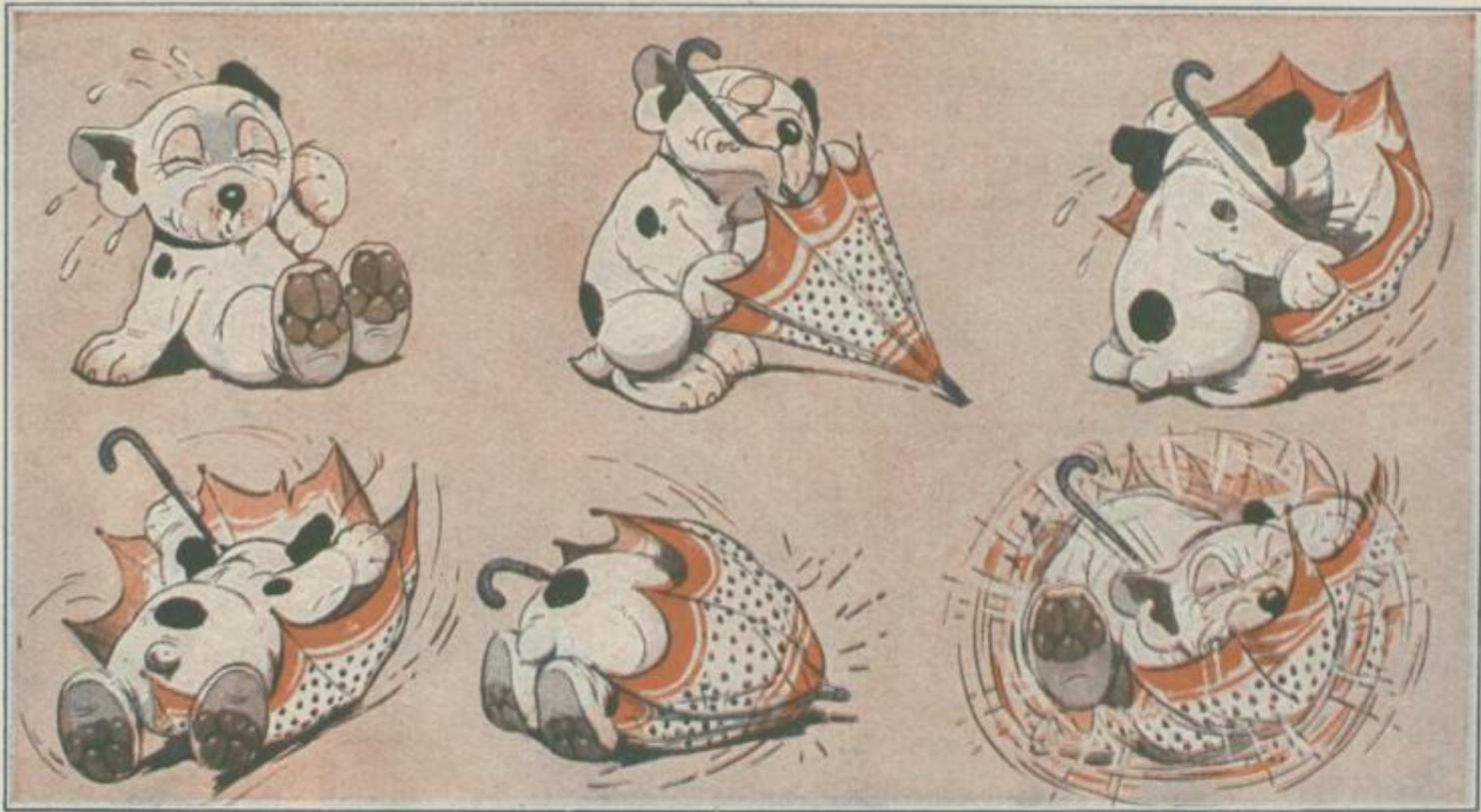
Aufnahme Atelier Binder



Willingner

Grit Monlero

Eine expressionistische Tänzerin



## Bonzos Abenteuer

Bonzo schwitzt und seufzt vor Hitze kläglich:

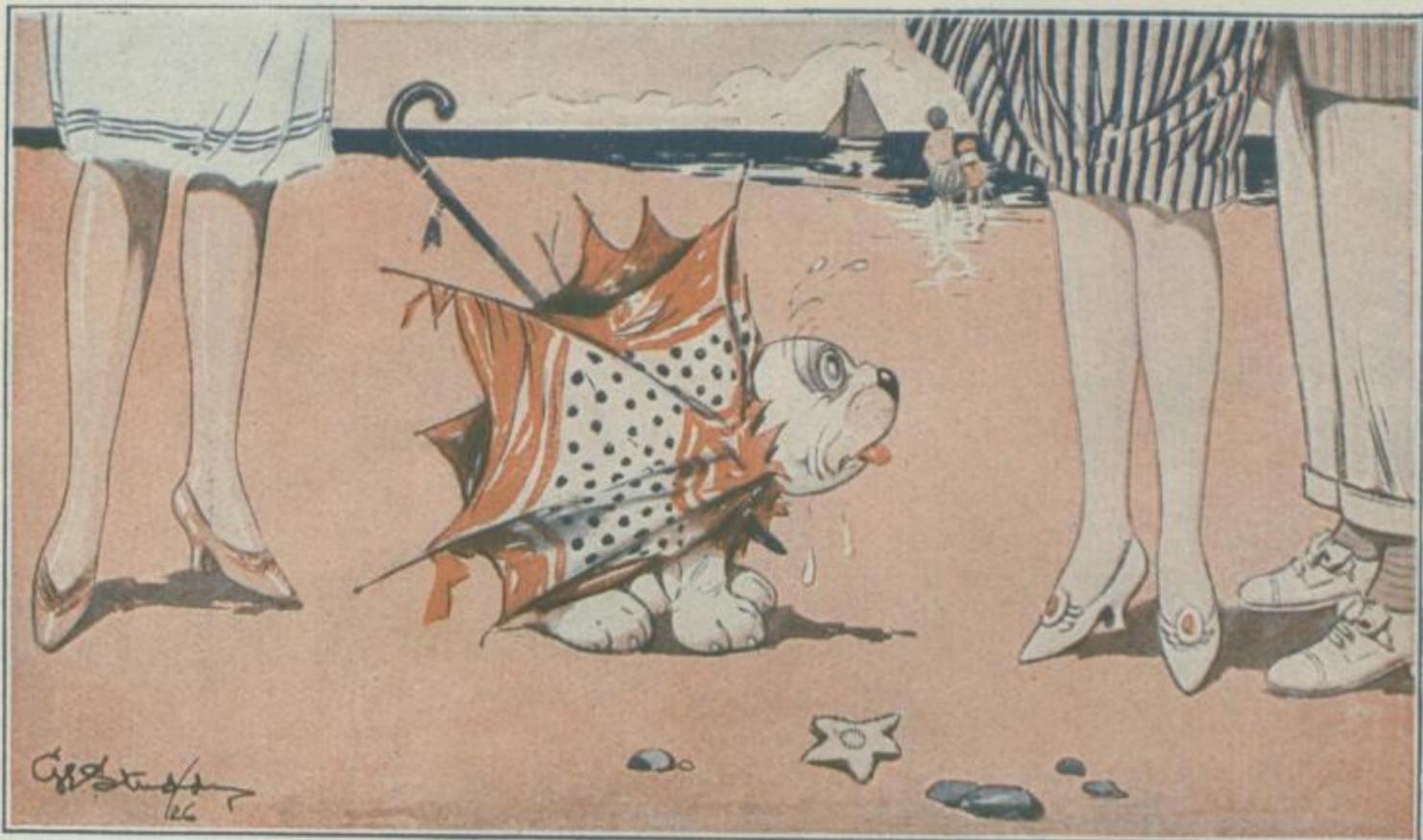
„Diese Glut ist wirklich unerträglich.“

Doch wozu liegt da solch rundes, buntes Dings?

Das soll vor der Sonne mich beschützen!

Schnell versucht den Schirm er zu benützen.

Mal von oben, mal von unten, rechts und links.



Aber ach! Mit des Geschickes Mächten  
War noch nie ein ew'ger Bund zu flechten:  
Plötzlich — ha! Ein Ruck, ein Riß, ein Loch!

Und als Frauen nah, das gute, liebe,  
Ahnt er, jezt gibl's wieder einmal Liebe,  
Denn der Schirm ist nur ein Trümmerhaufen noch.

W. W.



Binder

Auf dem Wannsee

# Der schlaue Wang

In einem chinesischen Pfandleih- und Silbergeschäft erschien eines Tages ein alter Chinese, klagte dem Geschäftsführer des langen und breiten seine Not und bot ihm einen silbernen Armreif zum Kauf an. Während der Geschäftsführer noch mit dem Manne verhandelte, ging die Ladentür auf und herein trat ein junger Mann in bestaubten Kleidern und fragte den Kunden, ob er der alte „Großvater Wang“ sei. „Ja, ja, der bin ich; was willst Du von mir?“ — „Ich komme aus Peking, wo ich Eueren Neffen Wang-Wen-sing kennenlernte. Als er vorige Woche hörte, daß ich nach unserer gemeinsamen Heimat reisen wollte, gab er mir ein Päckchen für Euch mit. Ich bin soeben angekommen und suchte Euch bereits bei Eurer Wohnung in der Duftenden Zwiebelgasse, doch sagte man mir, Ihr wäret zum Pfandladen „Großer Nutzen“ gegangen. So treffe ich Euch richtig hier. Da, nehmt das Päckchen, und einen schönen Gruß von Eurem Neffen soll ich auch noch bestellen.“ — „So, so; von meinem Neffen ist das Päckchen? Ich hätte nicht geglaubt, daß er sich seines alten Onkels noch erinnerte. Habe schönen Dank für deine Mühe, mein Sohn, und nimm bitte dieses Teegeld (Trinkgeld) von mir an.“ — „Danke sehr!“ „Bitte sehr!“ — „Auf Wiedersehen.“

Als der Reisende gegangen war, wandte sich Großvater Wang wieder dem Geschäftsführer zu und sagte: „Vor zwei Jahren ist mein Neffe fortgegangen und jetzt höre ich das erstemal von ihm — ich bin doch neugierig, was in dem Päckchen sein mag; gestattet, daß ich es gleich hier öffne.“ Umständlich löste der Alte die Siegel, knotete den Bindfaden auf und schälte aus mehreren Papierhüllen einen Silberbarren, der ja noch heute in China als Kurantgeld gilt, heraus. Auch ein Brieflein lag dabei. Der Alte gab seiner Freude lebhaften Ausdruck, lobte seinen Neffen seines guten Herzens wegen und bat schließlich den Geschäftsführer, den Brief vorzulesen, da er selbst des Lesens nicht kundig sei. Der Geschäftsführer war dazu gern bereit und las:

„Lieber Onkel! Ein Bekannter von mir reist nach unserer Heimat und ich benutze gern die Gelegenheit, etwas von mir hören zu lassen. Als ich Euch vor zwei Jahren verließ, wandte ich mich zunächst nach Schanghai, fand aber keine zusagende Arbeit. Ich reiste daher nach Tientsin weiter und trat bei einem Kaufmann ein. Vor drei Monaten sandte mich meine Firma als Geschäftsführer nach Peking und hier geht es mir sehr gut. Mit diesem Brief sende ich Euch einen Silberbarren im Gewicht von dreihundertfünfzig Gramm und hoffe, Euch künftighin regelmäßig unterstützen zu können. Ich wünsche Euch viel Glück und ein hohes Alter. Euer Neffe Wang-Wen-sing.“

„Sieh mal einer an“, sagte der Alte, „da hat der Junge doch noch sein Glück gefunden in der weiten Welt! Da ich jetzt wieder Barmittel habe, möchte ich den Armreif noch behalten. Geben Sie mir den Reif zurück und wechseln Sie mir dafür den Silberbarren ein; vielleicht wiegen Sie ihn erst nach, denn Sie wissen ja, wie oft mit diesen Barren Schwindel getrieben wird.“

Der Geschäftsführer begab sich in das Nebenzimmer, in dem seine Silberwaage stand und stellte dort fest, daß der Barren nicht 350, sondern 450 Gramm schwer

war. Er gedachte, die hundert Gramm Übergewicht zu unterschlagen, und sagte daher zum alten Wang, das Gewicht stimme genau, der Barren wiege 350 Gramm. Er gab eine entsprechende Summe gemünzten Geldes heraus und rieb sich die Hände vor Vergnügen, als der alte Wang gegangen war. —

Wenige Minuten später trat ein Bettler in den Laden und sagte zum Geschäftsführer: „Ich sah soeben den alten Wang aus Eurem Laden kommen. Ich weiß nicht, ob Ihr den Mann kennt und was er von Euch wollte, aber ich kenne ihn als den gewiegtsten Betrüger aus der Duftenden Zwiebelgasse und wollte Euch vor ihm warnen. Habt Ihr Geschäfte mit ihm gemacht?“ — „Gewiß, er hat einen Silberbarren bei mir wechseln lassen.“ — „Der Barren ist falsch, darauf gebe ich Euch mein Wort! Schneidet sogleich den Barren durch und seht zu, was drinnen ist!“ — Der Geschäftsführer wurde nun doch ängstlich, schnitt den Barren auf und fand — eine dicke Messingeinlage. „Seht Ihr, ich kenne doch meine Leute!“ — „Wißt Ihr, wo der Betrüger wohnt?“ fragte der Geschäftsführer, und der Bettler antwortete: „Das weiß ich wohl, doch treffen wir ihn jetzt sicher nicht zu Hause an. Ich wette, er sitzt augenblicklich in der Herberge ‚Zur immerwährenden Glückseligkeit‘ und labt sich auf Eure Kosten an heißem Reiswein und gerösteten Lotoskernen. Gebt mir zuvor zwei Dollar und ich führe Euch hin und ver helfe Euch zu Eurem Gelde.“ Der Geschäftsführer ging bereitwillig auf den Handel ein, schloß sorgsam seinen Laden und folgte dem Zerlumpten.

Die Herberge „Zur immerwährenden Glückseligkeit“ war bald erreicht und der alte Wang war bald gefunden. Er saß mit fünf oder sechs Freunden an einem niedrigen Tischchen und ergötzte sich an einer vorzüglichen Haifischflossensuppe. Der Geschäftsführer ging schnell auf ihn zu, machte ihm eine tiefe Verbeugung und sagte: „Verzeiht, alter Großvater Wang, daß ich Euch stören muß, aber der Silberbarren, den Ihr mir vorhin verkauftet, ist falsch. Hier ist er, Ihr könnt Euch selbst überzeugen.“ Der alte Wang erwiderte ruhig und gelassen: „Wenn Sie sagen, daß der Barren falsch ist, so wird das wohl seine Richtigkeit haben, und ich muß ihn zurücknehmen. Sie werden mich gewiß nicht für einen Betrüger halten, denn Sie sahen ja selbst, daß ich ihn direkt aus Peking erhielt. Gedulden Sie sich nur noch ein Weilchen, bis ich gegessen habe — Haifischflossen müssen warm gegessen werden.“

Als der alte Wang sein Mahl beendet hatte, wischte er sich mit dem Handrücken den Mund und sagte dann zum Geschäftsführer: „So, nun geben Sie halt den Barren her — danke. Wieviel wog er doch gleich?“ — „350 Gramm“, erwiderte der Geschäftsführer. „Ganz recht“, sagte der Alte und fuhr gemütlich fort: „Sie haben ein vorzügliches Gedächtnis; das meinige hat leider schon arg gelitten. He! Herbergsvater! Habt Ihr eine Silberwaage hier? Ja? dann seid so gut und wiegt doch mal diesen falschen Silberbarren nach. — Wieviel sagt Ihr? 450 Gramm? Stimmt Eure Waage?“ — „Sie stimmt genau!“ — „So, so! Haben Sie gehört, Herr Geschäftsführer? Einen 350 Gramm schweren echten Silberbarren habe ich Ihnen verkauft, und einen 450 Gramm schweren falschen Silberbarren wollen Sie mir andrehen? He! Freunde! Habt Ihr schon von solch einem Handel gehört? Was machen wir mit einem Geschäftsführer wie diesen?“ — „Wir werden ihm gleich auf die Sprünge helfen!“ rief drohend die Tafelrunde — und fluchtartig verließ der Geschäftsführer die Herberge. Der Bettler aber setzte sich zum alten Wang, der junge Reisende kam aus einem Nebenraum herzu, und alle drei hielten sich die Bäuche vor Lachen über den gelungenen Trick.

(Aus dem Chinesischen übersetzt von Wilhelm Carl)



Die ultramoderne Ecke  
(Entwurf: Architekt Terigam, Paris)

3935

Sind Sie schon einmal in ein Kaffeehaus gegangen, ohne einen Eckplatz zu suchen, und haben Sie nicht ungezählte Male zu Ihrem eigenen Ärger die Beobachtung gemacht, daß gerade die Eckplätze fast immer besetzt sind? Das ist natürlich kein bloßer Zufall. Jeder sitzt gerne mit „Rückendeckung“, will zwar sehen, was sich um ihn tut, will selbst aber nicht hinter seinem Rücken beobachtet werden.



Das Bücherregal — eine glückliche *Sine*  
Eckenlösung



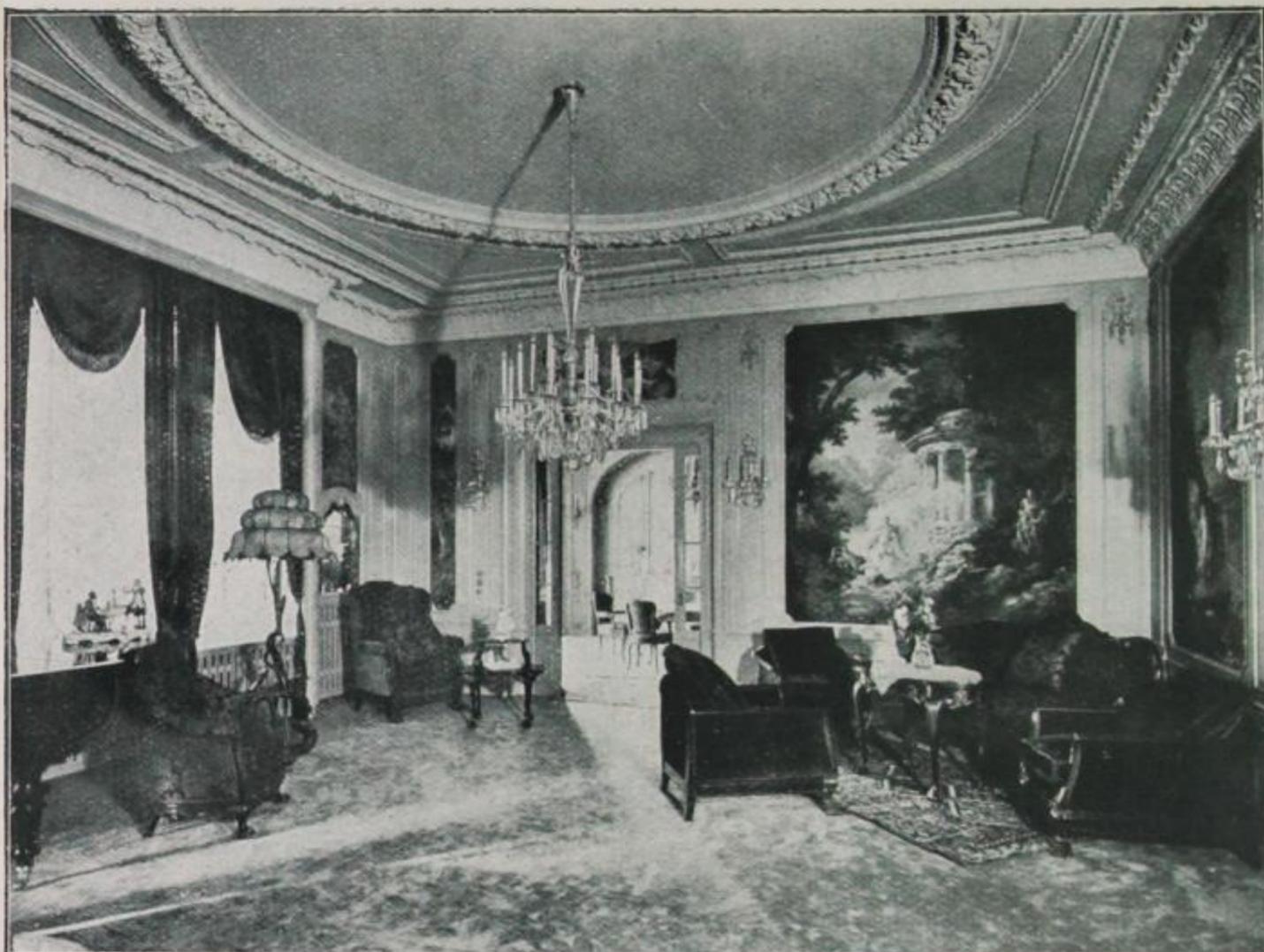
Die Schmökerecke

Dieses Gefühl des von der Welt Geborgenseins macht uns die Ecken so lieb und vertraut. Sie sind gewissermaßen der Zufluchtsort im häuslichen Leben. Als Kinder schon spielen wir in irgendeinem Winkel, um unbeobachtet von den Erwachsenen eine eigene Welt aufbauen zu können. Später ist die Ecke die Insel, zu der man sich flüchtet, wenn man von der Welt genug hat. Sie ist aber auch Stelldicheinplatz vieler vertrauter und heimlicher Stunden. Sie will gemütlich und bequem sein. Was nutzt der mit kostbaren antiken Möbeln überladene Winkel, wenn er in seiner Pracht,

Salonecke (J. C. Pfaff)

kalt und nüchtern, keine Stimmung aufkommen läßt? Wozu ist der Barockstuhl heute noch gut, wenn man Angst haben muß, sich hineinfallen zu lassen, weil er so gebrechlich aussieht?





Musiksalon  
einer  
Grunewald-  
Villa

(Entwurf:  
Paul Redels-  
heimer)

Phot. Leitner

\*

Ecken sind „Arbeits“- und „Aus-  
ruhwinkel“ der Menschen. In ihnen  
verbringen wir die meisten Stunden  
unseres Lebens, die wir nicht ge-  
rade im Freien verbringen. Es wäre  
daher selbstverständlich, daß die  
Menschen sich die ihnen vertrau-  
testen Plätze des täglichen Lebens

Gotischer Speisesaal mit Minstrel-  
Galerie im Schlosse eines Millionärs  
(Architekt Dr. Anton Rado)



Salon und Musikzimmer  
(Trunck & Co.)



Toilettetischecke eines Louis-XVI.-  
Schlafzimmers von Friedmann & Weber



Das Jungmädchenzimmer

schön und angenehm einrichten. Hier erhebt sich die Frage: gibt es eine Norm für die Schönheit der Ecke?

Es gibt dafür natürlich ebensowenig festgelegte Regeln wie für die Kleidung einer Frau. Aber auch von einer schicken Frau verlangen wir, daß sich in ihrer Kleidung ihre persönliche Note ausdrückt. Nur haben die meisten Frauen für Kleider weit mehr Ver-



Eine einzige Unreinheit im Stil und das Ganze ist verschandelt



Die Symmetrie des Arbeitsraumes

ständnis als für Wohnungseinrichtungen. Die amerikanische Millionärin, die ganz bestimmt tip-top angezogen geht, hat sich als Speisezimmer einen Minstrelsaal ausgesucht. Schon die

Empfangshalle im Maria Theresia-Stil

Der klassische Stil alter Schlösser  
(Trunck & Co.)



Die Atelierecke

Idee allein im Jahrhundert der Sachlichkeit so etwas bauen zu lassen! Das schreit nach Parvenütum, denn diese gotische Pracht soll Ahnen vortäuschen, die nie dagewesen sind. Im Gegensatz dazu die moderne Ecke: ein Sofa mit vielen Kissen, ein kleines, verstellbares Tischchen.



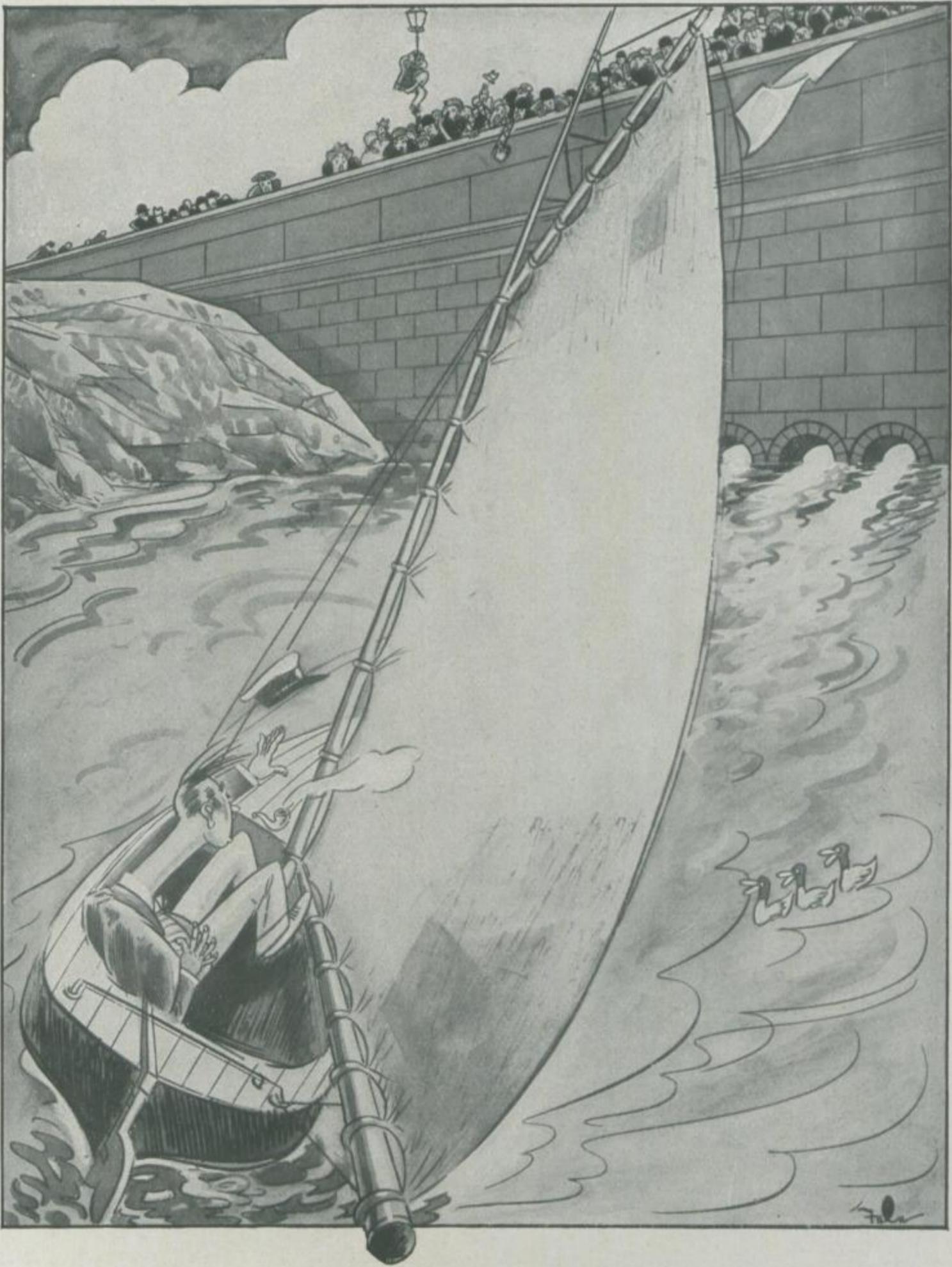
Der Kamin — der gemütlichste Platz im Hause



Ein Winkel in einer Halle. Darauf deutet ja schon die Wendeltreppe hin.

Natürlich darf man die Ecke nicht als selbständiges Wesen betrachten, denn sie ist letzten Endes ja doch nur ein Teil eines Ganzen. Darum ist ihre wichtigste Voraussetzung: Harmonie mit dem ganzen übrigen Raume. *Hedepeter.*

Der Lieblingswinkel des Backfisches



## Erste Ausfahrt

Wie dem Sonntagssegler der Brückenbogen erscheint

## Die große Szene

Wie sie gemacht wird - - -  
und wie sie nachher aussieht



Betty Amann,  
Joe May und Gustav Fröhlich  
bei der Aufnahme des Ufafilms  
„Asphalt“

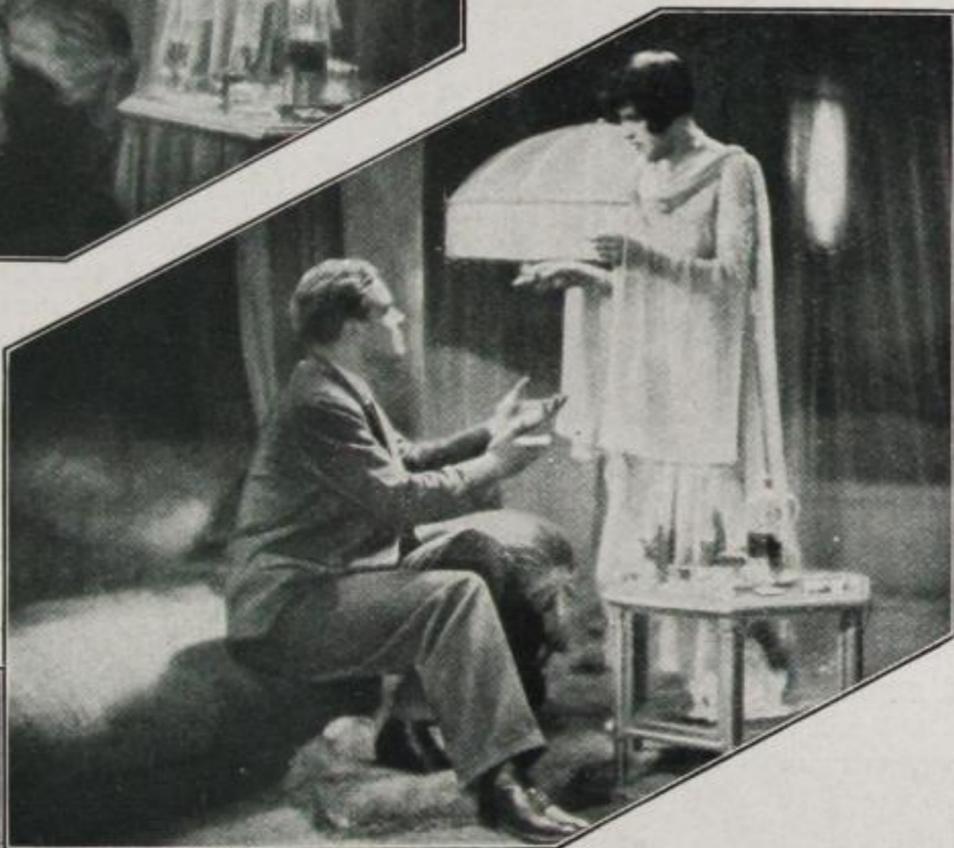


– wie das Publikum sie sieht  
und wie der Darsteller  
und Atelier=  
besucher



„Komm, Liebste, komm zu mir . . . das mußt du innig bringen, Gustav, mit Seele . . . ja so — und streck ihr die Arme entgegen — halb zögernd, halb sehnsüchtig . . . so, noch mal . . . gut so . . .“

„Zögernder, Betty — etwas scheu, you know . . . du bist dir noch nicht ganz schlüssig . . . Aber du fühlst, wie du ihn liebst . . . nein, nicht so . . . it is too much . . .“



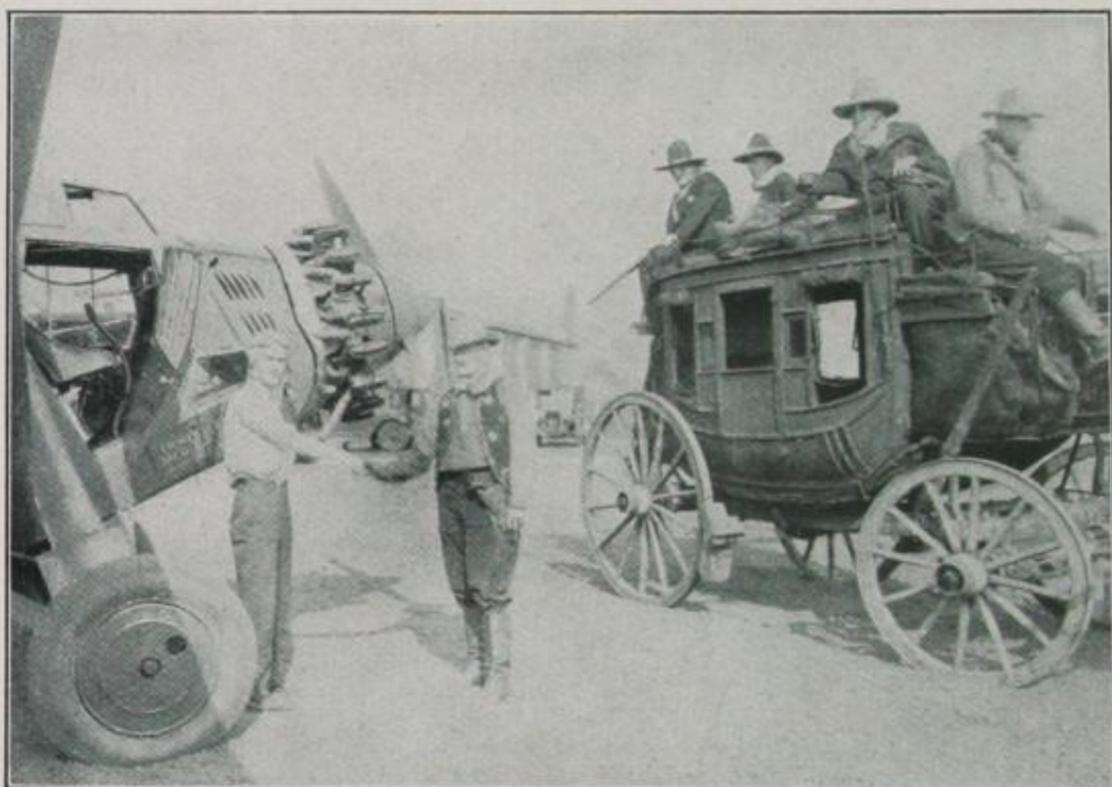
„Laß mich, geh . . . ich will dich nie mehr wieder sehen . . . nicht so lasch! Ernstlich abwehrend — du willst eben nicht mehr . . . du hast die Nase voll . . .“



„Du suchst sie zu halten, Gustav . . . Dein' ganzes Herz hängt an dieser Frau . . . du darfst sie nicht verlieren . . . beiß die Zähne zusammen . . . du mußt einen Knödel im Hals haben, Gustav . . . hast du ihn? . . . Wirklich — Gustav — hast du ihn? . . . Gut so . . . Aufnahme los . . .“

Photos  
Ufa

# Das fliegende Postamt



Die Post in Amerika vor 50 Jahren und heute

Mit  
Aufnahmen von  
Otto Lehmann

Was vor hundert Jahren die Postkutsche war, ist heute das Flugzeug, das besonders wichtig für den Luftpostverkehr ist, der am meisten in Nordamerika ausgebildet ist. Im vergangenen Jahre flogen in U. S. A. 19 Gesellschaften 27 verschiedene

Luftpostlinien für das Postministerium. Die zurückgelegte Strecke betrug täglich insgesamt 24 000 Meilen (eine amerikanische Meile = 1,6 km), also jährlich 8 760 000 amerikanische Meilen oder 14 016 000 km, also mehr als 350 mal um die Erde. Inzwischen mag sich das Tagesnetz auf mehr als 30 000 km vergrößert haben. Im Jahre 1927 wurden 1,5 Millionen Pfund Post befördert, das sind rund 16 Millionen



Die Postsäcke harren des Flugzeugs



Das Postflugzeug ist gerade eingetroffen

Briefe, der Brief zu 5 Cents. Und dieses vor zwei Jahren! Die „U. S. Air Mail“ befördert einen Brief von New York nach San Francisco, — also quer durch den Kontinent — in 33 Stunden, während die Eisenbahn noch immerhin 5 Tage dazu braucht.

Noch befinden sich die Postämter der Luftpost auf der Erde, aber es wird vielleicht nicht mehr lange dauern und die Beamten werden die Briefe während der Fahrt im Flugzeug selbst abstempeln und austragebereit machen. Das „Fliegende Postamt“ in spe . . . O. Le.



# Seidene Strümpfe

*Eine Alltagstragödie von Joachim Dietze*

Als Marion jetzt ein Bein über das andere schlug, sah er es ganz deutlich, das kleine Loch im Strumpf. Ein wenig über dem rechten Knie. Weil Marion auf der Lehne eines Gobelins saß und mit dem linken Bein hin und her wippte, verschwand es zeitweilig unter einem weißen Plisseerock, das kleine Loch im Strumpf. Edgar amüsierte das, er schaute lächelnd zu und sagte nichts.

„Ich geh' zum shopping, Liebling! Mit Lissy! Ja, sie hat angerufen, ihr Mann ist doch verreist! Und ich will doch das Japanische haben, wenn Brandenburgs kommen! Wenn nun noch was zu ändern ist?“

Edgar glaubte zwar nicht, daß an dem Japanischen noch etwas zu ändern sein würde, aber andererseits hatte er heute nachmittag den Fall Rosenberg durchzuarbeiten. Deshalb verzichtete er auf passive Resistenz und bedauerte nur soweit, als es die Ehre eines guten Ehemannes erforderte.

„Gegen sieben bin ich zurück, Duchon“, wirbelte Marion lachend aus dem Zimmer.

Edgar war gerade dabei, die zerrütteten Familienverhältnisse Rosenbergs ins Manuskript zu bringen, um wenigstens mildernde Umstände zu erwirken, als er an das kleine Loch im Strumpf dachte. Jetzt lief Marion mit zerrissenen Strümpfen durch die Straßen! Vielleicht setzte sie sich gar irgendwohin und wippte mit dem rechten Bein?! Frau Rechtsanwalt Dr. Werner und zerrissene Strümpfe. Unangenehm!

Es machte ihm gar keinen Spaß mehr, festzustellen, daß ein Onkel Rosenbergs — mütterlicherseits — an Trunksucht gestorben war, ja, sogar der nach Amerika ausgewanderte Bruder, der erblich belastet war, konnte ihm kein Lächeln mehr

abgewinnen. Mühsam stellte er sein Plädoyer zusammen, dann wurde es sieben.

Herein kam Marion, lachend und sprudelnd vor Lebensfreude. Ihr Blondkopf und die leuchtenden Augen kümmerten sich nicht um die Sorgenmiene Edgars. Sie küßte ihn flüchtig und sprang behend auf die Lehne eines Gobelins. Das Japanische hatte sie nicht.

Als Marion jetzt ein Bein über das andere schlug, sah er ganz deutlich, das kleine Loch im Strumpf. Etwas über dem Knie. Aber was war das? Ja, jetzt war es links, das kleine Loch im Strumpf . . . . .



Unsere  
modernen



Gross  
mütter

Alte Bilder aus  
Großmutter's  
Mappe. Nicht  
ohne Pietät  
nimmt man sie  
zur Hand. Eigen-  
er Zauber steigt  
aus den vergilb-  
ten Kartons.  
Welch umfang-  
reiche Toiletten  
waren doch in  
den 80er Jahren  
modern!

„Dieses Kleid werde ich nie vergessen . . . . .“  
pfliegte Großmama zu sagen

Was würden un-  
sere Großmütter  
dazu sagen, wenn  
ihre Töchter und  
Enkelinnen sich  
heute so um-  
ständlich kleiden  
würden. Heute  
im Zeichen der  
Kniefreiheit und  
des unbeschränk-  
ten Decolletés!



Omutter's Braut- und



erstes Ballkleid



# Enggeführt

*Das ist nicht die Großmama von 1880,  
sondern die Enkelin von 1930*

Alle drei Kleider sind hochmoderne  
Abendtoiletten führender Modehäu-  
ser, soeben in Paris photographiert.  
Wir haben uns den Scherz gemacht,  
sie auszuschneiden

*Photos:  
Alban,  
Paris*

und auf alte Photographiepappen zu  
kleben, um die Täuschung vollkom-  
men zu machen. So wetterwendisch  
ist die Mode, daß man 50 lange  
Jahre nicht auseinanderhalten kann.



# Was muss man von Ignacio Zuloaga wissen?

Von Dr. Alfred Ruhn

Der Spanier Ignacio Zuloaga wird als repräsentativer Maler seines Landes nicht zu Unrecht verehrt. Der Meister, der aus einer baskischen Künstlerfamilie stammt und heute in Segovia lebt, folgt der alten spanischen impressionistischen



Ignacio Zuloaga



Stierkampf im Dorfe

Tradition in Pinselführung, Wiedergabe der charakteristischen Volkstypen, wie sie sich schon bei Velasquez und Murillo finden, und in jenem leidenschaftlichen Wahrheitsfanatismus in der

Darstellung der Dinge selbst, der Menschen wie der Tiere, jenem sogenannten Verismus, den viele überhaupt für das bezeichnende Merkmal der spanischen Kunst halten. Zuloaga scheut selbst vor dem Häßlichen nicht zurück. Das Bild der Klatschbasen seines Wohnortes, der „Hexen von Segovia“, ist nicht das einzige dieser Art. Gleich seinem großen Landsmann Goya sieht er im Häßlichen auch das Komische und in der pathetischen Gebärde auch das Lächerliche. Wenn der Picador zum Stierkampf reitet auf seinem abgezehrten Schimmel, der gutmütig und nichtsahnend mit weitausgreifenden Schritten sich der Arena nähert, so nennt er das Bild



Spanische Chansonette



Die Hexen von Segovia

Spanier nach den Mühen des Werktages sich so gern flüchtet, in die Gehobenheit eines bunten glitzernden Daseins, ist auch die seine. Immer wieder hat er die in Seide und Gold gekleideten Toreros dargestellt, immer wie-



Das Opfer des Festes

„Das Opfer des Festes“, denn jeder weiß, daß der arme Klepper alsbald von dem Stier auf die Hörner genommen werden wird und dann mit ausgerissenen Gedärmen am Boden zu verbluten hat. Die Welt der Sängerinnen, der Tänzerinnen und Stierkämpfer, in die der



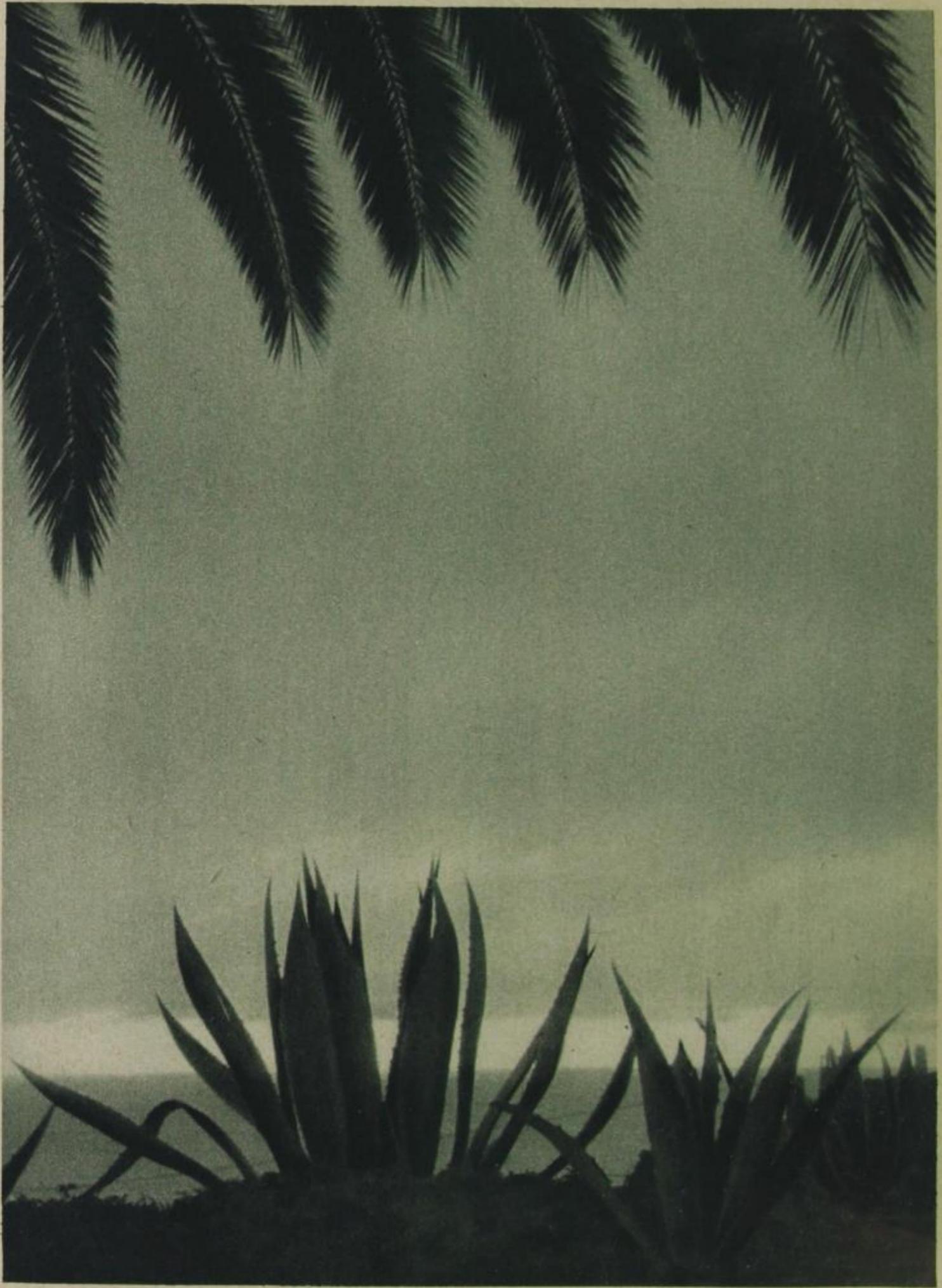
Torero

der die Tänzerinnen in ihren farbigen Mantons. Da gibt es das herrliche Bild Lucienne Bréval als Carmen: die



### Der alte Sünder

Schauspielerin, eingehüllt in einen bunten Mantel, in die Schänke tretend, wo im Hintergrunde die zechenden Männer an einem Tisch sitzen, oder auch „Agustina la gitana“, wiederum eine Tänzerin, und zwar eine jugendliche Zigeunerin in der Tracht eines Stierkämpfers. Mit Vorliebe setzt der Meister die Personen vor eine Landschaft, die, gleichsam tief unten liegend, sich hinter ihnen ausdehnt. Zumeist ähnelt sie etwas Segovia selbst, das ungemein romantisch auf einem Hügel gelegen ist. Aber auch Landschaftsbilder allein hat Zuloaga oft gemalt, in denen das Wilde, Ungebändigte seiner Heimat spricht. Es ist, als lebe das alte Spanien, das Land der fahrenden Ritter, der Abenteurer, der schwärmerisch Liebenden noch ungebrochen fort in diesen Tagen und sei in die Gestalten von Stierkämpfern, von Tänzerinnen und Schauspielern geschlüpft, die vor einem unsterblichen Hintergrunde agieren.



H. v. Berckhammer

Der Traum vom Süden  
Nachtaufnahme in St. Raphael

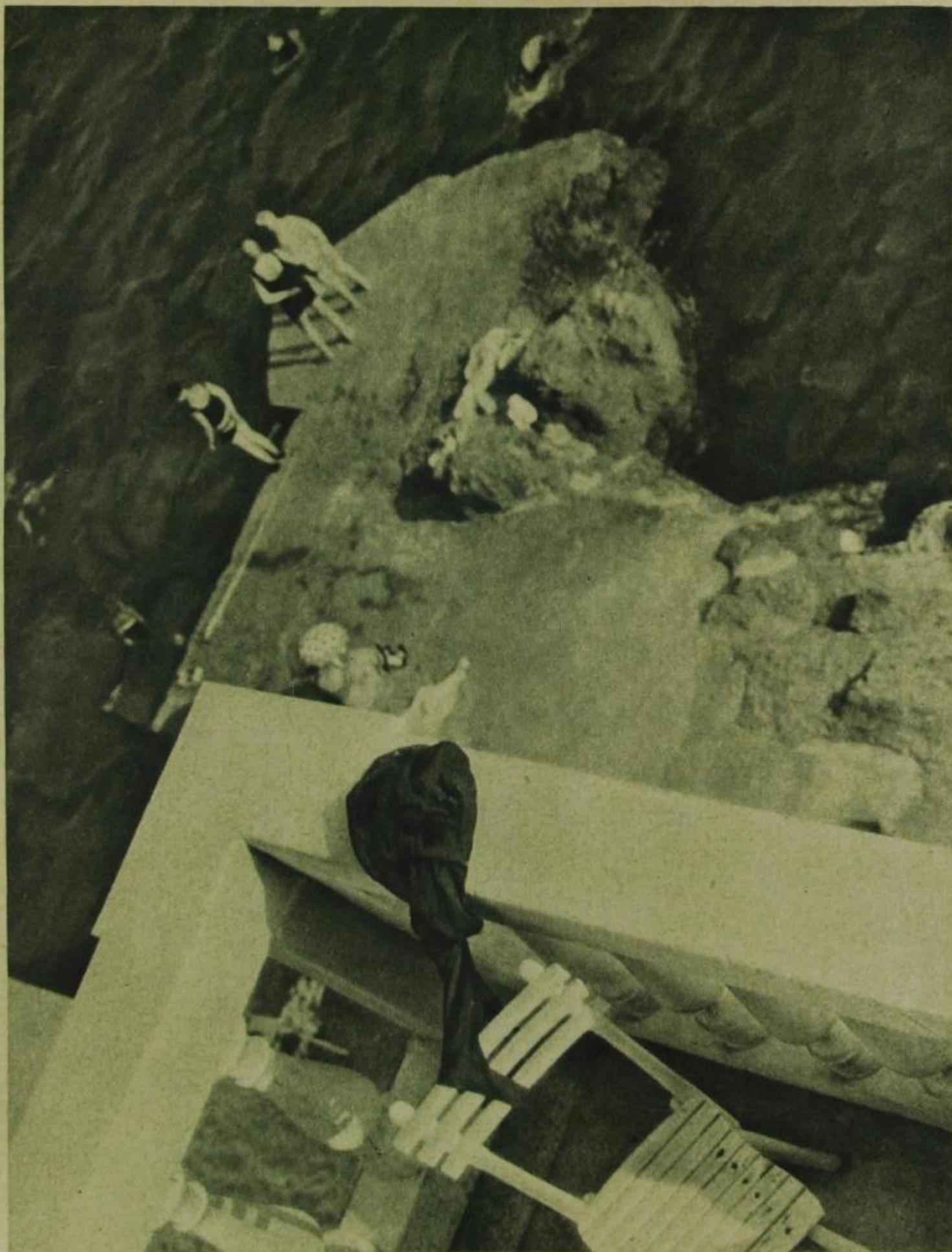


Der Liebestrank  
Studie von Kónai Dénes



Alex Straffer

Wo wohnt jetzt die Mama?  
Ein kleines Mädchen vor einem großen Hotel



Aus einem Reisetagebuch

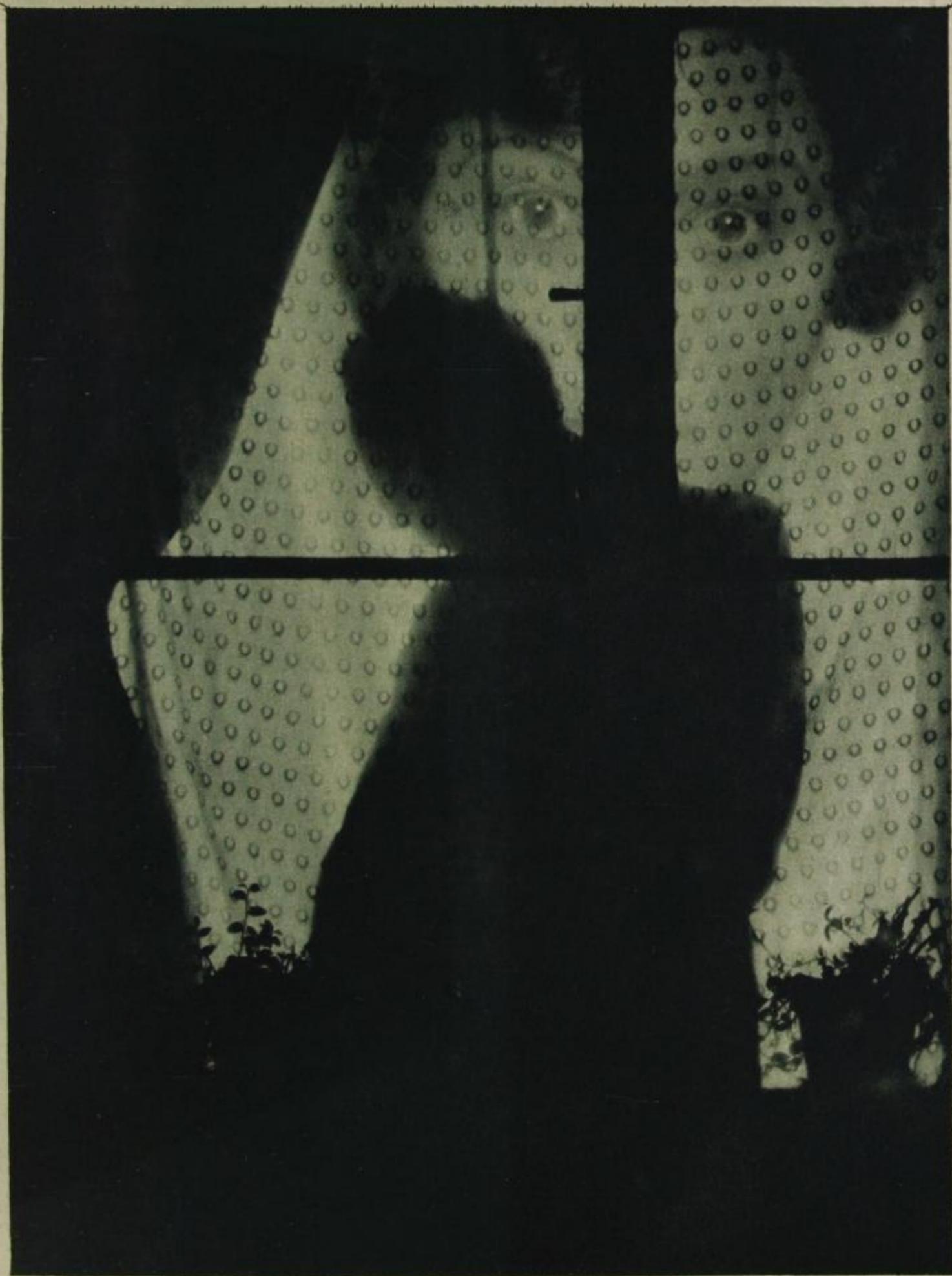
Prof. Max Burchard

„und konnte vom Balkon meines Zimmers hinunter  
auf die Badenden sehen . . .“



Ukulele Lady

Aufnahme der Filmschauspielerin Nimo v. Dely



## Die Spinne

Nach G. G. Ewers Novelle komponiert von d'Ora-Benda, Wien

3956



„Molly“  
Sine Holliswoober „Extra“

# Die Eroberung von Paris

Novelle von Marcelle Aldam

Ein linder Maiabend. In den Straßen der Weltstadt drängen sich eilige, in ihre Geschäfte vertiefte Leute, die Philipp Barthès von allen Seiten stoßen, ohne auch nur einen Blick an ihn zu verschwenden. Niemand, niemand achtet auf ihn, der aus der Provinzstadt Carcassonne gekommen ist, um Paris zu erobern. Er fühlt sich verloren, alles ringsum erscheint ihm feindselig, er fühlt sich als Strandgut, das von den gleichgültigen Wogen des Ozeans hin und her geschleudert wird. Er ist allein inmitten der Menschenflut. Wenn er wenigstens einen Freund fände . . . Da taucht in seinem Gedächtnis ein Bild auf, zuerst nebelhaft, dann zeichnen sich die Umrisse immer deutlicher ab, es ist das Bild eines schlanken jungen Menschen mit offenen Zügen, unbändigen Haaren, einem in die Weite gerichteten Blick und ungezwungenen Bewegungen.

„Alain Feydel!“ . . .

Philipp Barthès sucht die dicke Staubschicht zu durchdringen, die sich über seinen Erinnerungen angesammelt hat. Im Geist hält er Zwiesprache mit dem Freund:

„Alain Feydel, alter Kamerad, wie kommt es, daß ich nicht mehr an dich dachte! Freilich, es sind schon zehn Jahre her, daß auch du Carcassonne verlassen hast, um Paris zu erobern! Damals lachte ich über deine Anmaßung. Deine Verse, deine Prosa genossen eine gewisse Lokalberühmtheit, eine winzig kleine Bedeutung . . . aber Paris zu erobern . . . Dazu gehört mehr Wirklichkeitsinn, gesunder Menschenverstand, lange Zähne, kräftige Ellbogen, Selbstvertrauen und nicht zuletzt ein stattliches Stück Geld . . . Ich besitze das alles . . . Ja, ich habe alle Trümpfe in der Hand! Ich habe soeben fünfmalhunderttausend Francs geerbt: ich werde das Spiel gewinnen . . . Du, armer Kerl, warst nur talentvoll und ehrlich . . . Ich hatte dich ganz vergessen, jetzt denke ich in meiner Vereinsamung mit Sympathie an dich . . . Aber wo magst du stecken? Ich gäbe viel darum in dieser fremden Stadt, mitten in diesem Menschenschwarm, einen heimatlichen Laut zu hören . . .“

Philipp Barthès wühlt in seinem Gedächtnis. „Alain Feydel . . . Alain Feydel . . . Er hat mir doch damals zwei- oder dreimal geschrieben . . . Und auch Antwort bekommen . . . Dann aber . . . dann . . . Mein Gott, man lebt eben nicht mit den Verstorbenen oder mit den Abwesenden . . .“

„Alain Feydel . . .“ Fast hätte er aufgeschrien, die alte Adresse ist ihm plötzlich wieder eingefallen: Boulevard Saint-Jacques, 30. Philipp Barthès empfindet eine ehrliche Freude. Er ist ungeduldig, den Jugendfreund wiederzusehen, sich ausprechen zu können. — Er winkt ein Taxi heran.

„Boulevard Saint-Jacques . . . und möglichst rasch! Nummer 30!“

Ein altes Haus, das feucht und ärmlich aussieht, und in dem niemand mehr Feydel kennt. „Vielleicht Rue du Tibre“, meint die Hausbesorgerin.

Philipp verbeißt sich in die Sache . . . er muß ihn heute noch entdecken. In der Rue du Tibre schickt man ihn nach der Rue Boulogne. Dort sagt man ihm, daß Feydel in der Rue Lepic wohnt, auf der Höhe des Montmartre. Philipp Barthès sagt zu sich selbst: „Ich hätte es mir denken können, daß der Poet auf dem Montmartre haust.“ Endlich hält das Taxi, das schnaubend die Höhe erklimmt, vor einem Haus, das dem ersten auf dem Boulevard Saint-Jacques gleicht. Die Häuser der armen Leute gleichen einander brüderlich . . . Philipp hat das Gefühl eines Forschungsreisenden, der sich am verheißungsvollen Ziel sieht.

„Herr Feydel?“

„Im fünften Stock. Dritte Türe links.“

Der Freund von ehemals scheint sich nur in Höhenluft wohl zu fühlen. Was für eine Treppe! Dritte Türe links! . . . Diese hier, ohne Zweifel, braun poliert, wie alle hier auf dem mit Steinen belegten Gang. Nicht einmal eine Türglocke ist da . . . Er klopft . . .

„Herein!“

Philipp Barthès öffnet leise die Türe und tritt in die rosige Helle, die vom dämmernden Himmel durch das der Türe gegenüberliegende Fenster dringt.

Zuerst sieht er nur die Unendlichkeit dieses von Lichtwellen erfüllten Himmels,

auf dem Schwalben hin und her schießen . . . Dunkel hebt sich von dem leuchtenden Hintergrund der Umriß eines Mannes ab, der vor einem Tisch sitzt.

„Wer ist da?“

„Ich . . . Philipp Barthès . . . Alain, alter Freund, erkennst du mich nicht?“

„Ja, wo kommst du her?“

„Nun, aus Carcassonne . . .“

Feydel ist aufgestanden und Philipp konstatiert:

„Du bist unverändert . . . Nur müde siehst du aus . . .“

„Du dagegen bist imposant geworden! Was bist du? Notar, Deputierter, Finanzinspektor, Gefängnisdirektor?“

„Vorläufig noch gar nichts . . . Aber morgen werde ich alles sein . . .“

„Potztausend . . . Und wie das?“

„Wir werden darüber beratschlagen . . . Aber was ist aus dir geworden, Alain?“

„Literat, was mir gar nichts, und Archivar in einem Ministerium, was mir nicht viel trägt . . .“

„Also kurz . . . eine verfehlte Existenz.“

„Diese Meinung kann ich nicht ganz teilen . . .“

„Bist du nicht unglücklich?“

„Keineswegs. Ich preise den Himmel, wenn er rosig ist wie heute abend und Danièle findet, daß ich ein Genie bin!“

„Danièle?“

„Meine Geliebte . . . sie liebt die Kunst, den Ruhm und mich . . . Sie erwartet von mir ein dramatisches Meisterwerk, in dem sie die Hauptrolle spielen wird. Und wie sollte ich ihr nicht glauben, da sie das reizendste Lächeln der Welt besitzt!“

Da in dem engen Zimmer nur ein Sessel vor dem Arbeitstisch steht, setzt sich Philipp auf das schmale Bett, von wo aus er tief unten die Stadt erblickt. Wie ein Schlachtfeld liegt sie da. Die Häuser, die Monumente, die Steine gleichen den Gebeinen besiegtter Ungeheuer, schwarzer Rauch legt sich wie Trauerflor darüber. Von dieser Höhe aus verschwimmt Wirklichkeit und Dimension der Dinge dem Blick. Man scheint im Himmel zu schweben, dessen Töne langsam von rosenrot in lila übergehen. Philipp schließt, von Schwindel ergriffen, die Augen. Er stammelt:

„Wie groß Paris ist . . .“

Dann fügt er hinzu: „Deine Geliebte hat recht: Der Wille vermag alles . . . auch die Eroberung von Paris!“

Alain Feydel scheint in seine Zigarette vertieft, die keinen Zug hat. Dann antwortet er ein wenig lächelnd:

„Soll ich dich des Plagiats beschuldigen? Ich habe ein Buch geschrieben, es heißt: „Die Eroberung von Paris.““

Philipp sieht ihn mit Bewunderung an:

„Du hast ein Buch geschrieben? Also bist du berühmt?“

„Meine Berühmtheit erstreckt sich nicht über diesen Korridor hinaus . . .“

„Scherze nicht. Dein Buch . . .“

„Niemand hat es gelesen . . . nicht einmal die Verleger, die es ablehnen . . .“

„Es ist also nichts wert . . .“

„Im Gegenteil, ich glaube, daß es seine Vorzüge besitzt und daß es neu ist. Ich habe dieses schreckliche Paris geschildert, so wie es einem aus der Provinz gekommenen jungen Mann erscheint. Es sind kleine, aneinander gereihte Bilder, Gedichte in Prosa . . . die Geschichte einer Seele . . .“

Alain Feydel hat seine Zigarette weggeworfen. Er beschreibt sein Werk mit hastigen Sätzen, fiebergelühend. Wie ein Bildhauer den Ton knetet, so modelt er, mit Handbewegungen nachhelfend seine Worte, seine Gedanken. Er hat die Augen eines Sehers, eines Propheten, der in der Ferne verborgene Dinge wahrnimmt und Philipp empfindet Respekt vor ihm:

„Es ist schön, wenn man schreibt! Aber warum diese Gleichgültigkeit der Verleger?“

„O“, erwidert Alain. „Es fehlt mir an kühnem Auftreten, an Beziehungen, an Geld . . . und noch an vielen anderen Dingen . . . Wenn ich dir ein wenig gliche . . .“

Mit unhörbaren Schritten ist die Nacht ins Zimmer geglichen. Die beiden Freunde achten nicht auf die Flucht der Stunden. Sie sprechen von ihrer Jugend, von der Heimat, von der Vergangenheit und von der Zukunft, vor allem von ihren Plänen.

Die Türe öffnet sich sacht und ein blondes, schlankes, lächelndes Mädchen tritt ein. „Danièle Hugon“, sagt Feydel. „Meine kleine Danièle . . . Und das ist Philipp Barthès, der aus Carcassonne kommt. Wir haben alte Erinnerungen aufgefrischt . . . ich habe ihm von meinem Buch erzählt . . .“

Das junge Mädchen zuckt die Achseln:

„Dein Buch . . . Ich werde daran glauben, wenn du mir nächsten Winter von deinen Einnahmen den Pelzmantel kaufen kannst, den ich mir schon drei Jahre lang wünsche!“

\* \* \*

Zwei Tage später. Philipp ist im Arbeitszimmer des Deputierten seines Heimatortes, eines hervorragenden Politikers. „Also, mein guter Philipp, du hast mich aufgesucht, damit ich dir sage, durch welche Mittel du Karriere machen kannst?“

„Ich bin dazu berechtigt“, erwidert der junge Mann. Er fügt hinzu: „Ich bin dreißig Jahre alt, nicht untüchtig und habe von meinem Onkel fünfmalhunderttausend Francs geerbt.“

„Außerdem hast du eine einflußreiche Familie in den Departements unserer Provinz. Welches Ziel strebst du an?“

„Den literarischen Ruhm.“

„Sapperlot! . . . Du schreibst?“

„Ja“, antwortet Philipp, und seine Stimme bebt ein wenig.

„Du hast ein Buch geschrieben?“

„Nun, ja! . . .“

„Wie heißt es?“

Die Fragen überstürzen einander. Philipp hat nicht so viel Zeit, sich auf sie vorzubereiten.

„Wie heißt dein Buch?“

„Die Eroberung von Paris“.

Er hat diese Worte ausgesprochen, ohne sie zu erwägen, instinktmäßig, denn ein Titel läßt sich nicht ohne weiteres improvisieren.

„Und wovon handelt es?“

„Ich habe es versucht, dieses schreckliche Paris zu schildern, in aneinandergereihten Bildern . . . kleinen Gedichten in Prosa . . . Es ist die Geschichte einer Seele . . .“

Diese Sätze von Alain Feydel fallen ihm ein und er sagt sie zuversichtlich her. Hat er doch ihre Wirkung an sich selbst erprobt. Der Deputierte lächelt wohlgefällig:

„Sag einmal . . . man wird ja zu Hause stolz auf dich sein. Ich will deinen Ruhm begründen helfen: Heute abend nehme ich dich zum Bankett einer literarischen Vereinigung mit, ich werde dich dem Minister der Schönen Künste vorstellen, den einflußreichsten Kritikern und den bedeutendsten Verlegern, die sich um dein Werk streiten werden . . . Die Eroberung von Paris! Wir werden sie bewerkstelligen . . .“

\* \* \*

Bei dem Bankett macht Philipp eine gute Figur: er ist gut gekleidet, man findet sein dunkles Gesicht ausdrucksvoll. Der Deputierte stellt ihn als sein Patenkind vor:

„Er hat Talent, der Junge! Mein gestrenger Herr Kritiker, ebenen Sie ihm ein wenig den Weg . . . Ich sehe in Ihrem Knopfloch ein rotes Bändchen, das zur Rosette werden könnte. Aber fördern Sie mein Patenkind. Er wird Ihnen den Inhalt seines Buches schildern . . . kleine Bilder . . . die Geschichte einer Seele . . . Ich rechne auf einen schönen Artikel . . . noch in dieser Woche . . .“

Als sich der Abend dem Ende nähert, wetteifern die Verleger dem neuen Stern gegenüber an Entgegenkommen. Der bestfundierte unter ihnen macht ihm einen vernünftigen Vorschlag:

„Ihr Pate sagt mir, daß Sie eine Erbschaft gemacht haben. Tragen Sie hunderttausend Francs zu den Herstellungskosten des Buches bei, ich riskiere ebensoviel. Morgen können Sie zu mir kommen, um den Vertrag zu unterzeichnen. Dann beginne ich sofort mit der Reklame, die dem Erscheinen Ihres Buches vorangeht.“

„Leider“, stammelt Philipp, „ist meine Arbeit noch nicht ganz fertig . . .“

„Ach was!“ erwidert der Verleger, „Reklame ist heutzutage die Hauptsache . . . Wenn Sie daneben auch gut schreiben wollen . . . um so besser!“

\* \* \*

3960

Madame  
im  
Ring



Einige Wochen später ist Philipp Barthès berühmt. Kein Mensch, der nicht seine Züge, seine Begabung kennen würde. Alles spricht von dem Buch, das noch nicht geschrieben ist und man liest so viel darüber, daß jeder glaubt, es gelesen zu haben. Eines Morgens erhält Philipp folgenden Brief:

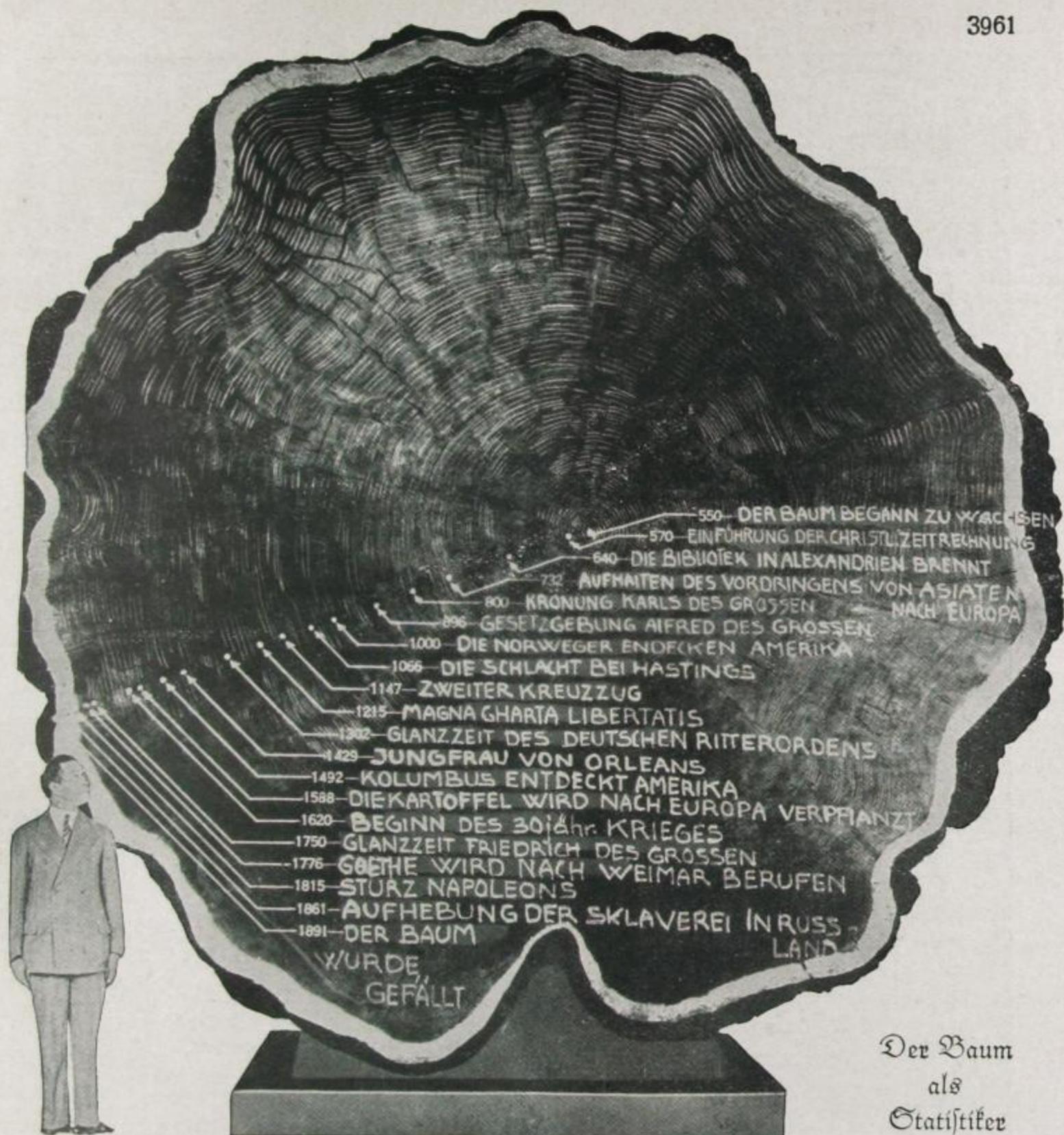
„Du hast mir den Titel meines Buches gestohlen. Da ich weder Beweise noch Geld besitze, vermag ich nichts gegen dich. Du bist ein Schuft. Alain Feydel.“

Philipp zuckt die Achseln. Er hat diesen Titel in die Tat umgesetzt.

Aber der Verleger drängt . . . er will das Manuskript haben . . . sein Manuskript . . .

Ja, was für ein Manuskript? Eine fieberische Nacht, ein unruhiger Tag, eine zweite schlaflose Nacht, die aber Erleuchtung bringt. Frühmorgens eilt Philipp in die Rue Lepic, klettert mit Entschlossenheit die steilen Treppen hinauf und dringt bei Alain Feydel ein. Wie mager er geworden ist und wie traurig er aussieht . . .

„Setze nicht diese beleidigte Miene auf, Alter. Ich bringe dir das Glück . . . fünftausend Francs für das Manuskript deines Buches, das ohne mich nie das Licht der Welt erblicken wird. Du wirst mein . . . Sekretär. Jedes Buch wird dir fünftausend Francs eintragen . . . Entscheide dich, hier ist ein Scheck . . .“



Der Baum  
als  
Statistiker

Feydel ist ganz bleich geworden. Er zittert, zögert, ihm ist, als würde man ein Stück von ihm losreißen. „Ah“, sagt er, „du bist ein Schuft sondergleichen. Aber Danièle droht mir, mich zu verlassen. Hier hast du das Manuskript. Nimm es und schau, daß du weiterkommst . . .“

\* \* \*

Ruhm . . . Ruhm . . . Ruhm . . . „Die Eroberung von Paris“ ist ein Buch, das in alle Sprachen übersetzt wird, man dramatisiert und verfilmt es.

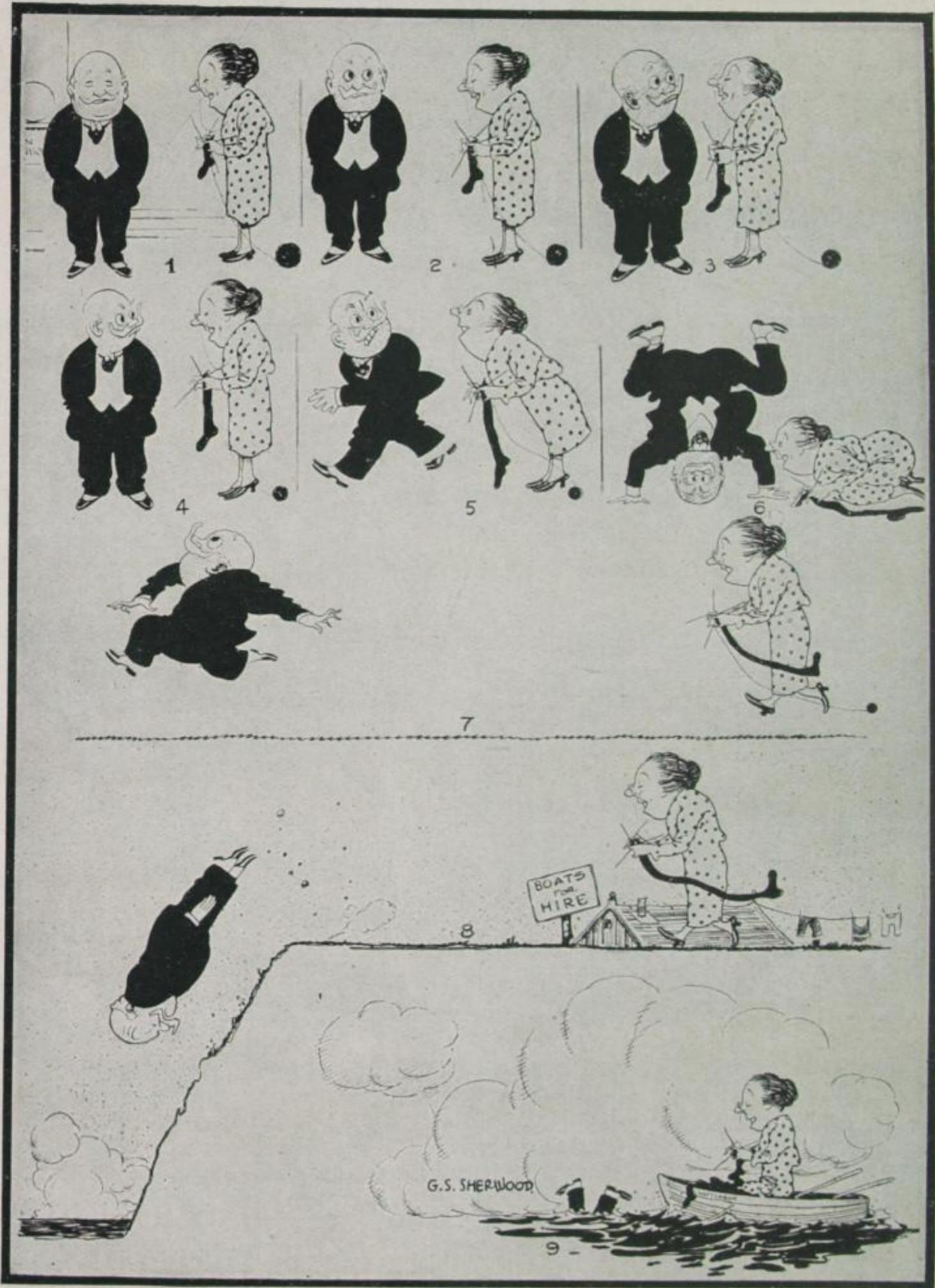
Der Ruhm bringt Glück in der Liebe. Eines Tages erhält Philipp den Besuch von Danièle Hugon, die zu ihm kommt, um eine Rolle zu erbitten . . . Sie sagt:

„Ich habe seit jeher den Verfasser der „Eroberung von Paris“ geliebt . . . Und das sind Sie . . .“

Philipp schließt sie in die Arme.

„Sie sind mein . . . Ich werde Ihnen einen Namen machen . . . Aber wir dürfen Alain nichts merken lassen . . . schließlich ist er mein Mitarbeiter . . .“

(Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Ellen Goldenberg.)



G. S. Sherwood

„Bystander“

Die geschwätzige Wirtin  
 oder  
 Der ruhebedürftige Sommergast



Sally Rand und Jack Crosby

gewannen die Tanzmeisterschaft für Amateure in Los Angeles

# Druckfehler

Von Alfred Polgar

Geschriebenes, bei seinem Übergang in Zeitungsdruck, erleidet wunderliche Veränderungen, deren Unheimliches es ist, daß ihnen eine gewisse rätselhafte Gesetzmäßigkeit innewohnt.

Manches kann ich mir ja erklären, zum Beispiel das mit den Beistrichen. Der Setzer bedient sich vermutlich der Einfachheit halber einer Art Komma-Büchse (gebaut wie eine Zuckerbüchse), aus der er Beistriche über den fertigen Satz streut. Wo sie eben hinfallen, dort schlagen sie Würzelchen und haften. Wie zartes Unkraut, das aus Mauerfugen sprießt, blühen sie zwischen den Worten.

Aber wie ist das mit den Absätzen? Wie kommt es, daß sie im Druck ganz woanders stehen, als wo sie im Manuskript, durch den Beginn einer neuen Zeile und überdies durch einen deutlichen Haken kenntlich gemacht, standen? Jeder Setzer, ja sogar jeder Redakteur weiß doch, daß die Wirkung des Gedruckten, außer von ein paar anderen Kleinigkeiten, auch von den Atempausen und Zäsuren abhängt, zu denen das Druckbild den Leser nötigt. Welche Bosheit, diese Pausen willkürlich zu verwischen oder dort hineinzuhängen, wo sie, eng Zusammengehöriges auseinanderreißen, den Blutkreislauf des Textes gemein unterbrechen! Ich kann nicht glauben, daß die gutartigen, pazifistischen Zeitungen, für die zu schreiben ich das Vergnügen habe, mit Absicht so tun. Bleibt also nur anzunehmen, daß es rein formal zeichnerische Erwägungen sind, von denen die Offizin bei der Verteilung des Schwarzen auf dem Weißen, das heißt bei der Zusammenfassung des Textes in größere und kleinere Zeilenhäufchen sich leiten läßt. Meine Artikel zum Beispiel werden offenbar durchaus in Hinsicht auf die optische, rein ornamentale Wirkung des Druckbildes abgeteilt, so zwar, daß ihr Anblick auch denen, die nicht lesen können, ja vor allem denen, ästhetische Freude bereitet.

So ein Schriftsetzer hat es ja, das gebe ich zu, nicht leicht. Man zwingt ihm oft Sachen auf, die seiner innersten Natur ganz und gar zuwiderlaufen. Aber er wehrt sich! Versuchen Sie einmal, ihn mit dem Wort „kosmisch“ hineinzulegen. Im Druck wird doch immer, auch wenn Sie das „s“ in einem eigenen eingeschriebenen Brief mitgeschickt haben, „komisch“ stehen. Das Kosmische ist nun einmal für den Setzer das Komische, und nichts wird ihn von dieser Weltanschauung — die mir ja tief sympathisch ist — abbringen.

Zu sicherem Scheitern ist auch das Unternehmen verurteilt, ein „Komplement“ in die Zeitung schmuggeln zu wollen. Es wird immer ein „Kompliment“ daraus. Setzer sind höfliche Leute. Sie sagen „Gott grüß' die Kunst!“ und, wohl einer artigen Tradition ihres Berufes getreu, „Excusez!“ und, wo sie ein Kompliment anbringen können, tun sie es.

Im allgemeinen will ich ja über Druckfehler nicht klagen. Ich bin kein Pedant. Wenn die Zeitung den Schriftsteller, den ich beharrlich Dymow schrieb, beharrlich Dymoro druckt, lieber Himmel, das ist Geschmackssache. Sie wird schon wissen, warum. Und geringfügige Textabweichungen wie „Ventil“ statt „Detail“, „geschlechtlich“ statt „geschichtlich“, „Kuhpocken“ statt „Kuhglocken“, „Narrenhaus“ statt „Warenhaus“, machen die Diktion nur saftiger, so wie auch fehlende Zeilen nur der Ballung zugute kommen. Es besteht hier überdies immer die Chance, daß der Leser, im geborstenen Satz ratlos herumstolpernd, nicht den Autor, sondern sich für einen Trottel hält. Eine Chance, von der bekanntlich eine literarische Richtung der letzten Zeit jahrelang gelebt hat, und zwar gar nicht schlecht.

Manche Mängel des Talents wurden schon mehr als ausgeglichen durch Defekte des Drucks, und oft sind es allein die Setzer, die dem Text den verwirrenden Opalganz geben, den der Schriftsteller aus eigenem ihm nie zu geben vermocht hätte.

Klagen wir nicht über Druckfehler. Man weiß nicht, wovon man tief wird.

(Aus dem im Rowohlt-Verlag erschienenen „Orchester von oben“ von A. Polgar.)



Schneider

Dodge Sisters - Polpourri

## Sprechen Sie Ihre täglichen Fremdworte richtig aus?

Zeichnungen von Fritz Eichenberg



CINZANO



TOAST



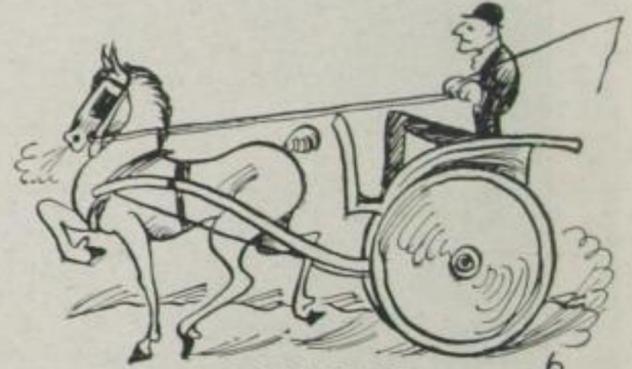
BODEGA



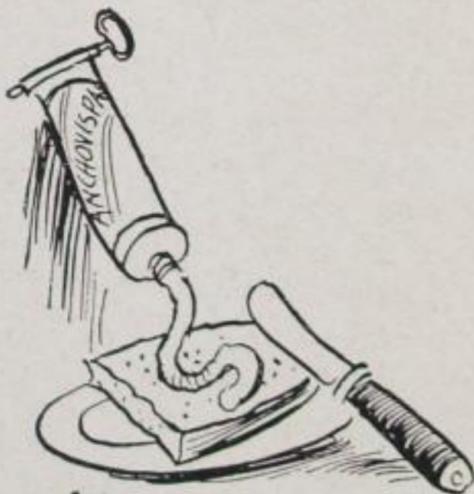
TRANCE



EUGENIE



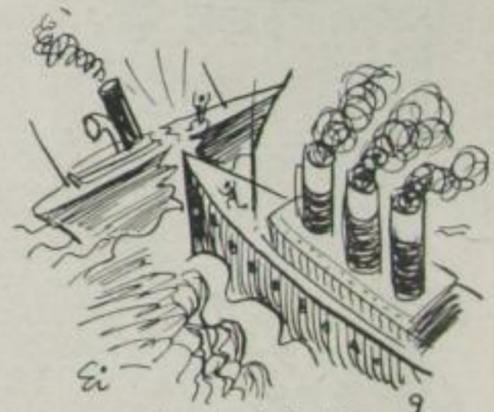
DOG CART



ANCHOVIS



TOMAHAWK



HAVARIE



SKYE



FOYER



CHEMIE

(Die richtige Aussprache siehe Seite 3978)

Sammeln Sie  
Pixavon-Flaschenkapseln und  
Pixavon-Shampoobeutel,  
man kann nie wissen . . .



Keine der gewöhnlichen flüssigen  
Haarwäschseifen hat auch nur an-  
nähernd die Wirkungen von  
Pixavon. Bestehen Sie fest auf  
„Pixavon“ (nur in geschlosse-  
nen Originalflaschen), sowohl für  
die häusliche Haarwäsche,  
wie auch für die im Frisiersalon.

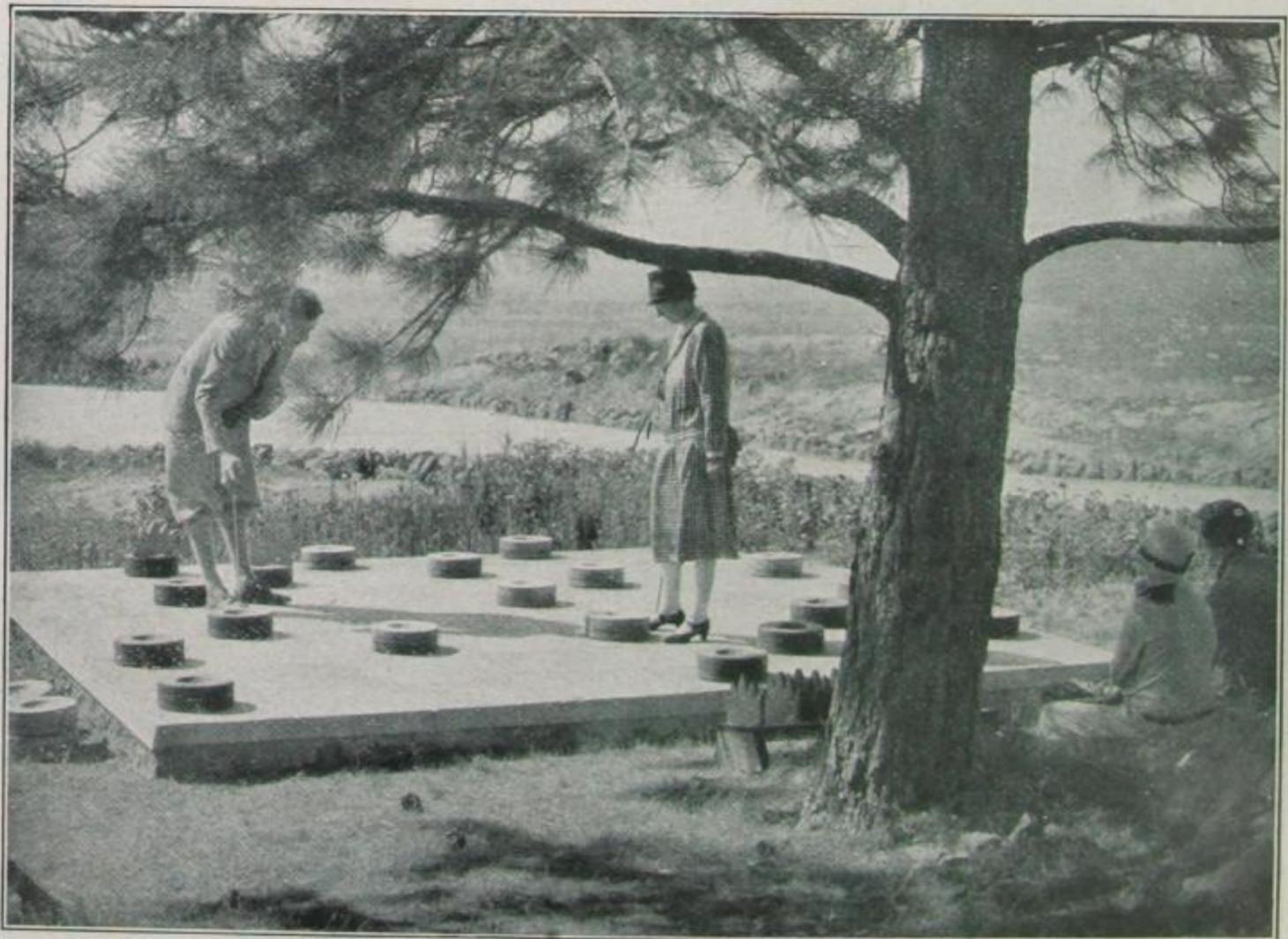
## Die Frau als Gattin

Die Frauen von heute sind klüger als die Frauen von gestern. Nicht etwa, daß sie die häuslichen Pflichten mißachten, aber sie erfüllen diese mit natürlicher Selbstverständlichkeit, ohne viel Wesen davon zu machen. — Sie kennen tausend Möglichkeiten, sich die Arbeit zu erleichtern. So gewinnen sie Zeit — Zeit für die Pflege des Körpers. Sie wissen, was Pflege bedeutet, wie sie die Neigung des Mannes wachhält. — Dies ist das Merkmal der Frau unserer Tage: trotz häuslicher Arbeit ist sie gepflegt, jünger und schöner denn je. Ihr Teint ist rein, ihre Hände sind zart, ihr Atem ist frisch, ihre Haare haben den schimmernden Glanz, den ständige Pflege mit Pixavon verleiht. — So verschieden die Frauen sind, dies ist ihnen gemeinsam: an jedem Samstag erfolgt die sorgsame Haarwäsche mit Pixavon.

**PIXAVON**  
*jetzt auch Pixavon-Shampoo!*



Amerikanisches Billard am Strande



Das Damenspiel als gymnastische Übung

Metro-Goldwyn-Mayer

ZOBERBIER

82-de BH

# Männer der Arbeit Herren der Zeit...

Das Automobil ist die schärfste Waffe des modernen Menschen im Kampfe gegen Entfernung und Zeit.

*Die Erfolgreichen unter uns wissen:*  
**Auto ist Aufstieg!**

Für den Einzelnen wie für die Gesamtheit!

*Die Erfolgreichen unter uns* haben ein scharfes Auge für den Wert der Dinge. Auch beim Ankauf eines Automobils. Sie wählen das *Zweckmäßige* und das *Solide*. — Sie stellen in Rechnung, daß die *kapitalstärkste* und *bestausgerüstete* Automobilfabrik des Kontinents auch die *preiswürdigsten* Wagen liefern kann — und tatsächlich liefert!

Sie haben ferner gelernt, daß beim Auto der Wert nicht allein im Produkt steckt, sondern auch im *Kundendienst*.

... Darum fahren *die Erfolgreichen unter uns* OPEL — und sind stolz auf ihn!

# OPEL

B 40

B 40



# Tattersall Beermann

am Bahnhof Zoologischer Garten **BERLIN** am Bahnhof Zoologischer Garten

Ein Reitkursus, 10 Stunden, Mark 45.-

### Ein Volksfeind und seine Bekämpfung!

Dr. med. A. Fr., München.

Die Auswirkungen der Nachkriegspolitik unserer früheren Gegner haben nicht nur die vorbeugende Bekämpfung der Lungenkrankheiten zum großen Teil illusorisch gemacht, sondern auch die Behandlungs- und Heilmöglichkeiten selbst auf ein Minimum herabgedrückt. Der tief gesunkene Wohlstand verbietet den allermeisten von vornherein kostspielige und langwierige Sanatoriumsbehandlung im Inlande, geschweige denn im Auslande (Davos, Pontresina usw.). Aus diesem Grunde wendet sich der Blick der Hilfesuchenden wieder vorwiegend auf die Fortschritte in der medikamentösen Behandlung. Unter den eine relativ rasche Wirkung zeigenden Mitteln verdient nun nach unserer Beurteilung, die sich auf bisherige Heilerfolge und auf beglaubigte Zeugnisse von Genesenen sowie Gutachten von Fachautoritäten stützt, ein Erzeugnis größte Beachtung, dessen Bedeutung sowohl in positiver Heilkraft als auch prophylaktischer, also vorbeugender Wirkung be-

steht. Es handelt sich um die in kurzer Zeit schon weithin bekannt gewordenen O. H. E.-Tabletten, welche die Firma Osk. H. Ernst & Co. in Kempten (Allgäu) unter fachmännischer Kontrolle herstellen läßt. Nach den sehr günstigen Gutachten bekannter Lungenspezialisten, die wiederum auf Untersuchungen und praktischen Erfahrungen namhafter Ärzte (darunter angesehener Münchener Mediziner) gestützt sind, darf in diesen Tabletten die den Vorzug verhältnismäßiger Wohlfeilheit besitzen, ein der ersten Beachtung würdiges Heilmittel erblickt werden, das sowohl durch seine einzelnen Bestandteile als auch durch deren glücklich dosierte Kombination einen relativ schnellen und zuverlässigen Erfolg in der Behandlung von Tuberkulose und anderen Erkrankungen der Respirationsorgane, z. B. Asthma, gewährleistet. Nähere Auskunft erteilt jederzeit die Hauptgeschäftsstelle der Firma Osk. H. Ernst & Co. in Stuttgart-Cannstatt.

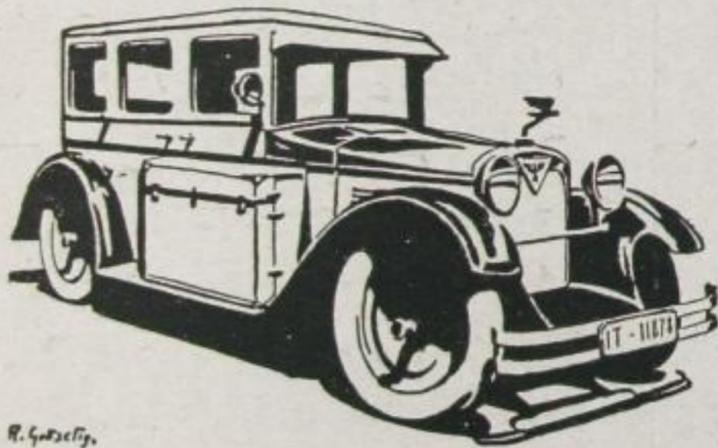


### Trumpf-Luftschiff in Berlin

Kürzlich landete auf dem Berliner Zentral-Flughafen ein nach Plänen von Professor Dr. v. Parseval und Dipl.-Ing. Naatz erbautes Kleinluftschiff. Das Schiff verdankt privater Initiative seine Entstehung, besonders der Anregung der Trumpf-Schokoladen-Fabriken in Aachen und Berlin.

## Bad Wildungen für Niere u. Blase

*Mit diesem*  
**ADLER STANDARD 6**  
*fuhr ich 46 000 Kilometer*  
*um die Erde.*



R. G. G. G. G.

Vielfach ohne Weg und Steg. Durch Wüsten und über Gebirge. Tropischer Hitze, Schnee und Eis trotzend, erwies sich der Adler Standard 6 immer leistungsfähig und fahr-sicher. Sachverständige aller Welt hatten über den 10/45 PS Adler Standard 6 das übereinstimmende Urteil: „Ein Meisterwerk der deutschen Automobilindustrie“.



*Clairenore Stinnes*



## Schönheit der Gesichtsfarbe

zieht mehr an als die Schönheit des ebenmässigen Gesichts. Wenn auch nicht jede Dame hübsch sein kann, so besteht doch die Möglichkeit, **anziehend, ja sogar lieblich** zu sein. Schöne, regelmässige Gesichtszüge bedeuten nichts ohne den Zauber der Farbe.

Während alle bewundern und manche beneiden, wird niemand den Gebrauch von "Khasana-Superb" vermuten, denn Natürlichkeit in einem bisher unbekanntem Grade ist ihr höchster Vorzug.

"Khasana Superb - Wangenrot" ist keine althergebrachte Schminke. Ein klein wenig dieser orangefarbenen Crème genügt, um Ihrer Haut, individuell verschieden, einen **entzückend rosigen Hauch** zu verleihen. Der durch seinen Gebrauch entstehende Farbton passt zu Ihnen. Dasselbe gilt von "Khasana Superb - Lippenstift".

# KHASANA SUPERB



*KHASANA-Superb-Lippenstift, geriefte Hülse, M 1.25, eleganter Drehstift M 2.50, Ersatzstift hierzu M 1.25, Superb-Crème, eleg. Topfpackung M 1.50.*

*Überall erhältlich!*

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M. u. LONDON

Ja, wenn Sie fremde Sprachen sprechen könnten! Dann sähe es ganz anders um Ihre Zukunft aus: Sie fänden weit schneller eine neue und besser bezahlte Stellung, Sie kämen viel schneller in Ihrem Beruf vorwärts! Schauen Sie nur einmal in den Stellenmarkt der großen Zeitungen, Sie werden dort die Bestätigung finden. Warum nutzen Sie diese Möglichkeiten nicht aus? Es ist doch gar nicht so schwer, eine fremde Sprache zu erlernen — und auch recht billig. Es kostet nur 3 Mark im Monat (12 Mark im ganzen), nach der Methode Toussaint-Langenscheidt eine fremde Sprache so gründlich zu erlernen, daß Sie schon nach einem halben Jahr jede fremdsprachige Korrespondenz oder mündliche Verhandlung in fremder Sprache übernehmen können. Versuchen Sie es einmal: Sie erhalten eine Probelektion vollständig kostenlos, wenn Sie dem Verlag der Methode Toussaint-Langenscheidt Ihre Adresse und die Sprache nennen, die Sie beherrschen möchten. Schreiben Sie dazu aber noch heute an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg.

Lesen Sie das neue Heft

## Wahre Erzählungen

# Ich habe zu Klaus ein Saxophon



Der in der **Juli-Nummer** unter obigem Titel veröffentlichte Aufsatz ist von Herrn Ernest Benisch, Paris-Köln.

# STEYR



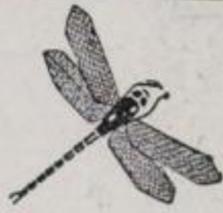
DEUTSCHE  
**STEYR-WERKE** VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH.

BERLIN-HALENSEE, NESTORSTRASSE  
 Nr. 23-25

Fernsprecher: Pfalzburg 3543 und 3562-3565

VERKAUFS- UND AUSSTELLUNGSRÄUME:

BERLIN W 62, BUDAPESTER STRASSE 1  
 Fernsprecher: Barbarossa (B 5) 7061 und 0915



Besucht den  
**TANZ-PALAST LIBELLE**

Inhaber: Carl Mühlbach

Chemnitz, Äußere Johannisstraße 20, Tel.: 4013

**LUMAS  
CELTA**  
UNTERWAESCHE

TRIKOTWARENFABRIK

... ich habe mir nämlich auch Lumas Celta Unterwäsche gekauft und bin davon restlos begeistert. Es ist wirklich ein sehr angenehmes Tragen. Dabei ist der Preis für diese derartig elegante Wäsche höchst anständig. Uebrigens wollte...

**CELTA**  
F. HELFFERICH, AG., NEUSTADT HDT

## Sie magern ab . . . . .

an welcher Körperstelle Sie wollen. Ohne Körperbewegung, ohne Diät, ohne Chemikalien zu nehmen, ohne Bäder **Rein äußerlicher Gebrauch.** Sichtbares Resultat **bereits am 6. Tage.** Schreiben Sie an **Frau SCHWEITZER, Wiesbaden, Göbenstraße 19,** welche Ihnen gern und kostenfrei das einfache und wirksame Mittel angibt, welches sie selbst mit **großem Erfolg** angewendet hat

Sie geben dem Frauenkopf etwas Typisches besonders Anziehendes. Interessantes. Mit Hilfe des

### „Eta-Haarkräuselgeist“

läßt sich — ohne Anwendung des Brenneisens — nicht nur welliges, gekräuselttes Haar erzeugen, sondern es lassen sich auch Locken bilden, die mehrere Tage, auch bei Transpiration oder feuchter Luft halten. „Eta-Haarkräuselgeist“ verleiht dem Haar zudem ein lockres u. volles Aussehen gibt der Frisur eine prachtvolle, eleg., haltbare Form. — Preis f. 1 Flasche Mk. 2 — Post-Nachnahme — Versand durch die Eta chem.-techn. Fabrik G.m.b.H., Berlin-Pankow 19, Borkumstr. 2



**Reizendelocken**

### Die Kleine vom Ausland

Heinz, ein kleiner fünfjähriger Knirps, ist mit seiner Mutter im Freibad. Da sieht er ein kleines nacktes Mädchen.

„Mutti, die muß vom Ausland sein!“

„? ?“ —

„Die sieht doch ganz anders aus als ich!“

\*

### Palindrom!

Wie schreibt man „Pferd“ vor- und rückwärts gleichlautend? (Reiter)

**Katarrh- und Asthmaleidende** und ständige Kunden der Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft in Wiesbaden, Herstellerin des weltbekanntesten und patentierten Wiesbadener Doppelinhalators, der sich seit 1912 bei Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-Rachenkatarrh sowie Verschleimung mit überraschenden Erfolgen bewährt hat, wollen davon Kenntnis nehmen, daß sich die Büros der Firma ab 1. Juli in ihrem Neubau, Wartestraße 13, befinden, also nicht mehr Rheinstraße 34, und sind Anfragen und Bestellungen zu adressieren „Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden, Wartestraße 13, Telegrammadresse Doppelinhalator“. Auch wird von dort die Schrift „Die Erkrankung der Atmungsorgane“ kostenlos und unverbindlich an jedermann gesandt.



*Die Floßfahrt  
nimmt für mich  
Lilienmilch-Seepe und  
fügt sich für mich  
wunderbar ein.*

**Steckenpferd  
Lilienmilch-Seepe**

3—4  
Sitze

ca. 75  
km/std



Vierzylinder - Viertakt  
750 ccm / 16 PS

## Der schönste Kleinwagen der Welt,

der neue Hanomag, sollte auch Ihr Wagen sein! Setzen Sie sich probeweise ans Steuer: Leicht und energisch nimmt der Hanomag schlechteste Straßen und Steigungen, elegant und sicher bewegt er sich im dichtesten Verkehr, fest und ruhig liegt er bei höchster Geschwindigkeit in der Kurve. Sie sitzen bequem wie im Klubsessel und können alle Geschwindigkeiten vom Schritt des Fußgängers bis zum Rasen des F-D-Zuges auskosten.

Der neue Hanomag ist ein rassiges Kabriolet, je nach Wetter können Sie im offenen Wagen oder geschützt wie in einer Innensteuer-Limousine fahren.

Barpreis ab Werk

**2800 RM.**

Reiche Ausstattung im Preise einbegriffen  
18 Monate Kredit zu günstigen Bedingungen

Illustrierte Drucksachen und Vertreternachweis durch

**HANOMAG**  
HANNOVER - LINDEN



**Behrol  
Gold**

Kopfwasser  
Parfüm  
Hautereme  
Seifen

BEHROL-GOLD-PARFÜMERIE- U. SEIFENFABRIK G. M. B. H.  
NÜRNBERG - REICHELSDORF

Wollen Sie zum **FILM?**  
Prospekt gratis. Rückporto erbeten.  
E. Kiese Wetter B 7, Berlin - Charlottenburg 2



Verlangen Sie  
illustrierte  
Druckschrift MA

**PATENT-ETUI  
KAMERA**  
leicht, flach, stabil  
Erprobt durch mehr als 50000 Amateure!

**KAMERA WERKSTÄTTEN**  
GUTHE & THORSCH DRESDEN, BÄRENSTEINERSTR. 23



*Betta Chason, Solotänzerin am Stadttheater Heidelberg, Meisterschülerin der Wigman-Schule und Partner Ed Bucher. Das bekannte Turniertänzerpaar hatte großen Erfolg auf ihrer Bädertournee deutscher Ost- und Nordseebäder.*

### *An Lily Damita*

In unserer letzten Zeitungssendung fanden wir eine Nummer der deutschen Zeitschrift „Das Magazin“, das Ihr bezauberndes Bild enthält. Beim Leutnant St. unseres Bataillons hat das Erscheinen dieses Bildes einen Sturm erregt und ich bin beauftragt, Sie zu fragen, ob Sie die Patin unseres Bataillons werden wollen, da wir alle felsenfest davon überzeugt sind, daß uns von diesem Augenblick an kein Unglück mehr treffen kann. Der Brauch, eine Patin zu wählen, ist seit dem Kriege leider eingeschlafen, aber abseits von aller Kultur, glauben Sie gar nicht, was der Briefeiner so reizenden Patin für uns alle bedeutet. Sie bringen uns einen Hauch unseres geliebten Paris, der uns aus dem „Cafard“ aufatmen läßt, der uns all die Jahre hindurch peinigt, und wir glauben bestimmt, daß Sie uns diese Freude machen werden. So werden Sie bei uns sein in allen angenehmen und unangenehmen Stunden des Tages und Ihr Bild wird die Bretterwand unseres Salons schmücken, wie das Bild einer Königin. Wir bleiben mit tiefster und aufrichtigster Ergebung die Leutnants Tizi Tel Ghent und Marc Orientale II Bataillon des 3. Corps der Fremden-Legion

**Kuchhaus  
Monte  
Cugano** Süd-  
Schweiz

Mod. phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. Nähe Strandbad. Ärztliche Leitung. Deutsches Haus, das ganze Jahr besucht. Pension von RM. 8 - an. Prospekte frei.

## Graphologische Ecke

*Wildfang.* Ihre Wesensart ist ziemlich verwickelt und nicht leicht zu verstehen. Herbe und zurückhaltend, können Sie sich wohl in einen Dornbusch verwandeln, um ungestört den eigenen Gedanken nachhängen zu können.

Bei Ihrem klaren und nüchternen Verstande sind Ihnen sentimentale Gefühlsäußerungen höchst unsympathisch; mit Ihrem Respekt vor den Tatsachen können Sie eine fast verblüffende Sachlichkeit zeigen.

*E. J., Görlitz.* Sie besitzen sorglose Unbekümmertheit genug, um sich über die Stimmen und ungeschriebenen Gesetze der Menschen hinwegzusetzen. Selbstbewußt und klar folgen Sie Ihren eigenen Gedanken, die, unabhängig von Ihrer Umwelt, häufig besondere Wege suchen werden. In

# SCHÜTTOFF

---

## DIE MOTORRÄDER FÜR SPORT, BERUF, REISE

200ccm	TOUREN	695MK
350ccm	SPORT	1145MK
500ccm	TOUREN	1195MK
500ccm	LUXUSSPORT	1385MK

---

# SCHÜTTOFF A.G. CHEMNITZ

Ihren Ansprüchen nicht unbescheiden, ist Ihr Ichbewußtsein aber doch ziemlich stark ausgeprägt. Was Ihnen in Ihren Plänen zuwidergeht, werden Sie mit einer energischen Handbewegung beiseite schieben können, als wenn es für Sie gar nicht existierte.

*V. R., Stettin.* Sie haben die innere Ruhe und Klarheit, die sich in nichts überstürzt. „Man muß still ausreifen lassen, was sich richtig entwickeln soll“ — das ist Ihr Grundsatz. Mit zielbewußter Schwere — Sie dringen immer in die Tiefe — bleiben Sie Ihren Projekten treu; unbedingte Zuverlässigkeit ist daher eine Ihrer Haupttugenden. Daraus darf man schließen, in Ihnen eine Persönlichkeit zu erblicken, die etwas Achtunggebietendes, Konservatives (natürlich nicht in politischem Sinne gemeint) an sich hat.

Menschliches Wohlwollen treibt Sie, gern zu helfen, wo man Ihrer bedarf.



Filmschauspielerin  
Lotte Loring  
Phot. Bielew



## Durch fröhliches Spiel und sportliche Bewegung

erhalten Sie Ihre Gesundheit und Schönheit! Wenn auch das Haar zum Schluß neu frisiert werden muß — mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon gelingt es Ihnen leicht und schnell!

In 3 Minuten haben Sie durch einfaches Pudern und Ausbürsten das schönste Haar, ohne daß die Ondulation zerstört wird. Aber achten Sie darauf: den praktischen Puderbeutel hat nur Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon! Die Dose zu Mk. 1.— reicht monatelang.



# Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Haarwäsche ohne Wasser



**Auch Sie** bedürfen unser, jetzt oder später!

**Verföngung** des Gesichtes  
Hebung gesunkener Teile und  
Beseitigung jeglicher Falten,  
Ohren- u. Nasenfehler, Brüste-  
berichtigung. Jede Gesichts-  
plastik. Jahrzehnte Erfahrung  
Garantie. Internationaler Ruf.

**Ärztliche Leitung.**

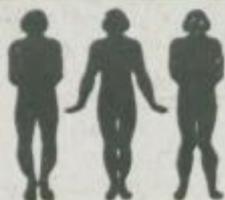
Auskunft und neues Büchlein  
„Die formenden Künste am  
Lebenden“, mit zahlreichen  
Abbildungen, nur gegen Vor-  
einsendung von 50 Pfennig.  
(Ausland drei internationale  
Gutscheine vom Postamt,  
keine Marken) Zahllose  
begeisterte Zuschriften dank-  
barer Patienten aus allen, auch den vor-  
nehmsten Kreisen des In- u. Auslandes

**Friedr. Bihlmaiers Institut**

für plastische und chirurgische Gesichtsformung und  
innere Verjüngungsmethoden

**Berlin-Charlottenburg 2,**  
Grolmanstraße 36, nahe Kurfürstendamm

Fernsprecher: J. 1. Bismarck 960 (früher Hannover)



**O- u. X-Beine**

Ohne Berufsstörung

heilt auch bei älteren Personen der seit  
Jahrzehnten bewährte Beinkorrektions-  
apparat. D. R. Patent 335 318. Ver-  
langen Sie kostenlos Broschüre und  
Beratung. Wissenschaftlich orthopäd.  
Werkstätten

**Arno Hildner, Chemnitz 16**

Zweigniederl.: Berlin, Am Zoo 16, Kantstraße 4.

**Aussprache der Fremd-  
worte von Seite 3966**

1. sprich: zinzáno
2. „ to<sup>e</sup>st
3. „ bodéhga
4. „ tra<sup>n</sup>ce (wie „chance“, nasales a)
5. „ eugénie (oder französisch  
euschenih)
6. „ dókk<sup>e</sup>t
7. „ anschówis
8. „ tom<sup>e</sup>hák (ä = ein Mittelding  
zwischen a und o)
9. „ hawarih (nicht hawárie)
10. „ skai
11. „ foajéh
12. „ kemih (nicht schemih)

**Pickel—Brr!**

solche Hautunreinig-  
keiten brauchen Sie  
nicht zu haben, seit-  
dem das farblose Bacteriton dieselben garantiert in  
wenigen Tagen unsichtbar entfernt. Flasche 2.50, 4.50.  
Probeflasche 1.50, für Porto u. Nachnahme —.50. Nur  
echt durch Tutogen-Versand, Dresden-Zschachwitz 28.



Hersteller: BOMBASTUS-WERKE, FREITAL-ZAUCKERODEY DRESDEN

Der Weg zum Glück wird von allen gesucht,  
aber nur wenigen ist es vergönnt, ihn zu finden.  
Ein Wegweiser zum Glück wird daher jedermann  
willkommen sein. Einem Teil unserer heutigen  
Auflage liegt nun ein solcher Wegweiser bei, der  
von der Staatslotterie-Einnahme Martin Lewin,  
Leipzig, Prendelstraße 9. herausgegeben ist.

**Die Sehnsucht**



vorher



jetzt

30 Pfennig Rückporto erbeten. Auch zahl-  
Heilung. Viele Anerkennungen zum Teil  
Bilder vor und nach der Behandlung.  
**Änderung zum Bessern, diese  
Frische, das Kraftvolle,**

**um Jahre verjüngt!**

Schreiben Sie an mich

**OSCAR HEINRICH ERNST  
STUTTGART-CANNSTATT B 68**



vorher



jetzt



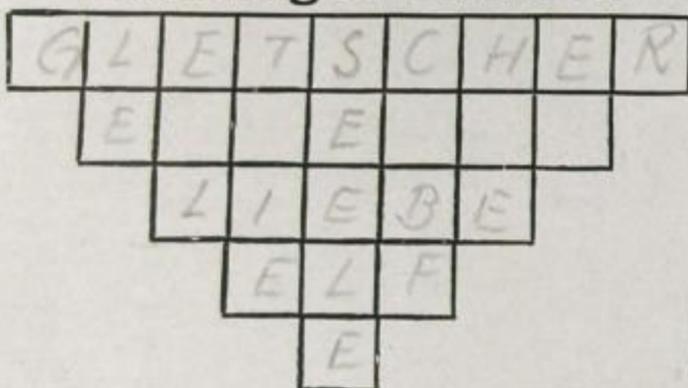
vorher



jetzt

nach Gesundheit, Wohlergehen und Glück im  
Leben ist so alt wie die Menschheit selbst! —  
Die Hast unserer Tage wirkt zermürbender  
denn je! Von allen Seiten werden dem Arzte  
wie den Leidenden Mittel und Wege angeboten, die den Beschwerden unseres  
Selbst Erleichterung, Linderung und auch Befreiung bringen sollen. Was nun  
aus der riesigen Menge herausnehmen und verordnen? Wir wollen es dem  
**Ärzte** und den Leidenden leichter machen. — Das Wie und Was hier alles  
anzugeben würde zu weit führen und große Kosten verursachen. Hier nur  
kurz: Ich teile jedem Leidenden gerne kostenlos mit, auf welch einfache  
Weise ich von meinem schweren tuberkulösen **Lungenleiden, Magen-,  
Nerven- und Nierenleiden** genesen bin, nachdem ich all- auch ärztlicherseits als  
hoffnungslos aufgegeben war. Wenn im geschlossenen Umschlag gewünscht,  
reiche Andere fanden Linderung und aus aller Welt liegen vor. Sehen Sie einige  
**Sehen Sie die gewaltige Ver-**

### Vielseitiges Dreieck



b c e e e e e e e e e e f g h i i l l l n n r s t t  
 Nach richtiger Einordnung der Buchstaben ergeben:

Die Querreihen: 1. Eisgebilde. 2. Tierprodukt  
 3. Gefühl. 4. Märchengestalt. 5. Selbstlaut.

Die linke Seite: Eingemachtes.

Die rechte Seite: Teilstück.

Die Mittelsenkrechte: Sitz des Fühlens.

### Musikalisches Suchrätsel

- 1 S Die Zauberflöte
- 2 E Lohengrin
- 3 N Tiefland
- 4 T Parsifal
- 5 R Aida

In die leeren Felder sind die Namen von Personen zu setzen, die in vorstehenden Opern auftreten. Die Anfangsbuchstaben der Personennamen, im Zusammenhang gelesen, ergeben den Namen einer Figur aus dem „Fliegenden Holländer“.

### Stufenrätsel



Nahrungsmittel. Biblischer Priester. Stück vom Ganzen. Maß. Hausgerät. Berühmter Kartograph. Das erste Pferd des kleinen Sportmannes. Fahrt um die Erde.

Nach Umordnung der Buchstaben ergibt sich das jeweils Oberstehende. Jedes neue Wort muß das vorhergehende (Reihenfolge der Buchstaben beliebig) enthalten.

### Füllrätsel

A	N	T					
S	A	N	T	I	A	G	O
P	H	A	N	T	A	J	T
			A	N	T		
P	E	R	S	A	N	T	E
L	E	U	T	N	A	N	T

a a a e e e e g h i i i l l l n n  
 o o p p r r s s s s s t t t t u u

Vorstehende Buchstaben sind so in die leeren Felder zu setzen, daß sich Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Figur aus einem Drama von Shakespeare. 2. Stadt in Chile. 3. Träumer. 4. Roman von Gerhart Hauptmann. 5. Fluß in Pommern. 6. Militärischer Rang.

**BENUTZT FÜR AMATEUR-AUFNAHMEN PATENT-ETUI-KAMERA!**



E I  
 E L I  
 T E I L  
 L I T E R  
 L E I T E R  
 S T E L E R  
 R E I T E S E L  
 W E X T B E X E

## Gute Nerven sind gute Geister

die das Leben schön und angenehm machen und das Geheimnis des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolges sind. Gute Nerven wollen aber richtig ernährt sein. Denn das kräftigste Nervensystem wird nach und nach abgenutzt und verbraucht. Wenn sich daher reizbare Stimmung, leichte Ermüdbarkeit, Arbeitsunlust usw. einstellen, wenn vorzeitige Alterserscheinungen auftreten, dann ist es Zeit,

# Biocitin

zu nehmen. Man spürt staunend die erquickende Wirkung schon nach kurzer Zeit.

## Das Aussehen verjüngt sich um Jahre

Auch macht Biocitin springlebendig, frischer, froher, leistungsfähiger, darum: Setz deine Nerven in Stand! Nimm Biocitin! Tabletten zu 1,90 und 3,60 M. in Apotheken und Drogerien. Druckfachen kostenlos. Biocitinfabrik Berlin SW 29 / Mg.

E.W.



DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN- u. LENICET-FABRIK, BERLIN NW 87



### Karree-Rätsel

Auflösung von Seite 3883

- |           |            |           |
|-----------|------------|-----------|
| 1. Möwe   | 7. Miliz   | 13. Newa  |
| 2. Sem    | 8. Kiel    | 14. Wesel |
| 3. Säge   | 9. Isar    | 15. Legat |
| 4. Wigwam | 10. Laden  | 16. Eden  |
| 5. Erz    | 11. Tanne  | 17. Inn   |
| 6. Zieten | 12. Darwin |           |

Wenn die Dinge zweimal getan werden könnten, wären wir alle weise.

### Magisches Kreuz

Auflösung von Seite 3883

1. Stearin. 2. Kranich. 3. Bariton.

### Magerkeit

Volle elegante Figur.  
Blühendes Aussehen. Für Damen herrliche Büste.  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Teile gern ein gesetzlich geschütztes Mittel kostenl. mit.  
Frau Alice Maack, Berlin W 57/155, Zietenstraße 6c



Unser Titelbild stellt die Schauspielerin Dolly Haas dar.

Verlag: D A S M A G A Z I N Dr. Eysler & Co. Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77, Postschließfach 5, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070  
Dresden-N. 6, Rähnitzgasse 18/20, Fernsprecher: 56 848/49

Auslieferungsstelle in Leipzig: C 1, Kurze Straße 8

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. H. Abranowicz, Berlin

Seitenarrangement: Paul Fabisch

Alleinige Anzeigen-Annahme: Gebr. Heumann GmbH., Inseraten-Verwaltung Das Magazin, Berlin SW 68 Markgrafenstraße 77, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070

Verantwortlich für den Inseratenteil: Erich Hassfurth, Berlin

Anzeigen-Annahme für Frankreich: Agence de Publicité de l'Europe Centrale, Paris 8, Rue Pasquier 44 bis

Vertriebsstelle für Frankreich: Maison de la Presse Etrangère, Paris (8e), Rue de l'Isly 7

Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für Italien:

Rudolf Mosse, Società Italiana Edizioni e Pubblicità, Milano, Corso Vittorio Emanuele 30

Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für die Schweiz: Paul Schmidt, Basel, Aeschengraben 22

In Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich:

Dr. Emmerich Morawa, i. Fa. Hermann Goldschmidt Ges. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11

Redaktionelle Änderungen vorbehalten

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte und Bildsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Rückporto ist beizulegen

Manuskripte und Bildsendungen sind nur an die Berliner Adresse des Verlages zu richten

Zuschriften sind zu richten

betr. Verlag, Redaktion, Herausgeber, Hefherstellung, Buchhaltung, Kasse an Das Magazin Dr. Eysler & Co. Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Postschließfach 5

betr. Anzeigenteil an die Firma Gebr. Heumann GmbH., Inseratenverwaltung Das Magazin, Berlin SW 68 Postschließfach 5

© Presse: Dr. SELLE-EYSLER A. G., Berlin SW 29

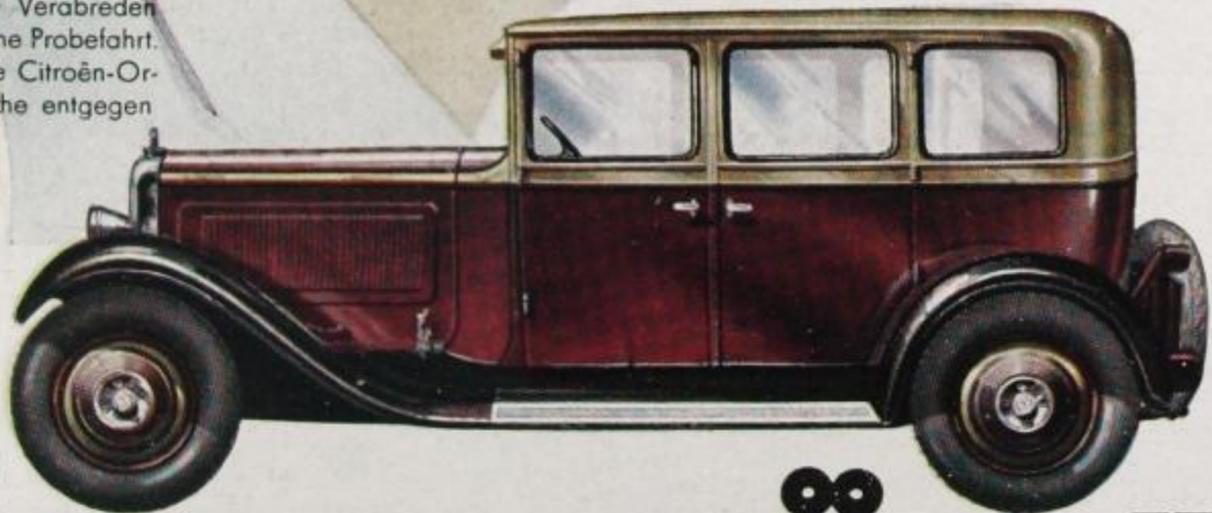


92.1510

Der Reiz eines  
schönen  
Profils



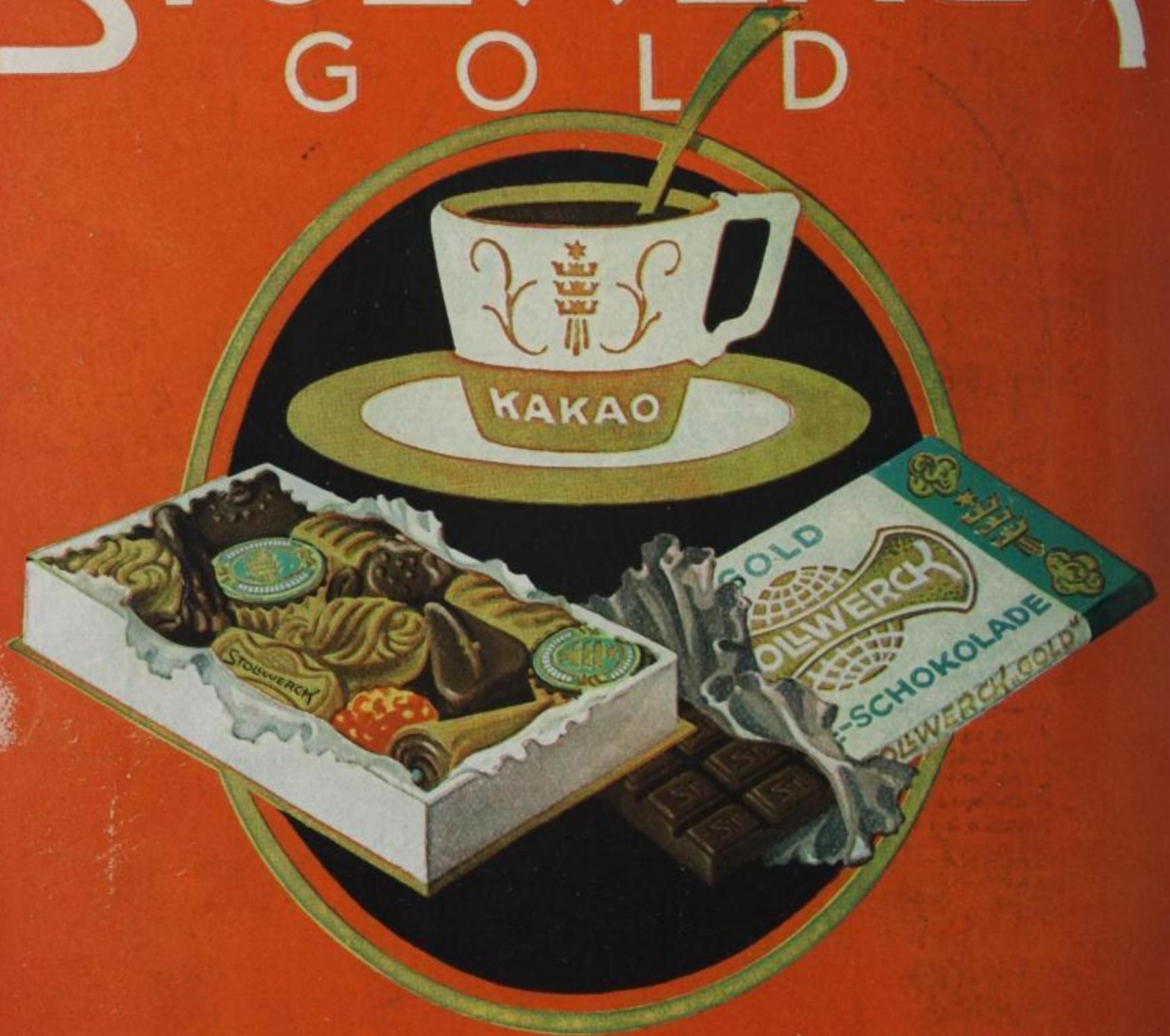
Wenn Sie an den Kauf eines Wagens denken, so besichtigen Sie bitte die neuen Citroën-Modelle. Verabreden Sie mit dem Händler eine Probefahrt. Bereitwilligst nimmt die Citroën-Organisation Ihre Wünsche entgegen.



10-45 PS Sechszylinder-Limousine, fünfsitzig  
RM 5950.— ab Köln.

**CITROËN**  
**K ö L N**

# STOLLWERCK GOLD



*Kakao-Schokolade-  
Pralinen*

AMSEL